

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

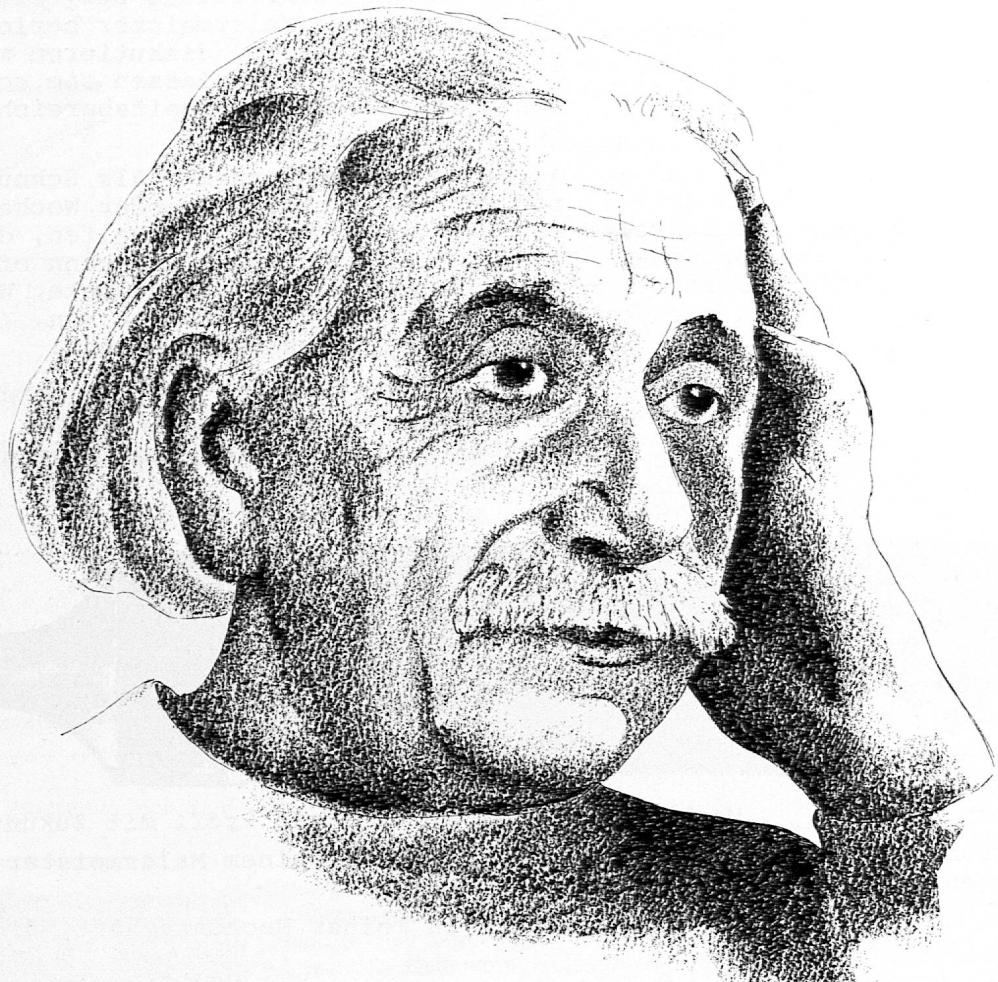
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 1. Februar 1973



Albert Einstein

Albert Einstein, der «Vater der Atomenergie», wurde am 14. März 1879 in Ulm geboren, besuchte 1895 die Kantonsschule Aarau, bestand 1900 an der ETH das Examen als Physiker, fand 1902 Arbeit beim Eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum in Bern, war 1908/09 Privatdozent an

der Universität Bern, anschliessend Professor in Zürich, Prag und Berlin, wo er viele Jahre als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Physik wirkte. Mit seiner 1915 überarbeiteten Gleichung $E=mc^2$ (Energie gleich Masse mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat) sagte Einstein voraus, dass man Masse in Energie umwandeln und dass Energie Masse wer-

den kann. Aus politischen Gründen musste der grosse Gelehrte 1933 aus Deutschland auswandern. Er liess sich in Princeton (USA) nieder, wo er am 19. April 1955 als einsamer Mensch und Kämpfer für den Frieden starb.

Beachten Sie die Transparentfolienbeilage S. 200 ff.

Der Schweiz. Maler- und Gipsermeister- verband hat ein Merkblatt herausgegeben. Es informiert über den Beruf des Malers.

Noch immer zuviel Junge entschliessen sich nach der Schulzeit, möglichst rasch ans "grosse Geld" heranzukommen. Dann verdienen sie ihrem Alter entsprechend viel, müssen aber rasch erkennen, dass nach kurzer Zeit schon die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten erreicht sind.

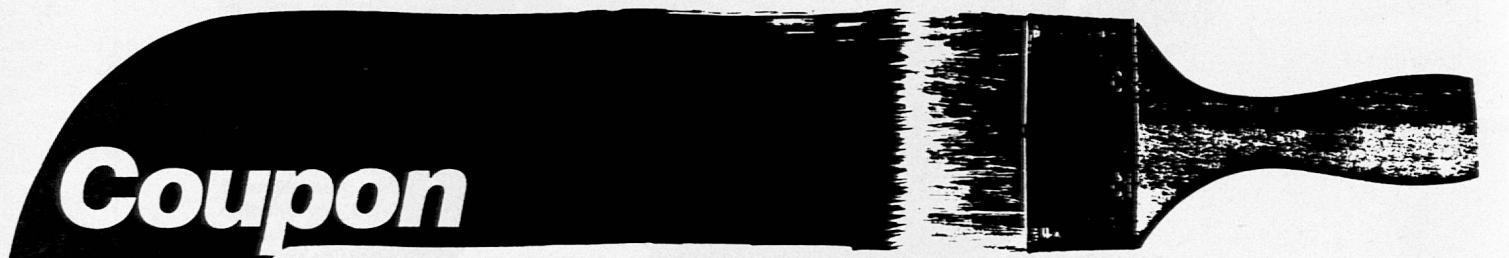
Weitgesteckt aber sind diese Grenzen, wenn ein Handwerk gelernt wird. Das Merkblatt "Der Maler - ein Profi mit Zukunft" vermittelt ein ehrliches, klares Berufsbild. Viele Fragen werden beantwortet, zum Beispiel über das Arbeitsgebiet - die Anforderungen - die Selbständigkeit - die Arbeitszeit - den Lohn - die Entwicklungsmöglichkeiten - das neue Ausbildungszentrum - und damit manche Unklarheiten aus dem Wege geräumt.

Möchten Sie mit Ihren Abschlussklassenschülern über diesen vielseitigen Beruf diskutieren? Oder soll ein Malermeister zu Ihnen in die Schule kommen, als Hilfslehrer sozusagen, um in einer Stunde über den Malerberuf zu informieren? Es geht dabei vor allem um die Vorbereitung der Berufswahl; erfahrene Malermeister berichten über ihre Tätigkeit, diskutieren mit den Jugendlichen und lassen sie so einen interessanten Arbeitsbereich kennen lernen.

A propos "Kennenlernen": Als Schnupperlehrling einige Tage oder Wochen - in einem Malerbetrieb mithelfen, das öffnet Augen und Ohren und kann oft mehr überzeugen als viele Worte. Wir nennen Ihnen gerne Adressen von Malermeistern aus Ihrer Gegend.

Informieren Sie sich, damit auch Sie informieren können; verlangen Sie die Dokumentation mit untenstehendem Coupon.

Coupon

- 
- Bitte schicken Sie mir Merkblätter "Der Maler - ein Profi mit Zukunft".
 - Ich interessiere mich für eine Diskussionsstunde mit einem Malermeister und bitte um entsprechenden Kontakt.
 - Ich bitte Sie um Adressen von Malermeistern in meiner Nachbarschaft, die Schnupperlehrlinge aufnehmen.
 - Bitte schicken Sie mir Exemplare des Maler-Berufsbildes. (ab Januar 73)
 - Bitte schicken Sie mir Exemplare des Gipser-Berufsbildes.
 - Die Tonbildschau über den Gipser-Beruf interessiert mich. Bitte senden Sie mir die entsprechenden Unterlagen.

Bemerkungen: _____

Name: _____

Schulhaus: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.Nr.: _____

Coupon einsenden an: Sekretariat Schweizerischer Maler- und Gipsermeister-Verband, Rämistrasse 8, 8001 Zürich

In dieser Nummer

Dr. H. Tuggener: Das Bild des Lehrers im 19. und 20. Jahrhundert	183
Zum Selbst- und Fremdverständnis der Lehrerrolle	
Primarlehrer werden	185
Berufsbild in einer Werbebroschüre	
H. Sommer: Sprachecke – Die Transplantation	188
R. Trüb: Klassenlager im Rahmen von «Jugend + Sport»	189
Für Interessenten am Sportfachkurs «Wandern und Geländesport» (Meldefrist bis 16. Februar 1973)	
SLV: Präsidentenkonferenz 1/73	193
Aus den Sektionen	193
Basel-Land	
SLV-Reisen 1973	195
<hr/>	
Heftmitte:	
Beilage Transparentfolien	
M.Chanson:	
Projektionsbedingungen	200
Atomenergie – Atomkraftwerk	206
Ein neues «Medienpaket»	
<hr/>	
SLZ-Blitzlicht	209
Diskussion	209
Bücherbrett	211
Kurse und Veranstaltungen	213

Beachten Sie das Programm der SLV-Reisen (S. 195 ff.).

Woher stammt diese Aufnahme?



Das Bild des Lehrers im 19. und 20. Jahrhundert

Dr. Heinrich Tuggener, Zürich*

I

Das Thema «Das Bild des Lehrers im 19. und 20. Jahrhundert» ist sehr global formuliert. Es gehört daher zu einer einleitenden Betrachtung, dass in diese summarische Formulierung einige Artikulationen gesetzt werden. Damit wird zweierlei angestrebt, nämlich: eine Eingrenzung und gleichzeitig eine Präzisierung unserer Thematik.

Gibt es eine stufenübergreifende Berufsidentität?

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungen soll «der Lehrer» stehen. Gibt es «den Lehrer» überhaupt? Schaut man auf die soziale Wirklichkeit, so wird man mit Leichtigkeit verschiedene Lehrergruppen unterscheiden können. Da gibt es die Volksschullehrer, die Mittelschullehrer und Hochschullehrer, die Gewerbe- beziehungsweise Berufsschullehrer. Ich denke, dass es unter logischem Gesichtspunkt erlaubt ist, innerhalb dieser Lehrergruppen genügend gemeinsame Merkmale zu erwarten, die in ihrer Gesamtheit eine durchaus vertretbare Definition «des Lehrers» zulassen würden.

Bedeutend zweifelhafter wird die Angelegenheit, wenn man die aufgezählten und die vielleicht auch noch nicht erwähnten Lehrerklassen unter psychologischem Aspekt betrachtet. Von «dem Lehrer» zu sprechen, wäre nur dann erlaubt, wenn eine alle Klassen übergreifende Berufsidentität für Lehrer feststellbar wäre. Obgleich mir dazu die empirischen Belege fehlen, wage ich das Vorhandensein einer solchen übergreifenden Berufsidentität für Lehrer zu bezweifeln. Das mir aus eigenen Untersuchungen zur Sozial- und Geistesgeschichte des Lehrerberufs zur Verfügung stehende Material ist auf die zahlreichste der einleitend aufgezählten Lehrergruppen, nämlich auf den Volksschullehrer, beschränkt. Wenn in den folgenden Gedankengängen global vom «Lehrer» die Rede ist, so ist damit einzig die Gruppe der Volksschullehrer gemeint.

Fremdbild und Selbstbild

Eine zweite Gruppe von Präzisierungen bezieht sich auf den Ausdruck «das

* Vortrag im Rahmen des 45. Ferienkurses der Stiftung Lucerna zum Thema: «Gegenwartsprobleme der Erziehung und Schulung». Luzern, 15. Oktober 1971. Zwischentitel und Auszeichnungen durch Red.

Bild» des Lehrers. Auch hier wiederholt sich meine Fragestellung in abgewandelter Form: Gibt es «das Bild» des Lehrers überhaupt? Die moderne Sozialpsychologie hilft uns, den Ausdruck «das Bild» zu zergliedern und gleichzeitig zu relativieren. Sie schlägt uns vor, von einem «Fremdbild» zu sprechen. Das Fremdbild des Lehrers wäre also der Inbegriff von Vorstellungen, Erwartungen, Ansprüchen und Hoffnungen, die von einzelnen oder auch von ganzen Gruppen ausserhalb der Gruppe Volksschullehrer auf die Volksschullehrer gerichtet werden. Es gibt aber auch innerhalb der gesamten Berufsgruppe Lehrer noch Fremdbilder. Man braucht nicht sehr viel Beobachtungsgabe, um festzustellen, dass bereits innerhalb der Gruppe Volksschullehrer Fremdbilder wirksam sind. So hat beispielsweise der Mittelstufenlehrer oft ein sehr profiliertes Fremdbild von seiner Kollegengruppe der Unterstufenlehrer. Anderseits haben sicher die Mittelschullehrer ein bestimmtes Fremdbild von den Volksschullehrern und den Hochschullehrern. Es ist auch anzunehmen, dass das Fremdbild der Mittelschullehrer vom Volksschullehrer bedeutend fremder ist als etwa das Fremdbild der Mittelschullehrer vom Hochschullehrer.

Damit komme ich zu einem Komplementärbegriff, der uns bislang gefehlt hat. Es sind nicht nur die Außenstehenden, die sich bestimmte Fremdbilder vom Lehrer machen. Die Lehrer selbst machen sich auch ein Bild von sich, wir sprechen dann von «Selbstbild». Es liegt auf der Hand, dass die Fremdbilder, die man sich von andern macht, in einer gewissen Relation zum Bild von sich selbst, das heißt zum Selbstbild stehen. Gleichzeitig dürfen wir annehmen, dass sowohl in den Fremdbildern als auch in den Selbstbildern ein gewisses Gefälle zwischen dem Ist- und einem angestrebten Sollzustand wirksam ist. Es ist also wiederum der Schluss erlaubt, dass es «das Bild» des Lehrers im strengen Sinne nicht gibt. Es gibt jedoch sehr viele Bilder, sowohl Fremdbilder als auch Selbstbilder des Lehrers. In der Vielfalt dieser Bilder ist die ganze Dynamik der sozialen Rollenproblematik des Lehrerberufes enthalten.

Meine Vorbemerkungen möchte ich mit dem Hinweis auf einen dritten Aspekt zum Abschluss bringen. Es soll ja über das Bild des Lehrers im 19. und 20. Jahrhundert etwas ausgesagt werden. Damit erhält das Thema eine histo-

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion
übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)

Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14,
8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zelchnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss,
Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wyman, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheck-
konto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50

Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tarat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor
Erscheinen.

rische und gleichzeitig eine prospektive Dimension. Historisch ist sie insofern, als vom 19. und dem hinter uns liegenden Teil des 20. Jahrhunderts die Rede sein muss; die Versuchung zur Prospektion ist immerhin durch die Tatsache gegeben, dass dieses 20. Jahrhundert ja erst im Anfang seines letzten Drittels steht.

Fassen wir die Vorüberlegungen zusammen, so ergeben sich folgende thematische Präzisierungen:

1. Im Vordergrund der Betrachtungen steht die Gruppe der Volksschullehrer.
2. Wir werden uns mit Selbst- und Fremdbildern zu befassen haben.
3. Es muss versucht werden, auf die eigentümliche Dynamik zwischen Selbst- und Fremdbild des Lehrers hinzuweisen. Jeder Versuch, zu einem prospektiven Bild des Lehrers zu gelangen, unterliegt der sozialpsychologischen Gesetzmässigkeit der Perspektivität und damit der Einseitigkeit der Bildgestaltung, auch wenn solche Bildentwürfe den Anspruch auf allseitige Geltung erheben sollten.

II.

In einem ersten Hauptabschnitt sind drei typische Fremdbilder des Lehrers kurz vorzustellen.

Priester des Volkes

Als Kennwort für das erste Beispiel wähle ich den Ausdruck «Priester des Volkes». Die Formel «Priester des Volkes» stammt vom radikalen Kulturpolitiker Augustin Keller. Er prägte sie für seine Rede anlässlich der feierlichen Eröffnung des Seminars in Lenzburg am 21. April 1836. In den Augen der radikalen Bannerträger der Idee einer allgemeinen Volksbildung werden die neugegründeten Seminarien zu Pflanzstätten eines neuen Geistes, in dem sich patriotisch-vaterländische Elemente mit dem unentwegten Glauben an die rationale Perfektibilität des Menschen verbinden. Der Schlendrian der alten abgedankten Soldaten und Dorfchulmeister soll endgültig der Vergangenheit angehören. Im neuen Namen «Volkslehrer» soll sich der neue Geist manifestieren. Die Seminarien selbst aber sind nach Augustin Kellers eigenen Worten «geistige Volksburgen», welche als «Zitadellen des neuen Lebens» mittan in ein noch unwissendes Volk hineingestellt werden. Mit grosser Beredsamkeit führt Augustin Keller den ersten jugendlichen Lehramtskandidaten, die kaum dem Schulalter entwachsen sind, die hohen Ziele des neuen Volkslehrers vor Augen: «So werdet ihr ein gutes Salz für unser Volksleben sein, welches wahrhaft und in evangelischem

Sinne salzt. So werdet ihr zu Priestern des Volkes geweiht, wie keine menschliche Ceremonie sondern nur Gott zu weihen vermag» (Keller 1836, 34). Die Volkslehrer sind berufen, das von jeder geistigen Kultur unberührte Volk «der göttlichen Vollendung der Menschheit» und der «vaterländischen Wohlfahrt» näher zu bringen. Sie sind die Propheten des kommenden bessern Zustandes der Welt; nur wer aus dem Geiste der erzieherischen Sendung heraus wirkt, verdient ein Volkslehrer genannt zu werden.

Schule als Instrument sozial-kulturellen Wandels

Deuten wir das von Augustin Keller skizzerte Lehrerbild in der Terminologie der zeitgenössischen Sozialwissenschaft: die neue allgemeine Volksschule wird in der Perspektive eines radikalen Liberalismus zum Instrument des sozialkulturellen Wandels einer bestehenden Gesellschaft. Die eigentliche Schlüsselfigur im Vollzug dieses gewaltigen Prozesses ist die neugeschaffene Rolle des Volkslehrers. Auffällig ist nun allerdings, dass die kulturellen Funktionen des neuen Volksschullehrers in einer Sprache beschrieben werden, die geradezu von geistlich-klerikaler Metaphorik trieft. Es ist eindeutig, dass in der Optik der antiklerikalen-radikalen Schulpolitiker jener Zeit die Volkschullehrer zu Antagonisten jeglicher konservativer Ideologie aufmontiert werden. Es gehört zur radikalen gesellschaftspolitischen Strategie, der konservativen Geistlichkeit und ihren überlieferten Schulaufsichtsfunktionen das Leitbild eines konsequent säkularisierten Priesters der Bildung entgegenzustellen. Um die Gleichwertigkeit der kulturellen Bedeutung und der sozialen Macht der neuen Berufsgruppe Volkslehrer zu demonstrieren, scheute man sich nicht, Begriffe aus der kirchlichen Hierarchie und Lebenswelt auf die Schule als der «Kirche» der künftigen Volksbildung und ihre Diener zu übertragen. So nennt man noch heute die korporativen und gesetzlichen Organisationen der Lehrerschaft des Kantons Zürich *Synode* und *Kapitel*. Ein kurzfristiger Stellvertreter heisst *Vikar* und ein auf längere Frist eingesetzter, jedoch noch nicht gewählter Lehrstelleninhaber wird *Verweser* genannt. Die Versammlung der Lehrer eines Schulhauses nennt sich «Konvent». In den Versammlungen des jungen Volkslehrerstandes pflegte man sich als «theure Amtsbrüder» anzureden, und ich habe noch in meinen frühen Lehrjahren erlebt, wie die Teilnehmer des Bezirkslehrerkapitels als «werte Kapitularen» begrüßt wurden.

Der letzte sozialethische Bezugspunkt für die neuen Volkslehrer war zwar nicht ein neues konfessionelles Dogma,

sondern ein neuer nationalpolitischer Tugendbegriff: das Vaterland. Die Volkslehrer als säkularisierte Bildungspriester leben und wirken sozusagen unmittelbar zum Vaterland. Sie sind der neue geistige Nährstand der zu demokratischem Selbstbewusstsein kommenden Nation. Die Volkslehrer sind die Vorwegnahme des künftigen neuen Normalbürgers und gleichzeitig die Garanten der Verwirklichung des politisch-sozialen Umschwunges im einzelnen (Tuggener 1962, 63 ff.).

Lehrer als «Missionar»

Es liegt nun nahe, als zweites Beispiel das Lehrerbild einer geistigen Richtung zu erwähnen, welche sich die «Antithese gegen den Zeitgeist» zu eigen gemacht hat. Der radikale Bildungsoptimismus der dreissiger Jahre des 19. Jahrhunderts hat sich bekanntlich auf das Gebiet der neuen allgemeinen Pflichtvolksschule konzentriert. Er schenkte den neuen sozialpädagogischen Aufgaben, welche sich mit dem Uebergang von der feudal-agrarischen zur industriell-kapitalistischen Gesellschaftsstruktur stellte, überhaupt keine Beachtung. Dem radikal-liberalen Volksbildungsoptimismus parallel läuft eine von unserer eigenen Erziehungsgeschichte bis heute weitgehend vernachlässigte sozialpädagogische Gründerzeit. Bemerkenswert ist, dass auf sozialpädagogischem Gebiet neben einer allgemeinen humanitär-philanthropischen Gesinnung vor allem der konservative Geist eine erstaunliche Aktivität entfaltet. In den Armen- und Rettungsanstalten wirkte sich eine kulturpolitische Tendenz aus, die erst später auch zur Formulierung eines Lehrerbildes Anlass gab, das der radikalen Volkslehrerideologie bewusst entgegengestellt wurde. Die Träger dieses Gegenbildes des Lehrers sind religiöse Gruppen. Für sie wird der Volksschullehrer zum Träger einer «inneren Mission».» Der im christlichen Seminar evangelischer und auch katholischer Prägung gebildete Lehrer wird zum Instrument der Rückführung der Gesellschaft zum alten Glauben. Demgemäß wird die Hinführung beispielsweise zum pietistischen Ziel der wahren Gottseligkeit zum ersten Zwecke jeder Volksbildung, und der rein sachliche Unterricht hat erst nachher seine sicher nicht zu unterschätzende Bedeutung. So wie im Lehrerbild des liberalen Bildungsoptimismus der Lehrer als Sendbote des Rationalismus und einer aufgeklärten Bildung gegen «Aberglauben und Volksverfinsterung» vorgeschnickt wird, so möchte sich die Gegenbewegung im weltanschaulichen Abwehrkampf eine geistige Kampftruppe schaffen, die sie gegen den «aggressiven unchristlichen Geist» einsetzen kann. Die Belege dazu können im 19. Jahrhundert bei den

Gründungsgeschichten und Durchsetzungskämpfen der freien evangelischen Schulen und Lehrerseminarien gefunden werden. Formal gleiche Tendenzen sind jedoch auch im Katholizismus vor allem wieder im Laufe der fünfziger Jahre unseres Jahrhunderts nachzuweisen (Tuggener 1962, 178 ff.).

Lehrer als Ideologie-Agent

Die schärfste Ausprägung dieses Typus Lehrerbild möchte ich in meinem dritten Beispiel erwähnen. Er findet sich immer im ideologischen Einheitsstaat, vor allem in der Phase seiner Etablierung und Festigung. Die erste Hälfte des Jahrzehnts zwischen 1950 und 1960 ist die Aufbau- und Festigungszeit der Deutschen Demokratischen Republik. Im Lehrerbild dieses sozialistischen Einheitsstaates sind vier bedeutsame Merkmale nachzuweisen, nämlich: Der Lehrer hat die Rolle des Illuminators zu spielen. Er ist es, der das Licht des Marxismus-Leninismus in das Dunkel der bourgeois Verhaltensmuster wirft. Er ist gleichzeitig Realisator, das heißt Garant der höchsten Ziele, auf die alle menschliche Entwicklung naturgemäß hinausläuft. Er ist ferner Transformator, indem er die Direktiven der Partei in das Volk hinausträgt. Sodann kann er auch als Inquisitor im Dienst des Systems eingesetzt werden. Aehnliche Auffassungen sind übrigens auch vom Lehrer des nationalsozialistischen Staates, für den man seinerzeit den Titel «Soldat an der Erziehungsfront» erfand, wie auch für den sogenannten «Volksaufklärungsarbeiter» in der Frühphase der bolschewistischen Erziehungspolitik nachzuweisen (Tuggener, 1962, 50 ff., 158 ff.). Das gemeinsame Merkmal der drei erwähnten Lehrerbilder ist die ideologische Instrumentalität. Der Lehrer und seine Bildung werden im Extremfall zu Objekten eines kulturpolitischen oder ideologischen Werkzeugdenkens gesellschaftlicher Mächte. Diese Tendenz ist auch in unserer Gesellschaft nachzuweisen, die sich bemüht, eine demokratische zu sein. Immer wieder sind Ansätze festzustellen, Lehrer in den Einflussbereich bestimmter ideologischer Zwecksetzungen zu bringen. Niemand wird bestreiten, dass sich die politischen Parteien der kulturpolitischen Schlüsselstellung des Lehrers recht deutlich bewusst sind. Jede Partei der Gegenwart, die etwas von ihrem öffentlichen Einfluss hält, verfügt über ein Bildungsprogramm, in dem latent immer auch ein bestimmtes Fremdbild des Lehrers enthalten ist. Was Diesterweg 1852 mit klarer Einsicht in die instrumentale Bedeutung des Lehrers feststellte, ist für den heutigen Lehrer genauso gültig wie vor 120 Jahren: «Aber die religiösen und politischen Parteien zerren an ihm, jede will ihn haben» (Diesterweg 1852, XV).

Lehrer werden*



Ein wichtiger und dankbarer Beruf

Die Aufgabe des Lehrers besteht zur Hauptsache darin, dem Schulkind in seiner geistig-seelischen Entwicklung vorwärtszuhelpen. Jede Generation baut auf der vorherigen auf. Am Menschen bildet sich der Mensch! Wo ein Kind ohne menschliche Liebe heranwächst und kein Vorbild nachahmen kann, da verkümmern seine Verstandes- und Gemütskräfte. Unsere Psychologen sind sich darin einig, wie bedeutungsvoll, ja entscheidend die ersten Jahre im Leben eines Menschen sind. Wer als Elternteil oder Lehrer in der Kindererziehung tätig ist, muss wissen, dass ihm das kostbarste Gut der Welt anvertraut ist, dass er eine grosse Verantwortung trägt.

Der Primarlehrer übernimmt also eine wichtige und dankbare Aufgabe:

Er soll Knaben und Mädchen von 6 bis 15 Jahren aus allen Volkskreisen unterrichten, indem er

- Wissen und Fertigkeiten vermittelt;
- Arbeitstechniken lehrt;
- die Schüler zur Gemeinschaft führt;
- sie charakterlich bildet und zu Persönlichkeiten formen hilft, die durch ihr Können und ihre Haltung die Probleme der Gegenwart meistern und die Zukunft mitgestalten wollen.

* Aus der vom Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen 1972 herausgegebenen Schrift «Das Berufsbild der Primarlehrerin/des Primarlehrers. Nicht nur zur Werbung für die Wahl des Lehrerberufs, sondern auch zur Bestätigung und Erhellung der getroffenen Entscheidung aussergewöhnlich ansprechende Darstellung. Vor vier Jahren schon hat der SLV eine Broschüre herausgegeben, die für den «Nachwuchs» an Lehrern wirbt. Bestellungen an Sekretariat SLV.



Schöne Seiten des Berufes

- Innere Bereicherung durch die Zusammenarbeit mit immer neuen Menschen;
- weitgehend selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit; trotz verbindlicher Lehrpläne bleibt einem tüchtigen Lehrer viel Spielraum für persönliche Gestaltung seines Unterrichtes;
- freie Stufenwahl;
- freie Wahl des Schulortes;
- verschiedenste Neigungen können verwirklicht und vielerlei Fähigkeiten eingesetzt werden: Musik, Sport, Gestalten, Zeichnen, besondere Unterrichtsfächer, seien sie sprachlicher, mathematischer, technischer oder handwerklicher Richtung. Kaum ein anderer Beruf bietet solche Möglichkeiten;
- ein guter Lehrer bleibt geistig beweglich: immer wieder muss er sich neuen Kindern, neuen Stoffgebieten, neuen Erkenntnissen anpassen.

Schwierigkeiten im Beruf

- Die Arbeit mit Menschen erfordert viel Zeit und Geduld – ein Erfolg wird oft erst nach Jahren sichtbar;
- wie jede öffentliche Tätigkeit ist auch das Wirken des Lehrers stark der Kritik ausgesetzt;
- viele der modernen Zeitumstände erschweren das Lernen des Kindes und damit die Arbeit des Erziehers, zum Beispiel häufiger Wohnortwechsel vieler Familien, Lärmeinwirkungen und andere konzentrationsstörende Umwelteinflüsse (Massenmedien);
- die Zahl der Eltern, die ihrer erzieherischen Aufgabe nicht mehr gewachsen sind, nimmt zu, was der Lehrer in der Schule oft stark zu spüren bekommt. Ein wirklich begabter Lehrer versteht, auch schwierige Kinder mit Rücksicht und Geduld zu führen und zu fördern;
- die mehrmalige Darbietung des Unterrichtsstoffes kann den Lehrer zur Routine verleiten.

Ein Beruf mit Zukunft

Die Welt von morgen ist schwer zu überblicken. Einiges lässt sich aber mit Sicherheit vorhersagen:

III

Mit der Errichtung einer allgemeinen Volksschule wurde der Beruf des Lehrers mitkonstituiert. Das Erwachen des eigenen beruflichen Selbstbewusstseins unter den Lehrern ist nicht zuletzt durch den Umstand bedingt, dass die oftmals verlockenden Perspektiven von Lehrerfremdbildern sich in der historischen Wirklichkeit nur sehr langsam oder überhaupt nicht erfüllten. Dies löst Ansätze zu einer Gegenbewegung aus, in der dem fremdbestimmten Lehrerbild ein Selbstbild entgegengestellt wird. Dabei sind zu unterscheiden: Selbstbilder, in denen sich das berufs- und standespolitische Wunschenken der Lehrer spiegelt, und anderseits Selbstbilder, in denen von erziehungsphilosophischer Warte aus zu einer die Niederungen der Alltäglichkeit überdauernden Deutung der bleibenden Merkmale der Lehrer- oder Pädagogenseele ausgeholt wird. Es ist dabei, wie noch zu zeigen sein wird, durchaus nicht so, dass die berufs- und sozialpolitische Selbstdeutung des Lehrers sich mit dem pädagogischen Wesensentwurf der Lehrerseele oder der sogenannten eigenständigen Struktur der Lehrerpersönlichkeit zu decken braucht. Auch hier sollen drei Beispiele zur Illustration herangezogen werden.

Lehrer als «Methodiker»

Ein erster Beleg bezieht sich auf ein Lehrerbild, welches, von einer bestimmten unterrichtspädagogischen Schule entworfen, das berufliche Selbstverständnis einiger Lehrergenerationen zwischen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Zeiten der pädagogischen Reformbewegungen im ersten Drittel unseres 20. Jahrhunderts wesentlich geprägt hat. Als zentrales Stichwort für dieses pädagogische Selbstbild des Lehrers wähle ich den Ausdruck «Methodiker». Das Bild des Lehrers als Methodiker hat sein exemplarisches Profil in den Postulaten der pädagogischen Schule von Tuiskon Ziller gefunden. Ziller, das Haupt der sogenannten Herbartianerschule, ging von der Voraussetzung aus, dass allgemeine Gesetzmäßigkeiten der geistigen Aneignung im wesentlichen bekannt sind und dass daher das unterrichtliche Wirken des Lehrers im Geiste strengster Planmäßigkeit nach den Regeln eben dieser Gesetze zu erfolgen habe. Die Präparation der Unterrichtsstunde wird zum eigentlichen Kernstück des unterrichtlichen Könnens der Lehrer. Sie ist eine *detaillierte geistige Vorkonstruktion des ganzen Lektionsablaufes*. Der in den Forderungen der Zillerschen Schule zum Ausdruck kommende psychologische Optimismus wirkt in mancher Hinsicht aktuell. Immerhin hat Ziller selbst die Grenzen der präparatorischen Vorengabe des Unterrichtsverlaufes ge-

sehen, indem er immer auch ein spekulatorisches Moment in Kauf nahm. Um so mehr hat er auf eine *gründliche Nachbesinnung*, man würde heute sagen «Evaluation», gedrungen. Um dies minutiös bewältigen zu können, fordert Ziller eine genaue schriftliche Fixierung des beabsichtigten Lektionsverlaufes, der in der Evaluation mit der faktisch gehaltenen Lektion verglichen werden muss. Die im Zeichen von Zillers Präparationsperfektionismus von Generationen von Seminaristen vollgeschriebenen Präparationshefte würden wohl eine kaum absehbare Reihe bilden.

Frontalunterricht als «Prinzip»

Der planmässigen und gegen jeden Zufall soweit wie nur möglich gewappneten Zurüstung auf den Unterricht musste auch die Haltung des Lehrers während der Lektion entsprechen. Ziller verlangt vom Lehrer eine Haltung der souveränen und unerschütterlichen Sicherheit. Ausdruck der innerlich geballten Konzentration ist ihm darum auch die äussere Statik der Lehrerhaltung vor der Klasse. Sie hat sich im sicheren Gehege einer gekonnten Attitüde zu bewegen. Lassen wir hier Ziller selbst zu Worte kommen: «Im allgemeinen aber muss sowohl der Lehrer wie der Schüler einen festen, unverrückbaren Ort innerhalb der Klasse einnehmen, und zwar der Lehrer gerade vor der Mitte der Sitzplätze, also nicht unter irgendeinem Vorwand in schiefere Richtung dazu. Festigkeit der Raumreihen, in denen jeder eine feste, bestimmte Stelle bleibend einnimmt, ist überhaupt ein wichtiges Prinzip der Ordnung und der Gewöhnung an Ordnung. Der Lehrer bleibt leichter im Mittelpunkt für alle, und die Schüler treten zum Lehrer wie zu den Mitschülern sicherer in ein richtiges Verhältnis» (Ziller 1884, 127). Die zitierten Sätze enthalten die klassische Beschreibung des sogenannten Frontalunterrichts, einer situativen Konfiguration von Lehrer und Schülern also, die von allen Schulreformern seit 1900, welche ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern in einem autoritätsarmen Raum fordern, mit Vehemenz bekämpft worden ist.

Bedürfnis nach Methode

Ein Blick auf die Unterrichtsgeschichte zeigt, dass das Bedürfnis nach Methode, und zwar nach einer aus der Perspektive des jeweiligen Zeitgeistes heraus gültigen und zuverlässigen Methode, immer und immer wieder auflebt. Nicht immer sind es dieselben Gründe, welche ein neues Bedürfnis nach Methode zu beleben vermögen. Immerhin lassen sich einige wiederkehrende Momente beobachten. Zu nennen wäre etwa die Forderung

nach einer allgemeinen, das heisst alle Mitglieder der Gesellschaft in gleicher Weise erfassenden Volksbildung. Der Wunsch des Comenius, zum Beispiel «allen alles zu lehren», musste ein Bedürfnis nach Methode geradezu erzeugen. Aehnliche Tendenzen sind bei Pestalozzi in seiner «Schulmeisterphase» zu erkennen. Auch der gegenwärtige lernpsychologische Optimismus verbunden mit der bildungspolitischen Forderung nach optimaler Erzeugung von Begabung durch zweckmässige Bildungsanreize lässt sich in die gleiche Reihe eingliedern. Dabei ist eine Ausweitung des Methodischen vom Unterrichtlichen auf das erzieherische Gesamtverhalten des Lehrers feststellbar. Es gehört ja zum Wesen der Methode – das ist das zweite Element –, dass sie ja nur einen Sinn haben kann, wenn man von ihrer Lernbarkeit überzeugt ist. Es charakterisiert die heutige Entwicklung, dass man nicht nur Methoden des Lehrens, sondern auch des Lernens, insbesondere auch des Lernens von Verhalten zu entwickeln trachtet. In der Erziehung-psychologie der Gegenwart wird der Lehrer nicht nur zum Methodiker der Vermittlung von begrifflichen Strukturen, sondern auch zum Methodiker des angemessenen sozial-integrativen Verhaltensstiles (vgl. die Tendenzen bei Tausch 1970, Mandel 1971).

Professionelle Identitätskrise

Nicht zu vergessen ist auch, dass das Bedürfnis nach Methode bei den Lehrern selbst verankert sein kann. Die Methodologie des unterrichtlichen und erzieherischen Umganges war nicht nur bei Ziller, sondern ist auch in der Gegenwart das Kernstück einer kollektiven professionellen Identität der Lehrer. Die Methode ist das Zentrum ihrer «Wissenschaft». Die Zuwendung zum Methodismus der Herbartianer in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa scheint offenbar auch von den Enttäuschungen genährt worden zu sein, welche die früheren grossartig aufgebauten ideologischen Fremdbilder des «Volkslehrers» bei den Lehrern ausgelöst hatten. Seien wir uns auch klar, dass die gegenwärtige generelle Kritik an der Schule, welche von den verschiedensten geistigen Lagern her erfolgt, die Lehrer in eine professionelle Identitätskrise (Herder Korrespondenz 1970/7) hineintreibt, aus welcher das Bedürfnis nach Methode, und zwar nach sicherer und nach aussen überzeugend wirkender Methode neue Nahrung erhält.

Lehrer als Popularisator der Wissenschaften

Dem Bild des Methodikers läuft ein anderes zeitlich parallel, in welchem eine andere berufliche Selbstdeutung des Lehrers in einem angestrebten, das heisst also Wunsch-Selbstbild umrissen

wird. In diesem Bild interpretiert sich der Lehrer als «Popularisator der Wissenschaften» und sieht sich dabei selbst als Vertreter eines Berufes mit akademischer Dignität. In diesem prospektiven Selbstbild, welches vor allem von den Standesorganisationen übernommen und gepflegt worden ist, vereinigen sich zumindest zwei verschiedene Impulse. Es war den liberal-radikalen Bildungspolitikern durchaus gelungen, in der jungen Volkslehrergeneration der sogenannten «Priester des Volkes» ein emanzipatorisches Bewusstsein – um es zeitgemäß zu sagen – zu wecken. Die emanzipatorische Tendenz lässt sich in dem Bestreben konkretisieren: Herauslösung von der Kirche und Befreiung des Lehrers von jeglicher geistlichen Berufsaufsicht und der damit verbundenen ideologischen Bevormundung.

Anstelle der christlichen, durch Kirche und Pfarrherren vertretenen Heilsbotschaft werden nun die positivistisch verstandenen Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert für viele Lehrer zum Gegenstand einer durch und durch säkularisierten Gläubigkeit. Für das geistige Dasein des Lehrstandes war damit wieder ein Wertzentrum gegeben, dessen Verkündung man sich mit grossem ethischem Eifer widmen konnte. Die Auseinandersetzung mit dem Darwinismus und dem naturwissenschaftlichen Positivismus lässt sich in den siebziger und achtziger Jahren sehr schön in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» verfolgen. Sie wirkt aber noch nach in den Kommentaren beispielsweise zu Lehrmitteln zu Beginn unseres Jahrhunderts. So wird zum Beispiel die Pflicht des Lehrers postuliert, «die Naturwissenschaft als Mittel sittlicher Veredelung und geistiger Befreiung des Volkes zum geistigen Gemeingut zu machen» (Wyss 1874, 196). Im Geist des Sozialdarwinismus heisst es im Begleitwort zu den obligatorischen Sprachlehrmitteln der zürcherischen Primarschule vom Jahre 1903: «Wenn der Schüler beim Austritt aus der Schule ahnt, dass die Erde, ja die Welt ein gewaltiger Organismus, ein grosses, lebendiges Ganzes ist, das sich nach bestimmten Gesetzen entwickelt, wenn er einsieht, dass er selbst als winziges Glied des Ganzen sich den herrschenden Gesetzen willig zu unterwerfen hat, darf sein Lehrer zufrieden sein. Die Unterwerfung unter die Gesetze ist ebenso wissenschaftlich wie fromm, denn hinter diesen Gesetzen sucht der reifende Mensch den Gesetzgeber» (Lüthi 1903, 15).

Akademisch gebildeter Menschenfreund

Fassen wir das mit anderen Worten: Der Volkslehrer versteht sich als akademisch-wissenschaftlich gebildeter Menschenfreund. Am deutlichsten wird dies durch den überzeugten Darwinisten und zürcherischen Seminardirektor Heinrich Wettstein vertreten: «Der

In der künftigen Berufswelt wird die selbständige unablässige Weiterbildung immer wichtiger. Dies setzt lernfreudige Menschen voraus.

Der Lehrer weckt und pflegt die Lernfreudigkeit im Schüler;

– die Arbeitszeit wird kürzer, die Freizeit länger. Der Lehrer gibt Anregungen zu sinnvoller Freizeitgestaltung;

– in wenigen Jahren wird noch viel mehr Information an uns herangetragen werden als heute. Massenmedien werden eine noch grössere Rolle spielen.

Der Lehrer leitet seine Schüler an, die Informationen kritisch zu sichten und zu verarbeiten;

– in der Welt von morgen werden Menschen verschiedener Sprache, Rasse, Religion und politischer Anschauung auf immer engerem Raum zusammenleben.

Der Lehrer erzieht die Schüler zu Toleranz, zu verantwortungsbewussten Gliedern der Gemeinschaft.

– Naturwissenschaft und Technik werden sich weiter entwickeln.

Der Lehrer kann seinen Schülern helfen, neue Forschungsergebnisse zu verstehen;

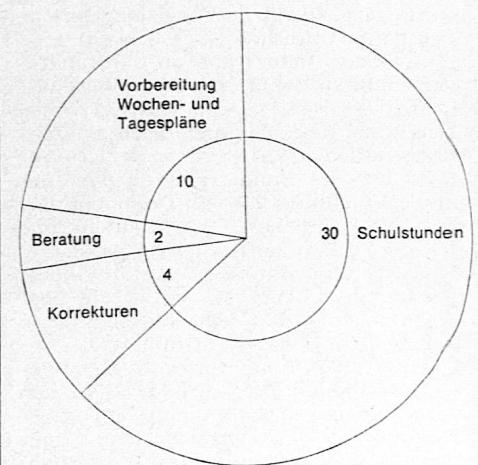
– Voraussichtlich werden im Jahre 2000 ungefähr vier Fünftel der Menschheit in den Entwicklungsländern leben. Der Graben zwischen armen und reichen Völkern wird sich vermutlich noch verbreitern.

Der Lehrer hat die Möglichkeit, seine Schüler zu Menschen zu erziehen, die nicht nur an sich selber denken.

Die Schule wird in unserer Gesellschaft immer mehr eine Schlüsselstellung einnehmen. Der Aufgabenbereich des Lehrers wird noch vielfältiger. Unsere Lehrer sind Mitgestalter unserer Zukunft.

Wir brauchen tüchtige Lehrer!

Die 46-Stunden-Woche des Lehrers



Aus der Werbeschrift für Lehrberufe, herausgegeben vom Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen. Stimmt diese Darstellung?

Lehrer ist Vertreter der Wissenschaft unter dem Volke. Er kann dieser Stellung nur genügen und den entsprechenden Einfluss auf die Volksbildung gewinnen, wenn er den andern „sogenannten Gebildeten“ in bezug auf Gründlichkeit der Bildung ebenbürtig ist...» (nach Gassmann, 1931, 48). In diesem Ausspruch wird nun aber auch deutlich, welche sozialen Statusvorstellungen sich für die Lehrer mit dem Wunschbild des Wissenschaftlers verbinden. Den Schlüssel dazu gibt im Zitat von Wettstein der Ausdruck «die andern sogenannten Gebildeten». Mit den andern sogenannten Gebildeten ist der Kreis der akademisch gebildeten Intelligenz gemeint, von dem sich der Volkslehrer der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts eindeutig ausgeschlossen fühlt. Es sind die Theologen, Juristen und Mediziner gemeint, wenn der Lehrer verlangt, dass seine Bildung «an

Gründlichkeit derjenigen anderer wissenschaftlicher Berufsarten gleichgestellt werden sollte» (Wyss 1875, 272). Die logische Konsequenz dieses Anspruches ist selbstverständlich die *Liquidierung der seminaristischen Lehrerbildung*. Der wahrhaft gebildete Lehrer würde erzogen und gebildet wie die übrigen «gelehrten Berufsarten: an Kantonsschule und Hochschule» (Gassmann 1931, 48). Wir wollen dieses Beispiel mit dem Hinweis abschliessen, dass die Lehrer, insbesondere die organisierten Lehrerschaften, über 100 Jahre lang mit grösster Hartnäckigkeit an ihrem Zielbild einer wissenschaftlich-akademischen Ausbildung, wenn immer möglich an einer Universität, festgehalten haben und sich auch nicht beirren lassen, als diese Universität sich ihrer eigenen kritischen Entwicklung bewusst zu werden begann.

(Fortsetzung folgt)

Sprachecke

Die Transplantation

Die Sprache verändert sich – das ist ein Gemeinplatz. Jeder kann die Veränderungen im deutschen Wortschatz – lassen wir die Wandlungen des literarischen Geschmacks für einmal aus dem Spiel – innerhalb seiner beruflichen und bürgerlichen Umgebung ablesen. Jakob Bossharts Urteil über die Altwinkler («Im Altwinkel») findet eine vielfache Bestätigung im Schweizerland herum: «Man kannte sie schon an der Sprache; sie brauchten noch Wörter, die das aus der Stadt brodelnde, unruhig wechselnde Leben ringsum schon längst weggespült hatte. Die Wörter Erm, Wignert, Bünt brauchte in der Gegend niemand mehr als die Altwinkler...»

Ob wir die Neuerungen begrüssen oder bedauern, ist im Grunde ohne Belang: Der Sprachwandel lässt sich grundsätzlich durch kein so oder anders geartetes Urteil beeinflussen. Denn eine Welt des Umbruchs, die Tag für Tag neue Dinge hervorbringt und von neuen überraschenden Vorgängen zu berichten weiss, braucht unweigerlich auch neue sprachliche Ausdrucksmittel, das heisst in erster Linie: neue Wörter. Und nicht alle diese «Neuwörter» können urdeutsch sein. Wie wäre es auch möglich, den tausend und tausend Erzeugnissen des modernen Maschinen-, Computer- und Retortenbetriebes mit lauter deutschstämmigen Begriffen beizukommen. Es bietet übrigens, aufs Ganze gesehen, mehr Genuss als Verdruss, die unablässige Lust der Sprache an Verwandlung und Veränderung zu beobachten.

Wenige Erfindungen und Entdeckungen haben in den letzten Jahren mehr zu reden gegeben, als die waghalige (viele meinen: verwegene und beinahe widernatürliche) Kunst der Chirurgen, aus einem menschlichen Körper das Herz zu entfernen und in einen andern einzusetzen. Eine Zeitlang verging ja kaum ein Tag, an dem nicht von einer Herztransplantation und ihren glücklichen oder enttäuschenden Folgen zu hören gewesen wäre. Dann und wann ist von weniger «spektakulären» Transplantationen, von Nieren etwa, die Rede. Uebrigens: Als im Sommer 1968 das sogenannte Hübscher-Haus in Aarau um 54 Meter verschoben werden musste, brachte eine Zeitung die Meldung – wie modebewusst! – unter der sinnigen Ueberschrift «Haus-Transplantation»!

Lassen wir die Sache auf sich beruhen. Hingegen darf uns der Ausdruck dafür kurz beschäftigen. – Nein, ich möchte nicht zu einer Philippika gegen die Fremdwörtereи ausholen, obwohl, zugegeben, der Vorrat an Fremdwörtern im deutschen Wortschatz wahrhaftig

Unentgeltliche Abgabe von Publikationen des Bundes

Um den Lehrern an den schweizerischen Schulen die Vorbereitung und Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts zu erleichtern und den Schülern den Unterricht zu veranschaulichen, stellt die Bundeskanzlei bis auf weiteres folgende Unterlagen *unentgeltlich* zur Verfügung:

Botschaften und Berichte des Bundesrates

- Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 23. Dezember 1969 über die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten;
- Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 6. Mai 1970 über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 24septies betreffend den Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt gegen schädliche oder lästige Einwirkungen;
- Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 28. April 1971 über den Vollzug der Richtlinien für die Regierungspolitik in der Legislaturperiode 1967 bis 1971 (Rechenschaftsbericht);
- Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 17. November 1971 über das Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen und ihren Spezialorganisationen;
- Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 23. Dezember 1971 über die Aufhebung des Jesuiten- und Klosterartikels der Bundesverfassung;
- Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 13. März 1972 über die Richtlinien der Regierungspolitik in der Legislaturperiode 1971 bis 1975;
- Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung vom 31. Mai 1972 zum Bundesgesetz über die Raumplanung;
- Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Geneh-

migung der Abkommen zwischen der Schweiz und den Europäischen Gemeinschaften vom 16. August 1972.

Diverse Publikationen

- Das Verhältnis der Schweiz zu den Vereinten Nationen;
- Organigramm der Vereinten Nationen;
- die Schweiz und Europa;
- die schweizerische Entwicklungshilfe – ihre Organisation;
- die Charta der Vereinten Nationen;
- Schweizerische Gesellschaft für die Vereinten Nationen;
- die Vereinten Nationen, was sie sind, wie sie arbeiten;
- die neuen Bildungs- und Forschungsartikel der Bundesverfassung (Vortrag Bundesrat Tschudi);
- Probleme der militärischen Landesverteidigung (Vorträge Bundesrat Gnägi / Generalstabschef Vischer);
- die Schweiz und die europäische Integration (Vortrag von Bundesrat E. Brügger);
- «Wie soll die Schweiz von morgen aussehen?»
- Raumplanung Schweiz (Information über die Tätigkeit des Delegierten für Raumplanung und seiner Mitarbeiter);
- Zahlenbrevier 1973 (wichtigste Daten des öffentlichen Finanzhaushaltes im Zusammenhang mit dem Budget 1973);
- Kartoffeln, Obst und Alkohol (Alkoholgesetzgebung);
- unser Wasser in Gefahr;
- Gewässerbiologie und Gewässerschutz.

Bestellungen sind an folgende Adresse zu richten:

Informationsdienst der Bundeskanzlei
3003 Bern

gross genug ist. Aber, ich habe angetönt, nicht jedes Fremdwort ist vom Uebel, und die Fremdwörterfrage ist ein weites Feld. Zwei Dinge dürften immerhin unbestritten sein: *Jedes Fremdwort, das sich ohne Krampf durch einen wirklich überzeugenden deutschen Begriff ersetzen lässt, gehört nicht in einen guten Text; und: Wir geben ihm mit erhöhter Entschiedenheit den Laufpass, wenn es auch lautlich nicht befriedigt.*

Beides trifft bei der «Transplantation» zu. «Herz-(Nieren-)verpflanzung» entspricht dem seltsam erregenden Vorgang so völlig und so genau, dass es das Fremdwort an Klarheit weit hinter sich lässt. Und warum dieses zungenbrecherische «Herztransplantation»? Nichts gegen Wetz- und Weckübungen à la «Fischers Fritz fischt frische Fische», aber alles zu seiner Zeit; für den Alltagsgebrauch sind solche Dinge nicht besonders dienlich.

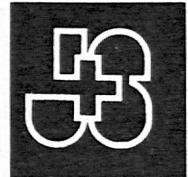
Ich schlage also vor: Man ersetze in allen Meldungen, die den Redaktionen zugehen, den Ausdruck Transplantation «planmäßig» und kompromisslos durch das schlichte deutsche Wort Verpflanzung. Wer den Rat befolgt, darf sich dem schönen Gefühl hingeben, etwas für ein leidendes Wesen getan zu haben: zwar nicht für die Kranken in aller Welt, wohl aber für seine Muttersprache, die ja auch ihre Gebresten hat und dauernd der Pflege bedarf.

Nachtrag: Der bescheidene Dienst an der Sprache ist nicht nur notwendig; er kann gelegentlich sogar erfolgreich sein. Wer wollte zum Beispiel die Fremdbegriffe zurückhaben, die in den Anfängen der Fliegerei, vor mehr als einem halben Jahrhundert, aufkamen: Aeroplan, Aerodrom, Aeronaut, Aviatik und so weiter? Dem klugen und beherzten Widerstand sprachtreuer Menschen gelang es damals, die Fremdlinge aus den Zeitungsspalten zu vertreiben; es entstanden Flugzeug («Zeug» wie in Rüstzeug, Feuerzeug, Schreibzeug, Fahrzeug), Flugplatz, Flugfeld, Fliegerei, Flugwesen. Was damals möglich war, muss auch heute möglich sein.

Hans Sommer

Klassenlager im Rahmen von «Jugend + Sport»

Sportfachkurs «Wandern und Geländesport»



Schulverlegungen, Arbeitswochen, Klassenlager, oder wie man diesen in Lagerform durchgeführten auswärtigen Schulwochen auch immer sagen mag, sind ausgezeichnete Gelegenheiten, in einer anderen Umgebung eine besondere Unterrichtsform mit bestimmter Zielsetzung zu verwirklichen.

Oft werden dabei stoffliche Schwerpunkte gesetzt. Gruppenarbeiten in irgendeiner Form dürfen vorherrschen. Spiele, Wettbewerbe und Wanderungen gehören mit in dieses Programm. Dies alles sind Gegebenheiten, die im weitesten Sinne auch im Sportfachkurs «Wandern und Geländesport» enthalten sind. Wenn unsere Schüler im 14. bis 20. Lebensjahr stehen, ist es deshalb angezeigt, solche Lager im Rahmen von Jugend+Sport durchzuführen, ganz besonders, wenn dies in der Regel im ohnehin vorgesehenen Rahmen ohne grosse Änderungen möglich ist. Dass einerseits ein Lager mit fast ausschliesslich stundenplanmässigem Klassenunterricht (ohne Ausflüge, Spiel und Sport, mit Hauptgewicht auf Sprachfächern) den J+S-Anforderungen nicht entsprechen würde, wird kaum verwundern; aber auch eine Tourenwoche mit noch so imposanten Marschleistungen hat keine Chance, anerkannt zu

werden, was eher überraschen dürfte. Tatsächlich ist vom Fachausschuss «Wandern+Geländesport» richtig erkannt worden, dass gerade ihr Gebiet eine gewisse Sonderstellung beanspruchen darf, weil diese Sportfachkurse als einzige in Lagerform durchgeführt werden müssen. Nicht sportliche Leistungen allein, sondern das Wesentliche im einfachen Zusammenleben innerhalb eines Zelt- oder Hauslagers soll den Ausschlag geben.

Ein recht sinnvolles System ist geschaffen worden, um die beiden erwähnten Extreme auszuschliessen und die in Schulen und vielen Jugendgruppen vorherrschende Form der Lager mit «sportlicher Basis und geistiger Zielsetzung» zu bevorzugen, insbesondere aber Einzel- und Gruppenaktivität in den Vordergrund zu stellen. Darauf ist jedes Programm inhaltlich auszurichten.

In jedem J+S-Sportfachkurs soll der Unterricht durch einen Konditionstest (fakultativ für Lager von vier bis zehn Tagen Dauer) und eine Sportfachprüfung ergänzt werden. Im Wandern+Geländesport mit seinen grossen Freiheiten und einem sehr weiten Spielraum von Möglichkeiten besteht nun letztere aus zwei Komponenten, nämlich der

«Fit sein auch im Lager»: Intervall-Lauf, einige bekannte Übungen ohne Kommandos, ein Geländespiel ersetzen die Turnstunde vollauf.



mehr «sportlichen» Wahldisziplin und der die Teamarbeit fördernden Unternehmung.

Grosse Auswahl

Als Wahldisziplin kann gewählt werden: Cross, Leistungsmarsch, Tageswanderung, Orientierungswanderung, Orientierungslauf, Schwimmen (mit unterschiedlichen Anforderungen je nach Ausbildungsstufe).

Teamgeist entwickeln

Die Unternehmung (= Gruppenarbeit in Dreier- bis Achtergruppen von mindestens acht Stunden Gesamtdauer) kann gewählt werden:

- **Technik:** Samariterkunde und erste Hilfe, Knoten, Seil, Pioniertechnik, Zeltbau, Orientieren im Gelände, oder
- **Forschen:** Ortskunde, Geschichte, Sagen, Archäologie, soziale oder wirtschaftliche Strukturen, Naturkunde, oder
- **Gestalten:** Künstlerische und handwerkliche Arbeiten mit einfachem Material wie Holz, Stein, Draht, Schnur, Naturfarben usw. in Beziehung zum Lager.

Sportliche Anforderungen

Während bei der Unternehmung auch Gebieten ohne direkten Bezug zum Sport ein sehr breiter Raum gewährt wird, muss anderseits ein gewisses Minimum an sportlicher Betätigung durch vorgeschriebene Leistungspunkte im Gesamtprogramm nachgewiesen werden. Pro Lagertag sind im gesamten Durchschnitt zwölf «Leistungspunkte» (LP) zu erreichen. Diese werden wie folgt berechnet:

1 km zu Fuss (Wanderung, Marsch, Lauf, OL, auch im Rahmen des allgemeinen Lagerprogramms) = 1 LP

1 voller Tag im Zeltlager (inklusive Uebernachten im selbst erstellten Zelt, Abkochen und übrige Rahmentätigkeiten) = 5 LP

1 voller Tag im Hauslager (mit Uebernachten und Rahmentätigkeiten) = 2 LP

1 Kurzlektion (= $\frac{3}{4}$ Stunde Unterricht aus der gesamten Stoffsammlung gemäss Leiterhandbuch) = 2 LP

1 Lektion (= $1\frac{1}{2}$ Stunden Unterricht aus der gesamten Stoffsammlung gemäss Leiterhandbuch) = 4 LP

Die Erfahrung zeigt, dass viele auf der Oberstufe durchgeführte Klassennlager die minimalen LP-Anforderungen reichlich erfüllen. Das nachfolgende Beispiel zeigt das Wochenprogramm eines effektiv durchgeführten Klassennlagers, ergänzt durch entsprechende Leistungspunkt-Angaben. Es scheint mir, dass ein derartiges Lager nicht nur den Anforderungen von J+S sondern gleichzeitig auch den Erwartungen, die in eine auswärtige Arbeitswoche gesetzt werden, genügt.

Kursprogramm				(KL=Kurzlektion, L=Lektion, HT=Halbtag, T=Tag)
Datum:	Dauer:	Ort:	Thema:	LP:
14. 6.	L	Zürich	Lagerbesprechung, Gruppenaufteilung, Themen, Fragenkatalog ausarbeiten.	
21. 6.	L	Zürich	Gemeinsame Lagervorbereitung, Karten, Quellenhinweise, Besprechung mit den Gruppenchefs, Material verteilen.	
30. 6.	L	Zürich	Orientierung über Handhabung und Pflege des allgemeinen Materials, Lagertheorie, Ausrüstungskontrolle.	4 LP
3. 7.	T	Zürich-Zuoz	Hinreise, unterwegs Geografie-Kurzlektion (Kanton Graubünden/Albulabahn) Kehrtunnels: Kompassanwendung. Orientieren anhand der Karte. Wanderung nach Madulain, 6 km (Rui ne Guardaval), Botaniklektion, Sammeln von Pflanzen für Herbarium. Kurzlektion: Romanisches Engadin, Singabend.	2 LP 4 LP 6 LP 2 LP
4. 7.	T	Zuoz Zuoz	Vita-Parcours: Resgia/Inn (5 km). Ortskundliche Führung durch Zuoz, Gruppenarbeiten (Unternehmung) mit Skizzieren und schriftlichen Notizen, Fotografieren. Selbständige Interviews. Nachmittags Fortsetzung der Arbeit in Gruppen und anschliessende Auswertung (4 km). Kurzlektion: «Geologie/Morphologie der Umgebung», Gesteins sammlung, Ping-Pong-Meisterschaft.	5 LP 6 LP 4 LP 2 LP
5. 7.	T	Zuoz Zernez	Fahrt nach Zernez, Nationalparkhaus. Lektion über Bedeutung und Entstehung des Nationalparks, Naturschutz, Umweltschutz. Ausstellung, Tonbildschau. Exkursion zum Spöl-Kraftwerk. Lektion über Bedeutung und Entstehung der Engadiner Kraftwerke (Wanderung 10 km). Führung durch Maschinenhaus/Staumauer. Abkochen/Mittagsverpflegung Rastplatz. Orientierungslauf «Rund um Zuoz» (9 km). Kurzlektion: «Tiere des Engadins». Spielabend.	4 LP 4 LP 10 LP 9 LP 2 LP
6. 7.	T	Zuoz Val Trupchun St. Moritz	Tageswanderung zur Tierbeobachtung im Nationalpark/Val Trupchun (26 km). Filmen, Fotografieren, Skizzieren. Beobachten einer Murmeltierkolonie. Kurzlektionen: «Fährtenkunde, Wildwechsel, Vegetation; Naturschutz, Tier schutz, Jagd.» Fahrt nach St. Moritz: Hallenbad! Filmabend und Kurzlektion: «Geschichte des Engadins».	26 LP 4 LP 2 LP
7. 7.	T	Zuoz	Vita-Parcours: Resgia/Inn (5 km). Kurzlektion 1. Hilfe. Gruppenarbeiten, Fortsetzung vom 4. Juli und schriftliche Verarbeitung für das Lagerbuch. Freier Spielbetrieb (Ballspiele, Geräteturnen, Ping-Pong Abschluss der Meisterschaft). Kurzlektion über Alpwirtschaft. Wahlmöglichkeit: Nachmittagswanderung auf Alp Arcla-Laret/Paar-Orien tierungslauf (je etwa 6 km). Abschluss der Gruppenarbeiten (Unternehmung). Schlussabend mit Produktionen, Spiel und Tanz.	5 LP 2 LP 2 LP 6 LP 2 LP
8. 7.	T	Zuoz Zürich	Packen. Unterkunft in Ordnung bringen. Spiele rund ums Haus. Rückreise.	111 LP

6 T+3 L = 27 Unterrichtseinheiten ($6\frac{3}{4}$ Tage)
= 4 LP pro Unterrichtseinheit (16 pro Tag im Lager!)
(nötig wären 3 LP pro Unterrichtseinheit)

Erfüllt ist in diesem Programm ebenso die Wahldisziplin «Tageswanderung» von mehr als 25 km (effektive Distanz plus je 1 km mehr pro 100 m Steigung) und die Unternehmung. In Lagern von weniger als elf Tagen Dauer ist die Prüfung «Konditionstest» fakultativ, kann aber im übrigen meist vor oder nach dem Lager in einer Turnstunde leicht durchgeführt werden, was im Hinblick auf Auszeichnungen für die Schüler wichtig ist.

Auszeichnungen

Schüler, die mindestens 80 Prozent des Lagerkurses, darunter die Wahldisziplin besucht, beim Konditionstest (vergleiche Leiterhandbuch) 30 oder mehr Punkte erreicht und an der Unternehmung teilgenommen haben, erhalten das Stoff-Abzeichen Stufe 1 (Bronze). Entsprechend wird bei Teilnahme an zwei Kursen das Abzeichen in Silber, nach drei Kursen (sofern es zwei oder drei verschiedenartige Lagers das heißt Haus-, Zelt- oder Wandellager waren) in Gold abgegeben.

Entschädigungen, Vergünstigungen, Klassengröße, Leiteranerkennung

Auch für Wandern+Geländesport gelten die allgemeinen Bedingungen (wie etwa bei den Skilagern). Interessenten können beim Jugend+Sport-Amt ihres Wohnkantons die «Anleitung für die Organisation und Administration von J+S-Anlässen» beziehen oder

einsehen, sofern sie keine Möglichkeit haben, diese in einem leihweise bezogenen Leiterhandbuch (bei allen Sportfächern im Register 7 eingefügt) zu studieren. Dieses wertvolle Nachschlagewerk wird in allen Einführungs- und Leiterkursen abgegeben; nur Absolventen solcher Kurse sind zur J+S-Lagerdurchführung berechtigt.

Leistungsprüfungen

Im Gegensatz zu den übrigen Leistungsprüfungen sind alle J+S-Leiter berechtigt, die beiden in den Bereich «Wandern+Geländesport» fallenden Prüfungen durchzuführen:

Tageswanderung zu Fuss (25 km, wobei 100 m Steigung = 1 km Längenzuschlag, ergeben).

Leistungsmarsch (15 km, Steigung wie oben; Limite Jünglinge $2\frac{1}{4}$ Stunden, Mädchen $2\frac{1}{2}$ Stunden).

Diese können auch ausserhalb von Lagern, einmal vierteljährlich, durchgeführt werden, wofür pro Teilnehmer ein Beitrag von 2 Franken ausgerichtet wird.

Leiterkurse und Einführungskurse

Wenn Lager voraussichtlich im Rahmen von J+S durchgeführt werden können, ist vorheriger Besuch entsprechender Leiterausbildungskurse notwendig. Lehrer ohne irgendwelche Lagererfahrung besuchen die regional durchgeföhrten Leiterkurse 1 (für W+G):



Ein bleibendes Erlebnis: Auf froher Wanderung in herrlicher Landschaft.

Es ist also damit zu rechnen, dass dies (mit Ausnahme vereinzelter EK von Kantonen im Spätherbst) die letzten Einführungskurse W+G überhaupt sind!

Meldefrist nicht verpassen!

Anmeldungen für sämtliche Kurse sind auf offiziellem Formular und mindestens zwei Monate vor Kursdurchführung an die J+S-Amtsstelle des Wohnortskantons zu richten; für den speziellen Lehrerkurs in Magglingen ebenfalls bis 16. Februar, da aber nur 50 Plätze zur Verfügung stehen, möglichst sofort! Bei allen Leiterkursen sind die Teilnehmer versichert, die Reisekosten werden vergütet und ein Taggeld ausgerichtet.

Das Sportfach «Wandern+Geländesport» kommt den Belangen der Schule stark entgegen. Viele Wünsche der Lehrerschaft sind bei der Ausgestaltung berücksichtigt worden, und für unsere Lager auf der Oberstufe sind die Voraussetzung zur Teilnahme im Rahmen von Jugend+Sport sehr günstig. Verschwiegen soll auch nicht sein, dass über die

Verzeichnis der Einführungskurse «Wandern+Geländesport»

27. bis 29. 4. 73	Balsthal	für Teilnehmer(innen) der Kantone SO, BE
28. 4. bis 1. 5.	Ovronnaz	für Teilnehmer(innen) des Kantons VS
5./6.+12./13. 5.	Steinhausen	für Teilnehmer(innen) des Kantons ZG
10. bis 13. 5.	Le Bémont	für Teilnehmer(innen) der Kantone BL, BS
12./13.+19./20. 5.	Rathausen	für Teilnehmer(innen) der Kt. LU, OW, NW
12./13.+19./20. 5.	Tenero	für Teilnehmer(innen) des Kantons TI
19./20. 5.+2./3. 6.	?	für Teilnehmer(innen) des Kantons FR
21. bis 24. 5.	Lenzerheide	Für Teilnehmer(innen) der Kt. AI, AR, GR, SG, TG
28. bis 31. 5.	Kerenzerberg	für Teilnehmer(innen) der Kt. ZH, SH, GL
31. 5. bis 3. 6.	?	für Teilnehmer(innen) des Kantons AG
2. bis 5. 7.	Ibach	für Teilnehmer(innen) der Kantone UR, SZ

Lehrerinnen und Lehrer mit guter Lagererfahrung, haben letztmals 1973 Gelegenheit, im kürzeren Einführungskurs ihre Anerkennung und eine der Vorbildung entsprechende höhere Einstufung zu erwerben, weshalb die Teilnahme sehr zu empfehlen ist! Es wird

sogar ein spezieller Lehrerkurs vom 16. bis 17. April in Magglingen durchgeführt, in dem sowohl deutsch wie französisch instruiert wird und der Interessenten aus allen Kantonen offen steht. Daneben finden entsprechende regionale Einführungskurse statt und zwar:

17. bis 18. 3.	Diegten	für Teilnehmer(innen) der Kantone BL, BS
7. bis 8. 4.	Andelfingen	für Teilnehmer(innen) des Kantons ZH
28. bis 29. 4.	Balmberg	für Teilnehmer(innen) des Kantons SO
28. bis 29. 4.	Ovronnaz	für Teilnehmer(innen) des Kantons VS
4. bis 5. 5.	Ibach	für Teilnehmer(innen) der Kantone SZ, UR
5. bis 6. 5.	Steinhausen	für Teilnehmer(innen) des Kantons ZG
12. bis 13. 5.	Kerenzerberg	für Teilnehmer(innen) der Kantone AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG
19. bis 20. 5.	Gysenstein	für Teilnehmer(innen) des Kantons BE
19. bis 20. 5.	Olten	für Teilnehmer(innen) des Kantons FR
2. bis 3. 6.	?	nur Teilnehmer aus dem Kanton AG
16. bis 17. 6.	?	





Gruppenarbeit im Klassenlager: Zusammenstellen des Fragenkataloges für das Interview mit dem Gemeindepräsidenten.

Entschädigungen an die Lagerleiter hinaus die Organisationen (Schulen) ein Mehrfaches an Vergütungen erhalten, so pro Schüler und Tag beispielsweise bei auswärtigen Lagern je Fr. 4.— (geführt von anerkannten Leitern), wodurch willkommene Mittel für Anschaffungen oder Kostenbeiträge gesichert sind.

Verzeichnis der Amtsstellen J+S

AG: Amt für Jugend+Sport, 5001 Aarau
AR: Amt für Jugend+Sport, 9100 Herisau
AI: Amt für Jugend+Sport, 9050 Appenzell

BL: Kantonales Turn- und Sportamt, 4410 Liestal
BS: Amt für Jugend + Sport 4000 Basel 27
BE: Kantonales Amt für J+S, Papiermühlestrasse 17, 3000 Bern 22
FR: Office cantonal J+S, 181, rue Notre-Dame, 1700 Fribourg
GE: Service J+S, 8, rue Calvin, 1204 Genève
GL: Amt für Jugend + Sport, 8750 Glarus
GR: Amt für Schulturnen und J+S, Quaderstrasse 17, 7000 Chur
LU: Amt für J+S, Himmelrichstr. 2, 6003 Luzern
NE: Service cantonal J+S, Case 995, 2001 Neuchâtel
NW: Amt für Jugend+Sport, Postfach 70, 6052 Hergiswil
OW: Kant. Amt für Turnen+Sport, 6060 Sarnen
SH: Amt für Jugend+Sport, Fronwagplatz, 8200 Schaffhausen
SZ: Kantonales Jugend+Sport-Amt, 6430 Schwyz
SO: Amt für Jugend+Sport, 4500 Solothurn
SG: Amt für Schulturnen und J+S, Burggraben 20, 9000 St. Gallen
TI: Ufficio cantonale G+S, Via Canonic Ghiringhelli 7, 6501 Bellinzona



«Unternehmungen» im Klassenlager = Chancen für Projektunterricht mit Individualisierung und Sozialisierung.

TG: Amt für Jugend+Sport, 8500 Frauenfeld
UR: Zentralstelle für Jugend+Sport, 6460 Altdorf
VS: Service cantonal J+S, Av. de pratifi, 1951 Sion 1
VD: Service cantonal EPGS, 1, Place du Château, 1000 Lausanne
ZG: Kommission Jugend+Sport, 6301 Zug
ZH: Amt für Jugend+Sport, 8090 Zürich

Adresse des Verfassers: Reinhold Trüb, Sekundarlehrer/J+S-Experte für W+G, Jakob-Schälchli-Strasse, 8902 Urdorf.

Blutdruckmesser

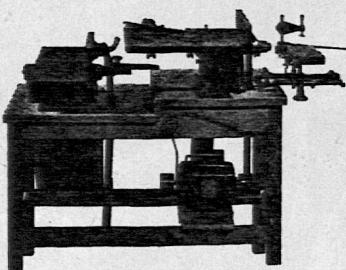


zur Selbstkontrolle Fr. 156.— 50 Prozent Fabrikrabatt für Pädagogen = Fr. 78.— Postkarte genügt.

Med. K. G. Graz, A-8015 Austria
Heinrichstrasse 20-22

INCA

Kreissäge und Abricht-Dickenhobelmaschine, die Schreinereieinrichtung auf kleinstem Raum



Beide Maschinen auf einem Holztisch montiert und von einem Motor angetrieben.

Auf Wunsch mit Zusatzapparaten zum Bohren, Kehlen, Nutten und Schleifen.

P. Pinggera
8001 Zürich

Löwenstrasse 2, Telefon 01 23 69 74
Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20000.—

● Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt

● Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur

an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52

Telefon 051/25 47 50

durchgehend offen 07.45-18.00

Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Schweizerischer Lehrerverein

Aus den Verhandlungen der Präsidentenkonferenz

Samstag, 27. Januar 1973, in Zürich

Anwesend: 15 Vertreter der Sektionen, sieben Mitglieder des Zentralvorstandes, Zentralsekretär, Chefredaktor SLZ und Adjunkt.

Vorsitz: Hans Bäbler

Stellungnahme zur Abstimmung über Bildungsartikel

Die PK billigt einleitend die Beschlüsse des Zentralvorstandes vom 13. Januar 1973 zu diesem Geschäft. Sie sehen vor:

- Hinweis auf die seinerzeitige Stellungnahme SLV/KOSLO und Darstellung, wie die Postulate erfüllt wurden,
- ausführliche Information in der SLZ mit Darstellung der Auswirkungen,
- die Stellungnahme zu Artikeln in der Lokalpresse gehört in den Aufgabenbereich der Sektionen.

Nach einigen Ausführungen des Zentralsekretärs zu der heute vorliegenden Fassung der Bildungsartikel werden die Meinungen der Sektionen vorgetragen.

Bern (Präsident Vögeli, Sekretär Rychner): Die Bildungsartikel weisen eine starke Verknüpfung mit dem Konkordat und den Koordinationsbestrebungen auf. Der Widerstand gegen die seinerzeitige Koordinationsvorlage überträgt sich nun bei den Lehrern im alten Kantonsteil auf die Bildungsartikel. Man sieht eine gewisse Gefahr in der Bestimmung, dass die Leistungen des Bundes an die Kantone an die Voraussetzung geknüpft werden können, dass unter anderem die Koordination sichergestellt ist.

Zürich (Präsident Seiler): Zürich befindet sich in gewisser Beziehung in ähnlicher Lage wie Bern. Ein grosser Kanton kann sich das Bildungswesen selber organisieren, Lehrmittel drucken, Bildungsanstalten einrichten, und die Lehrerschaft hat dank dem ausgebauten Vernehmlassungsrecht einen unmittelbaren Einfluss, der im grösseren Rahmen des Bundes stark abgeschwächt wird. Das darf aber kein Grund sein, sich gegen die Bildungsartikel zu stellen. Die Delegiertenversammlung hat ihnen seinerzeit im Prinzip zugestimmt, weil sie unbestreitbare Vorteile bringen. Zum Konkordat meint Seiler, dass dies die letzte Chance einer Lösung sei, bei der die Kantone überhaupt noch etwas mitzureden hätten. Bei einer zentralistischen Bundeslösung wäre dies nicht mehr der Fall. Die Erfahrung habe bereits gezeigt, dass die

Lehrerschaft ihre Stimme über die Konkordatslösung (via EDK) bedeutend besser zu Gehör bringen kann als bei Angelegenheiten, die vom Bund direkt erledigt werden. Er spricht sich für Zustimmung zu den Bildungsartikeln aus und bekennt sich zur Konkordatslösung.

Basel-Stadt (Präsident von Bidder): Nur wegen dem Zusammenhang mit dem Konkordat darf man die Bildungsartikel nicht ablehnen. Er begreift die Widerstände gegen das Konkordat, stellt aber fest, dass sich diese Widerstände oft nicht gegen das Prinzip, sondern gegen gewisse Auswüchse, zum Beispiel gegen die entstehende «Expertokratie» richten. Man sollte deshalb die Zustimmung zu der Vorlage mit dem Hinweis verbinden, dass das Konkordat in der heutigen Form keine Dauerlösung sein kann.

Solothurn (Hohler), St. Gallen (Präsident Mayer) und Schaffhausen (Präsident Götz) geben ihre positive Stellungnahme zur Vorlage bekannt. Die Vorlage wirft vorläufig bei den Mitgliedern ihrer Sektionen noch keine grossen Wellen. Man ist sich im klaren, dass man vor allem bei der Vollzugsgesetzgebung seinen Einfluss geltend machen muss.

Die PK beschliesst ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung, ein Communiqué als Meinungsausserung der PK herauszugeben. (Folgt in einer nächsten Nummer.)

Weitere Geschäfte betrafen den Sitzungskalender, die Zusammenarbeit zwischen Sektionen und Zentralvorstand sowie Mitteilungen über die Angriffnahme des von der DV aufgestellten Tätigkeitsprogrammes.

Redaktionelle Mitteilung

In den Nummern 6, 7, 8 und 9 der «SLZ» wird in verschiedenen Beiträgen auf die «Bildungsartikel» eingegangen werden. SLZ 6/73 bringt den definitiven Text der Verfassungsvorlage sowie eine sachliche Darlegung vom Standpunkt der Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) aus. Diskussionsbeiträge sollten bis spätestens 17. Februar der Redaktion zugestellt werden. J.

Aus den Sektionen

Basel-Land

Neufestsetzung von Nebenentschädigungen

Mit Beschluss des Regierungsrates wurden am 3. Januar die Neben- und Vikariatsentschädigungen an die Lehrer der Primar- und Realschulstufen

neu geregelt. Im Rahmen der Sparmassnahmen wurde die Bestimmung hineingenommen, dass die in diesem Reglement aufgeföhrten Entschädigungen neu nur noch für effektiv geleistete Stunden gelten. Während der Ferien und für anderweitig ausfallende Stunden werden nun keine Entschädigungen mehr ausgerichtet. Diese Nebenentschädigungen können bei der Basel-landschaftlichen Beamtenversicherungskasse auch nicht versichert werden.

Vorankündigung

Die Jahresversammlung des LVB wird an einem Mittwoch der ersten Junihälfte in Muttenz stattfinden und Gelegenheit geben zu einer eingehenden Besichtigung des neuen Technikums beider Basel. Pressedienst LVB



Was bezweckt die Stiftung der Kur- und Wanderstationen?

Unsere Stiftung – der Name sagt es – führt Verzeichnisse verschiedener Kur- und Wandergebiete in der ganzen Schweiz.

In Härtefällen unterstützen wir durch Krankheit in Not geratene Kolleginnen und Kollegen oder deren Familie.

Mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 4.70 helfen Sie uns helfen. Und Sie erhalten dafür unsere Verzeichnisse (Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, Verzeichnis der Transportanstalten und den Schulreiseführer mit dem Erste-Hilfe-Teil) sowie einen persönlichen Ausweis, der Sie in den Genuss verschiedener Ermässigungen bringt.

Vielelleicht sind auch Sie einmal froh, wenn Ihre Kolleginnen und Kollegen uns helfen helfen, Ihnen zu helfen.

Bezug und Anmeldungen bei: Th. Fraefel, Geschäftsstelle, Postfach 295, 6301 Zug.

Lehrerkalender immer noch «zeitgemäß»

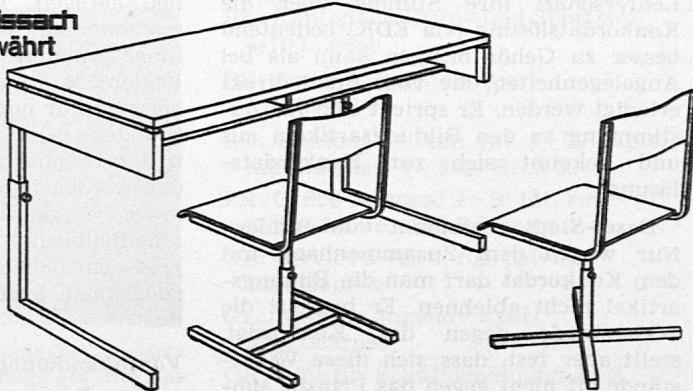
Kalendarium 1. Januar bis 30. April 1974.

Dazu Plan-Agenda 1973/74.
Praktisch, handlich, mit umfassender, berufsbezogener Adressenbeilage.

Fr. 6.80 (ohne Hülle)
Fr. 8.20 (mit Plastic-Hülle)

Bestellungen an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Schulmöbel **sissach**
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 98 40 66

sissach

**Maturitäts-Vorbereitung
Arztgehilfinnen-Schule Handels-Schule
individuelle Schulung**

Institut **MINERVA** Zürich
8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/26 17 27

Dia einrahmen (div. Ausführ.)
Dia bedrucken
Dia Projektionszubehör

Dia

Verlangen Sie bitte Unterlagen
Tel. (051) 46 20 85
Kurt Freund DIARA Dia-Service
Postfach 8056 Zürich

M. F. Hügler

Industrieabfälle, Usterstr. 99
8600 Dübendorf, Tel. 01 85 61 07

Wir kaufen zu Tagespreisen

**Altpapier
aus Sammelaktionen**

Material übernehmen wir
nach Vereinbarung per Bahn
oder per Camion.

Bruno Borner GmbH

Rohstoffe

8475 Ossingen

Telefon 052 41 13 06

**Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier**

**Lab
Stereo-
Verstärker**

klangrichtig **bopp** geprüft

Vorführung Beratung Verkauf
Klosbachstr. 45 8032 Zürich

MAUERENTFEUCHTUNG



**MAX
ANDERECK**

Dauerhafte Behebung aufsteigender Mauerfeuchtigkeit
Nach dem Einbau unsichtbar (kein sogen. Röhrlingsystem)

In jedem Mauerwerk anwendbar

Keine Schwächung der Mauer

Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt

In- und Auslandspatente

Seriöse Beratung und Montage in der ganzen Schweiz

Tübacherstr. 13, 9403 Goldach, Tel. 071/41 48 44

für Gratis-Dokumentation

Name:

Vorname:

Strasse:

Nr.:

PLZ/Ort:

Für den Schulanfang

Hefte
Presspanhefte
Carnets
Schutzhüllen
Aufgabenbüchlein
usw.

Verlangen Sie die Preisliste und Muster.

Ehrsam-Müller AG, Zürich

Limmattstrasse 34—40 Telefon 051/42 36 40

Briefpost: Postfach, 8021 Zürich



Reisen 1973

des
Schweizerischen
Lehrervereins

Alle Studienreisen werden von sprachgewandten, **wissenschaftlichen Leitern** begleitet. Wie bisher sind ausser den Mitgliedern des SLV auch Angehörige, Freunde und Bekannte, die dem Lehrerberuf nicht angehören, **teilnahmeberechtigt**.

Verlangen Sie den Sammelprospekt oder gleich die gewünschten Detailprogramme bei folgenden **Auskunfts- und Anmeldestellen**:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85 (vom 10. bis 25. Februar abwesend).

Frühjahrferien:

● **Israel.** Grosse Rundreise mit **Masada, Einlath, Qumran.** 7. bis 22. April. Sehr frühe Anmeldung notwendig, da Reise zur Zeit von Ostern und Passah. Israelreisen können heute ohne Bedenken durchgeführt werden.

● **Zypern. Wanderungen** durch die Frühlingslandschaft zu griechischen Klöstern, Moscheen, Kreuzritterburgen und antiken Stätten. Standquartiere Nicosia, Platres, Limassol (Badegelegenheit). 8. bis 21. April.

● **Klassisches Griechenland.** Mit Insel Aegina. 8. bis 22. April.

● **Wanderungen in der Türkei.** Leichte Wanderungen in West- und Mittelanatolien mit Besuch von **Izmir, Ephesus, Pamukkale, Egredir, Konya, Aksaray, Göreme, Kayseri, Kilikische Pforte, Mersin.** 8. bis 22. April.

● **Sizilien mit leichten Wanderungen.** Standquartiere. Besteigung des Aetna möglich. 8. bis 22. April.

● **Umbrien – Land der Etrusker.** Standquartier **Perugia.** Besuch von **Assisi, Spoleto, Siena, Arezzo, Orvieto, Tarquinia.** Kunsthistorische Führung. Abend 7. bis 15. April.

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo.** 16. bis 23. April.

● **Provence-Camargue.** Standquartier Arles. 9. bis 18. April. Mit eigenem Auto möglich.

● **Portugal-Algarve.** Nicht anstrengende Rundfahrt zu den berühmtesten Kunststätten und schönsten Landschaften Südportugals. Standquartiere. 8. bis 21. April.

● **Marokko, grosse Rundfahrt,** mit Flug nach **Agadir.** 8. bis 22. April.

● **Hoggar-Tuareg.** Einmalige Reise mitten in die Sahara für höchstens 20 Teilnehmer. Sechstägige Kamelexpedition im Hoggar. Zwei Tage in der heiligen Stadt **Ghardaia.** Fahrt durch die Wüste nach **Ouargla** und zu den Erdölfeldern von Hassi-Messaoud. A: 1. bis 15. April. B: 8. bis 22. April.

Kulturstädte:

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See.** 8. bis 15. April. Mit eigenem Auto möglich.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur, Tagesausflug nach Karlstein. 10. bis 17. April. Mit Privatauto möglich.

● **Kunstreise nach Leningrad-Moskau** mit Besuch von Novgorod, Vladimir, Sudsal, Zagorsk. 8. bis 22. April. Fr. 1590.— mit Erstklasshotels.

● Weitere Reisen zu Kulturstätten siehe unter «**Herbstreisen**» und «**Kurzreisen**».

Ferne Welten:

● **Aethiopien,** mit einem Zoologen, der mehr als ein Jahr im Lande lebte. Grossartige Rundreise, die in keinem anderen Programm zu finden ist. Variante mit Aufenthalt in den Semienbergen. Abend 7. bis 23. April.

● **Persien** – grosse Rundreise mit einem Persienspezialisten. In Persien sehr oft mit Bus, wodurch einmalige Erlebnisse ermöglicht werden. Besuch von Teheran, Schiras, Persepolis, Pasargadae, Yazd, Isfahan, Arak, Hamadan, Kermanshah, Täbris, Ardebil, **Kaspisches Meer**, Ramsar. Nachmittag 7. bis 23. April.

● **Schwarzes Afrika** (Westafrika). Durch Savannen, Steppen, Urwald, Plantagen, von Touristen selten besuchte Eingeborenendorfer vom mittleren **Niger (Niamey)** zur **Sklavenküste (Cotonou – Lomé, die Hauptstadt von Togo).** 8. bis 21. April.

● **Schiffsreise Aegypten-Libanon** mit MS Esperia der Adriatica. Genua–Marseille–Neapel–Alexandrien mit dreitägigem Ausflug nach **Kairo–Beirut** mit Ausflug nach Baalbek–Famagusta (Zypern)–Heraklion (Kreta)–Rhodos–Neapel–Genua. 9. bis 23. April.

Sommerferien:

Zürich–**Kalifornien**–Zürich für nur **Fr. 1085.—** 11. Juli bis 8. August (29 Tage).

● **Amerika wie es gefällt** mit vielen Möglichkeiten: A: Nur Flug Zürich–Oakland / San Francisco–Zürich Fr. 1085.—. Günstige Möglichkeit zum Besuch von Freunden und Bekannten in den USA, in **Westkanada, Mexiko, Mittelamerika.** B: Mit AVIS-Mietauto durch Amerika. C: Geführte Rundreise **Rocky Mountains** (Banff) – auf der **Traumstrasse nach Alaska** (Fairbanks, Mt. McKinley Nationalpark, Anchorage, zu den Eskimos von Kotzebue und Nome)–Whitehorse – zur Fjordküste und mit Schiff **Skagway–Juneau–Prince Rupert**–San Francisco. D: Geführte Rundreise **der grosse Westen;** mit Air-Condition-Bus San Francisco–Portland – dem **Columbia Fluss entlang–Yellowstone NP–Salt Lake City**–zu den Indianern–**Mesa Verde NP–Santa Fé**–Grand Canyon–Phoenix in Arizona–Las Vegas–Todesstal–**Los Angeles**–San Francisco.

● **Auf den Spuren der Inkas.** Flug nach **Quito** (2 Tage)–**Lima** (4 Tage) und Ausflug 4 Tage nach **Iquitos am Amazonas** oder in die **schwarzen Kordilleren** (Huazaz)–Cuzco mit Ausflügen nach Machu Picchu und Pisac–**Titicacasee** (Puno)–**La Paz–Bogotá** (2 Tage)–Caracas–Zürich. 8. Juli bis 3. August.

● **Brasilien vom Amazonas bis Porto Alegre.** Umfassende Rundreise im riesigen Brasilien mit seinen verschiedensten Vegetations- und Kulturzonen. **Rio de Janeiro–San Salvador–Belem–Manaus–Brasilia–Ouro Preto–Petropolis–Iguassu–São Paulo–Santos**–mit Bus nach Porto Alegre. 11. Juli bis 9. August (30 Tage).

● **Spezialreise Japan** für Kenner und solche, die es werden wollen. Tagesflüge **Polarroute** nach Tokio und **Sibirienroute** nach Zürich. Mit einem Japan-spezialisten von Tokio zur Südinsel Kyushu, mit Schiff zur Insel Shikoku und schliesslich vier Tage auf der Nordinsel Hokkaido (Sapporo). Eine grossartige Reise. 13. Juli bis 10. August (29 Tage).

● **Usbekistan-Afghanistan.** Vier Wochen in dem durch Geschichte und Religion einheitlichen Zentralasien mit Taschkent, **Samarkand**, Buchara und dann **20 Tage Afghanistan;** mit Land-rover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat nach Bamyan. Eine Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 11. Juli bis 8. August mit Hinflug über Moskau und Rückflug über Teheran.



Ski- und Klassenlager noch frei 1973

Aurigeno/Maggital TI (30 bis 60 Betten) frei 14. 4. bis 15. 6. 1973.

Les Bois/Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 5. 4. 1973 und 19. 5. bis 15. 6. 1973.

Stoos SZ (30 bis 40 Matratzen) frei bis 27. 1., 3. bis 10. 3. und ab 17. 3. 1973.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71.

Schulgemeinde Grabs

Auf Frühjahr 1973 (22. April 1973) ist im Schulhaus Quader

1 Lehrstelle für die Unterstufe (2./3. Klasse)

zu besetzen, eventuell durch Stellvertretung (Student oder Studentin).

Gesetzliche Besoldung und zeitgemäße Ortszulage.

Auskunft erteilt der Schulratspräsident, Dr. Jakob Eggenberger, Am Logner, 9470 Werdenberg, Telefon 085 6 37 67.

Wir suchen in unser Sonderschulheim am Westhang des Zugerberges für acht bis elf verhaltengestörte Kinder ab Herbst 1973 eine(n)

Lehrer(in)

für die 1. bis 3., eventuell 4. Klasse

mit heilpädagogischer Ausbildung oder entsprechender Erfahrung. Wohnraum vorhanden.

Falls Sie Lust haben, in unserem jungen Team mitzuarbeiten, erwarten wir gerne Ihren Anruf.

Waldschule Horbach, Mani Planzer, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 05 32.

Als Klassenlager für Arbeitswochen im Welschland, als Schülerheim oder als Ferienhaus dürfte in Frage kommen: Ein vor wenigen Jahren grosszügig modernisiertes und gut unterhaltenes, in kleinem Dorf gelegenes, verkäufliches

Hotel am Fuss des Waadtländer-Jura

(Nähe Romainmötier), 876 Meter, 27 Betten in 20 zum Teil grossen Zimmern. Möglichkeit, bis 45 Schlafstellen zu schaffen. Fließendes Warm- und Kaltwasser, Etagenbäder und -duschen, Lift, Parkplatz. Gut eingerichtete Küche und Wäscherei. Restaurant und Speisesaal zu je 30 Plätzen, Saal im 1. Stock etwa 65 Plätze. 3322 Quadratmeter. Verkehrswertschätzung Fr. 600 000.—

Für weitere Auskünfte und Unterlagen wie auch für eine Besichtigung: Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit, Gartenstrasse 25, Postfach 207, 8039 Zürich, Telefon 01 36 08 44.

Bürchen VS

Sonniges und schneesicheres Skigebiet im Oberwallis. 3 Skilifte (bis 2200 Meter über Meer). Ideale Pisten für alle Klassen. Günstige Unterkunftsmöglichkeiten im neuen

Hotel-Restaurant Ronalp

Vorzügliche Küche. Mässige Preise für Halb- oder Vollpension. Modern eingerichtetes Massenlager. Spezialpreis für Gruppen ab zehn Personen.

Familie Beat Brigger-Sewer, Telefon 028 5 16 80.

Schülerheim «Chasa Plans», Lavin (Engadin)

Unser modern eingerichtetes Haus ist für Skilager, speziell geeignet für Skilanglauf oder Eisläufer, im März noch frei.

Für Sommerklassenlager, Kurse oder Studienwochen steht das Heim im Monat Mai und ab Mitte September zur Verfügung. Pensionsverpflegung. 35 Betten.

Anfragen sind erbeten an: Schulamt der Stadt Zürich, Parkring 4, 8027 Zürich, Telefon 01 36 12 20, intern 209.

- **Sibirien-Zentralrussland-Kaukasus** mit einem Slawisten und Kenner der besuchten Gebiete. Stationen dieser seltenen Reise sind: **Moskau-Novosibirsk** mit der transsibirischen Eisenbahn nach **Irkutsk** (Baikalsee)-**Taschkent**-**Samarkand**-Aschchabad, die Hauptstadt **Turkmeniens-Baku** am **Kaspischen Meer-Tiflis-Kiew**. 8. bis 26. Juli.
 - **China – Reich der Mitte.** Wir haben die **Erlaubnis für die Wiederholung** der erfolgreichen Reise des letzten Sommers **erhalten**. Ende Februar wissen wir Genaues. Interessenten sollten sich **schon heute provisorisch anmelden**. Etwa 9. Juli bis 2. August. Kosten etwa 6200.—
 - **Schwarzes Afrika.** Dem Klima entsprechend besuchen wir Dörfer, Städte, Plantagen, Savannen am **Golf von Guinea**. Flug nach **Cotonou** und mehrtägiger Ausflug nach **Parakou** im Innern von Dahomey. Der Küste entlang, immer mit mehrtägigen Ausflügen: Accra in Ghana, **Abidjan** in Elfenbeinküste. Eine typische SLV-Reise. 15. Juli bis 3. August.
 - **Lissabon-Azoren**, mit kleiner Rundreise in Portugal. Mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Inseln, auch Badegelegenheiten. 8. bis 25. Juli.
 - **Nordspanien – Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela.** Einzigartige Rundfahrt mit kunsthistorischem Führer von den Pyrenäen über Burgos-León nach Santiago und an die Rias-Küste, und der Atlantikküste entlang über Oviedo-**Altamira**-Santander nach San Sebastian. 15. Juli bis 3. August.
 - **Tal der Loire-Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 9. bis 25. Juli. Ab/bis Zürich.
 - **Bekanntes und unbekanntes Kreta.** **Wanderungen** mit Ausflügen ab Standquartieren in West-, Süd- und Zentralkreta. Leichte Wanderungen. Viel Badegelegenheit. 8. bis 25. Juli.
 - **Wanderungen in der Türkei.** Wiederholung der Frühjahrsreise vom 20. Juli bis 3. August. Das Innere Anatoliens liegt etwa 1000 Meter hoch.
 - **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 16. bis 28. Juli. Mit eigenem Auto möglich.
 - **Polen – grosse Rundreise** durch das Land mit seinen landschaftlichen Gegensätzen (Schlesien, Ostpreussen, Bucht von Danzig, Masurenische Seenplatte, Urwald von Bialowieska an der russischen Grenze) und seinen Kunstdäten. Warschau-**Krakau**-Wallfahrts-
 - ort Tschentochau-Breslau-Posen-Thorn (Copernicus)-**Danzig** mit Gdingen-**Masurenische Seen**-Bialystok-Nationalpark von Bialowieska-Warschau. 9. bis 26. Juli.
 - **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Die Reise vermittelt einen hervorragenden Überblick über die alte russische Kultur und das moderne Leben in Russland. Besucht werden **Kiew-Minsk-Leningrad** mit Ausflug nach Novgorod-**Moskau** mit Ausflügen nach Vladimir, Susdal und Zarorsk 14. bis 28. Juli.
 - **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelsseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten**; freier Aufenthalt. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 1. August, mit Schiff 18. Juli bis 5. August; nur Schiffsreise Fr. 1085.—. Transport **eigenes Auto** ab Fr. 650.—. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer **nicht unangenehm** heiss!
 - **Autosafari durch Nordafrika** mit Privatautos für sportliche und junggebliebene Teilnehmer mit und ohne Autos (auch als Mitfahrer), mit erfahrenem Nordafrikakenner. Von **Algeciras-Tanger**-der Küste entlang nach Algerien und durch den Atlas in die nördliche **Sahara** (Ben Abbès, El Goléa, Ghardaia, Ouargla, Touggourt, Biskra)-ins Hochland (Zwischenatlas)-**Algier-Oran-Tetuan-Algeciras**. Von Algeciras bis Algeciras 11. Juli bis 3. August. Nähere Angaben im Detailprogramm.
 - **Kleinode in Norddeutschland.** Mit schweizerischem Bus Zürich-Hannover-Steinhuder Meer-Loccum-Bremen-Altes Land-**Hamburg** mit Führung durch die Hafenbehörde im Meerhafen-**Husum** mit Ausflügen zu den **Halligen**, nach Glücksburg, Schleswig-Holsteinische Schweiz-**Lübeck-Lüneburg-Celle-Hannover-Zürich**. Eine sehr vielseitige Reise. 15. bis 28. Juli.
- Schiffsreisen**
- **Griechenland-Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua-Neapel-Mykonos-Delos-**Istanbul** (2 Tage)-Izmir (**Ephesus**)-Athen (Delphi)-Marseille-Genua. 20. Juli bis 1. August.
 - **Türkei-Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 17 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua-Neapel-Catania-**Beirut (Baalbek)**-Famagusta (Zypern)-Latakia (**Ugarit**)-Mersin-Rhodos-**Izmir** (**Ephesus**)-Heraklion (**Knossos**)-Venedig. 13. bis 29. Juli.
- **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich-Tromsö-Alta. Mitternacht Nordkap. **Hammerfest**. Schiff nach Bergen. Bus Bergen-Hardangerfjord-Geilo. Aufenthalte in Oslo und Kopenhagen. 19. Juli bis 4. August.
- Unsere Reisen in Nordeuropa:**
- **Quer durch Island** mit Gelände- und Küchenbus. Zweimalige Islanddurchquerung. Keine Wanderreise, aber sportliche Einstellung notwendig. Leitung durch besten Islandkenner. 11. Juli bis 2. August. Viertägiger **Grönland**-Ausflug möglich.
 - **Nordkapkreuzfahrt** siehe unter Schiffsreisen.
 - **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm**. Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 14. Juli bis 3. August (21 Tage).
 - **Finnland – Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise mit Flug nach **Tromsö** und Aufenthalt am **Nordkap**, 2 Tage **Inari**. Rovaniemi. Durch Mittelfinnland nach **Savonlinna**. Eine Woche in Ferendorf. Mit Bus und Schiff (Dichterweg) nach **Helsinki** und Lübeck. 12. Juli bis 8. August (4 Wochen).
 - **Finnland-Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki**. Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi**. Bus **Inari** – durch Finnisch-Lappland-Nordkap. Tagesschiff **Hammerfest-Tromsö**. Flug nach Zürich. 13. bis 31. Juli.
 - **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».
- Wanderreisen in Skandinavien**
- (Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).
- **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven-Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderung ab bewirteten Touristenstationen in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Durch Jütland nach der Schweiz. Mit Rundfahrt 13. Juli bis 4.



Tages-, Halbtages- und Abendschulen

Institut Juventus Zürich

Der Lehrkörper des Instituts Juventus umfasst zurzeit gegen 400 haupt- und nebenamtliche Fachlehrerinnen und Fachlehrer. Auf Frühjahr 1973 suchen die Rektorate der Tages-, Halbtages- und Abendschulen für verschiedene Unterrichtsstufen weitere

Fachlehrer

die an der Uebernahme eines kleineren oder grösseren Unterrichtspensums oder einer Stellvertretung interessiert sind.

Das im Jahre 1918 gegründete, politisch und konfessionell neutrale Institut Juventus ist eine der bedeutendsten privaten Bildungsstätten der Schweiz und umfasst folgende Schulen:

Tagesschulen: Tages-Gymnasium mit Prüfungsvorbereitungsklassen, Tages-Handelsschule, Berufswahlsschule, Med. Laborantinnenschule, Schule für Spezialausbildung.

Halbtageesschulen: Halbtages-Gymnasium, Halbtages-Handelsschule, Halbtages-Arztgehilfinnenschule, Schule für Spezialausbildung.

Abendschulen: Abend-Technikum (HTL) mit Spezialabteilung zur Ausbildung von Technikern und Konstrukteuren, Abend-Gymnasium, Abend-Handelsschule, Abend-Arztsekretärinnenschule, Schule für Spezialausbildung.

Alle Schulen sind dem durch Fachlehrer erteilten Klassenunterricht verpflichtet. Der Unterricht erfolgt auf sämtlichen Stufen nach verbindlichen Lehr- und Stoffplänen.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung einzureichen an die

Direktion des Instituts Juventus, Lagerstrasse 45, Postfach, 8021 Zürich

August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich–Oslo–Zürich 19. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich–Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten**)–Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm**. Mit direktem Zug (auch Flug möglich) nach Basel. 19. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen am Polarkreis**, mit **Nordkap** und Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö–Rovaniemi–Inari–Nordkap. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Bus und Bahn nach Narvik–Abisko. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino–Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

Padjelanta-Nationalpark. Flug Zürich–Tromsö. Nach Narvik–Gällivare. Wanderung im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta–Staloluokta–Jokkmokk. Rückfahrt über **Stockholm**. 19. Juli bis 7. August (20 Tage).

Herbstreisen

● **Sinai-St. Katharinakloster–Negev–Jerusalem.** Ashkalon–Mitlapass–Abu Rodeis – 3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh–Eilat** (2 Tage)–Beersheba mit Ausflug nach **Shivta**–Mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 7. bis 21. Oktober. Auch nur **Flug** Zürich–Tel Aviv–Zürich möglich.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed**, **Jerusalem**, **Beersheba**. Eine ideale Nachsommerreise für Israelfreunde, welche Land und Leute besser als bei einer gewöhnlichen Rundreise kennenlernen wollen. 7. bis 21. Oktober.

● **Mittel- und Nordportugal** Endlich ein ausgedehnter Besuch im äusserst interessanten Nord-Portugal, darum auch für bisherige Besucher Portugals geeignet. **Lissabon**–Alcobaça–Nazaré–Batalha–Aveiro–Porto–Braga–Barcelos–Guimaraes–Vila Real–Serra da Estrela–Coimbra–Tomar–Lissabon. 7. bis 20. Oktober.

● **Burgund.** Rundreise zu den Herzogsresidenzen und Kunststätten. Bahn Bern–**Dijon**–Bern. Rundfahrt Beaune–Cluny–Paray-le-Monial–Autun–Bibracte–**Vézelay** (zwei Nächte)–Fontenay–Dijon. 7. bis 14. Oktober.

● **Unbekanntes Südalitalien.** Rundreise ab Neapel durch Apulien Kalabrien Kampanien. 7. bis 20. Oktober mit Flug bis/ab Neapel.

● **Florenz und Toskana**, mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 7. bis 20. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.

● **Spezialreise für Musikfreunde** 14. bis 21. Oktober. Mit einem schweizerischen Kenner auf den Spuren von Mozart, Schubert, Haydn, Beethoven. Ausflug zum Schloss Esterhazy in Ungarn. Eingeschlossen vier Theater-/Konzertbesuche.

● **Provence–Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise, jedoch ohne Marseille. Nachmittag 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

Kurzreisen

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

● **London** (ab Fr. 198.–) A: 11. bis 14. April. B: 14. bis 18. April. C: 21. bis 28. Juli.

● **Lissabon** (ab Fr. 328.–) A: 14. bis 17. April. B: 9. bis 13. Oktober.

● **Rom** (ab Fr. 273.–) A: 13. bis 17. April. B: 12. bis 16. Oktober.

● **Athen** (ab Fr. 298.–) A: 9. bis 12. April. B: 12. bis 16. April. C: 8. bis 11. Oktober. D: 11. bis 15. Oktober.

● **Istanbul** (ab Fr. 328.–) A: 10. bis 14. April. B: 11. bis 15. Oktober.

● **Dubrovnik** (ab Fr. 223.–) A: 14. bis 18. April. B: 6. bis 10. Oktober.

● **Budapest** (ab Fr. 223.–) A: 14. bis 18. April. B: 13. bis 17. Oktober.

● **Moskau** (ab Fr. 595.–) 11. bis 16. Oktober (Ausflug nach Leningrad möglich).

● **Prag** – Die goldene Stadt. Wiederholung der Frühjahrsreise 7. bis 20. Oktober.

Publikationen und Hilfsmittel zur Lawinenkunde

(vgl. SLZ 4/73)

1. Von M. Schild, Eidgenössisches Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Davos; sind früher erschienen:

- Schnee, Lawine und Gletscher (Separatdruck aus Jahrbuch 1950 der Sekundarlehrerkonferenzen);
- Skifahrer, Vorsicht: Lawinen (Leseheft Gewerbeschüler 41/4, Sauerländer Aarau);
- Skifahrer: Achtung Lawine!
- Merkblatt: Schutz vor Lawinen!

2. Zusätzliche Informationen bieten:

- Dr. P. Gut: Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Wintersport (4. Auflage, Orell-Füssli, Zürich);
- Reglement 51.52 d der Schweizer Armee «Verhalten bei Lawinengefahr» (Eidgenössische Druckschriftenzentrale, Bern);
- Schweizerische Blätter für Arbeitssicherheit, Nr. 94 «Skiunfälle und ihre Verhütung» (SUVVA, Luzern);
- «Erste Hilfe in Notfällen» (Nr. M 503, Sekretariat SAZK, Werkstrasse 18, 3084 Wabern) oder «Beatme mit dem Mund» (Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft);
- Merkblatt «Sicherung von Skilagern vor Lawinengefahr» (Parsennrettungsdienst, Davos);
- Anschlagplakat A 2 und gleiche kleinformative Ausgabe im Format A 4, ferner für die Hand des Schülers gleich lautende Faltprospekte A 6 (Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung, Laupenstrasse 9, 3008 Bern);
- «Achtung Lawinengefahr» (Doppelblatt A 5, Schweizerischer Turnlehrerverein);
- Schweizerisches Schulwandbild Nr. 81: Lawinen (mit Textheft; Ingold, 3360 Herzogenbuchsee);
- Film Nr. 121 «Lawinen» (23 Minuten, sw. stumm: SAFU, Weinbergstrasse 116, 8006 Zürich);
- Tonbildschau «Schnee – Skifahrer – Lawinen» (40 Dias + Tonband, Text 20 Minuten) käuflich so lange Vorrat bei W. Luchsinger, Spittel, 8762 Schwanden GL, Fr. 58.–.

Projektionsbedingungen

Die Empfehlungen, die wir seinerzeit im Artikel «Der Arbeitsprojektor im Klassenzimmer» von Kurt Dietz («SLZ» 38/1970) veröffentlicht und seither als Richtschnur für unsere Beratertätigkeit betrachtet haben, geraten scheinbar ins Wanken. In jüngster Zeit wurden Leitsätze und Normen über die Projektionsbedingungen bei der Arbeitsprojektion aufgestellt, die sich teilweise von unseren bisherigen Erfahrungen entfernen. Der Normenausschuss hat sich eingehend mit den Grundlagen der Projektionsbedingungen beschäftigt und glaubt, dass er der Lehrerschaft eine sachliche Information über diese Fragen schuldig ist.

Leitsätze des SEV

Von den «Leitsätzen für die natürliche und künstliche Beleuchtung von Schulen», deren Entwurf die Schweizerische Lichttechnische Gesellschaft für den bekannten SEV (Schweizerischen Elektrotechnischen Verein) letzten Sommer verfasste, erhielten wir erst durch die Sondernummer «Schulhausbau» («SLZ» 41/1972) Kenntnis. Unser Mitglied Willi Haas, Sekundarlehrer und Präsident der Zürcher Apparatekommission, setzte sich mit den Verfassern in Verbindung und erreichte einen Aufschub der Einsprachefrist, die es ihm erlaubte, unsere Stellungnahme bekanntzugeben. Ein Anhang zu den oben erwähnten Leitsätzen, betitelt mit «Bildprojektion und Fernsehen in Schulräumen», kam leider ohne die Mitarbeit jener Lehrer und Schulzentren zustande, die sich seit Jahren intensiv mit Fragen der Bildprojektion befassen. Mit folgenden Forderungen dieses Anhangs können wir aus unserer Erfahrung heraus nicht einig gehen:

1. **Bildgröße** (gemeint ist wahrscheinlich die Bildwandgröße) bei Raumhöhen bis zu drei Metern maximal 150×150 Zentimeter;

Aufnahme: Max Pflüger

Der Normenausschuss nimmt Stellung

Keine überzeugende Stimme für das A4-Format

Der Leserbrief von Ernst Wolfer (Wädenswil) in «SLZ» Nr. 51/52 des letzten Jahres konnte den Eindruck erwecken, dass die Studiengruppe Transparentfolien so ziemlich alles verkehrt angepackt habe. Ihre Normen kamen zu früh, ihre Reaktion auf neue Entwicklungen zu spät. Ein längeres Telefongespräch mit dem Kritiker trug dann einiges zur Klärung bei. Kollege W. arbeitet erst seit einem Jahr mit dem Arbeitsprojektor, er setzt nur Einfachtransparente ein – die auch nach unserer Meinung nicht unbedingt gerahmt werden müssen – und arbeitet vornehmlich mit Transparenten nach Schülerarbeitsblättern, die einfach darum Hochformat aufweisen, weil sie in der Regel auf einer Schreibmaschine mit nur 25 Zentimeter breitem Wagen geschrieben werden.

Es ging E. W. nach seiner mündlichen Aussage gar nicht so sehr um das neue Format der Nutzfläche beim Arbeitsprojektor (285×285 Millimeter), sondern vielmehr um das A4-Format (210×297 Millimeter) als Bezugsgröße für Transparent, Schülerarbeitsblatt und Schülerheft, also um eine Forderung, die für uns längst selbstverständlich ist. Zum Schluss sei noch verraten: Der Deutsche Normenausschuss (bekannt durch die DIN-Normen, zu denen zum Beispiel auch das allgemein anerkannte A4-Format zählt) hat sich für die Bezeichnung «Arbeitsprojektor» entschieden!

Bild 1 – Günstige Projektionsbedingungen.



2. **Buchstabengröße** (auf der Bildwand) bei neun Metern Betrachtungsabstand mindestens 45 Millimeter;
3. **Leichte Neigung der Leinwand** ist vorteilhaft für Arbeitsprojektion.

Wenn wir recht beraten sind, wurden diese Forderungen von den Realitäten abgeleitet. Einzig bei der Buchstabengröße scheint es sich um einen Verschrieb zu handeln, wird doch gleichzeitig ein Zeilenabstand von ein- bis anderthalb Buchstabengrößen (gemeint ist wahrscheinlich ein Durchschuss dieser Größe, also ein zwei- bis zweieinhalfbacher Zeilenabstand) und eine maximale Zeilenzahl von 22 genannt. 22 Zeilen im Abstand von 90 bis 112 Millimetern würden eine Leinwandhöhe von 198 bis 248 Zentimeter erfordern, also sogar mehr als die von uns empfohlene Bildwandgröße.

Die Größe der Bildwand wurde offenbar der Raumhöhe angepasst. Wenn man für den unteren Rand der Bildwand eine Mindesthöhe von 120 Zentimetern einsetzt und für die Aufhängung weitere 30 Zentimeter abzieht, bleiben in der Tat bei einer lotrecht hängenden Bildwand höchstens 150 Zentimeter Höhe. Das Bild aus dem Schulzimmer unseres Mitgliedes Max Pflüger zeigt jedoch, dass die Projektionswand auch direkt an der Zimmerdecke befestigt werden kann.

Die Bildebene muss nach unserer Auffassung so stark geneigt sein, dass keinerlei Verzerrung auftritt. Die «volle» Neigung der Bildwand war für uns bisher so selbstverständlich, dass wir auf eine Begründung dieser Forderung glaubten verzichten zu können. Wir werden am Schluss dieses Beitrages näher auf das Problem eintreten!

Normenwerk des Deutschen Normenausschusses DNA

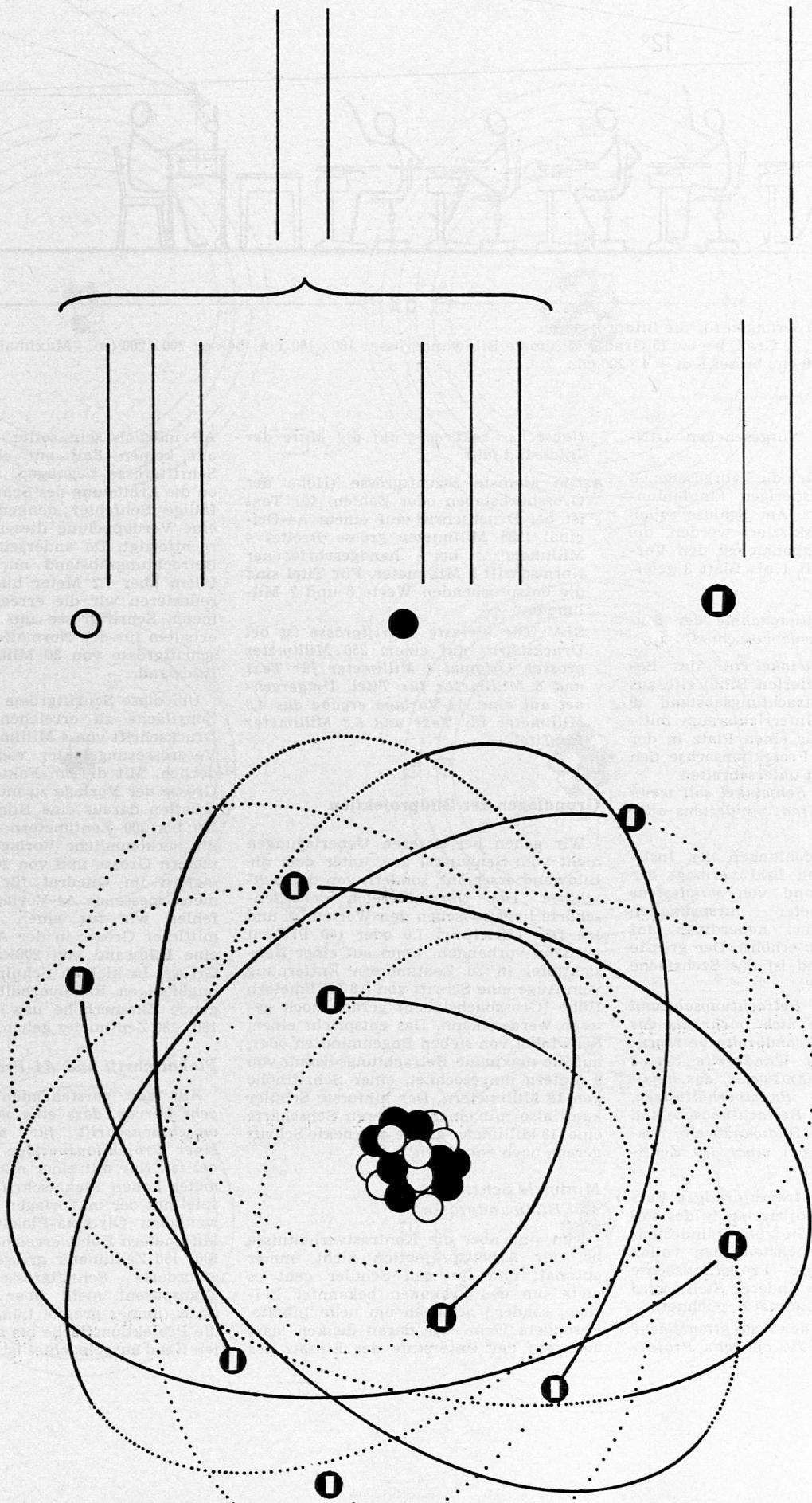
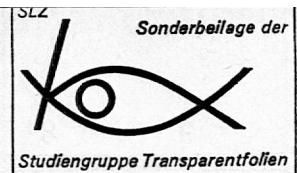
Wie wir an dieser Stelle bereits früher kurz berichteten, hat der Fachnormenausschuss Phototechnik des DNA im Sommer 1972 eine ganze Reihe von Entwürfen zu Normblättern für die Arbeitsprojektion herausgegeben. Die Projektionsbedingungen nehmen in diesen Arbeiten einen breiten Raum ein. Auch die im September und Oktober 1972 erschienenen Vorlagen befassten sich mit ähnlichen Gebieten:

- DIN 19045 Blatt 1: *Betrachtungs- und Projektionsbedingungen*
DIN 19045 Blatt 2: *Bildwände*
DIN 19045 Blatt 3: *Mindestabmessungen für Schriften und Linienbreiten*

In vielen Punkten decken sich unsere Auffassungen und Vorstellungen mit jenen des DNA. Wir sind dankbar für die klaren Begriffe und sauberen sprachlichen Formulierungen, die wir gerne übernehmen und weitergeben. Wir sind uns auch klar, dass die Normen des DNA in erster Linie für die Hersteller von Projektoren, Bildwänden, Transparenten usw. aufgestellt wurden und als absolute Mindestanforderungen zu verstehen sind. Die Empfehlungen für Schulen liegen auch nach Auffassung des zuständigen Geschäftsführers, Herrn Dipl.-Ing. Grau, durchwegs höher als die DIN-Normen. Dennoch möchten wir hier darlegen, in welchen Punkten unsere bisherigen Emp-

Bau des Atoms

Das Atom besteht aus dem Atomkern und der Elektronenhülle. Der Atomkern ist der innere Teil des Atoms. Sein Durchmesser macht nur den zehntausendsten Teil des ganzen Atomdurchmessers aus. In ihm ist jedoch nahezu die ganze Masse und mit ihr das Gewicht des Atoms, nämlich 99,95 Prozent konzentriert. Die Kernteilchen = Nukleonen sind Protonen (Masse, positive Ladung) und Neutronen (Masse, keine Ladung). Sie bilden den Atomkern. Die Hülle besteht aus Elektronen (negative Ladung), deren Masse rund 2000 Mal kleiner als die Protonenmasse ist.



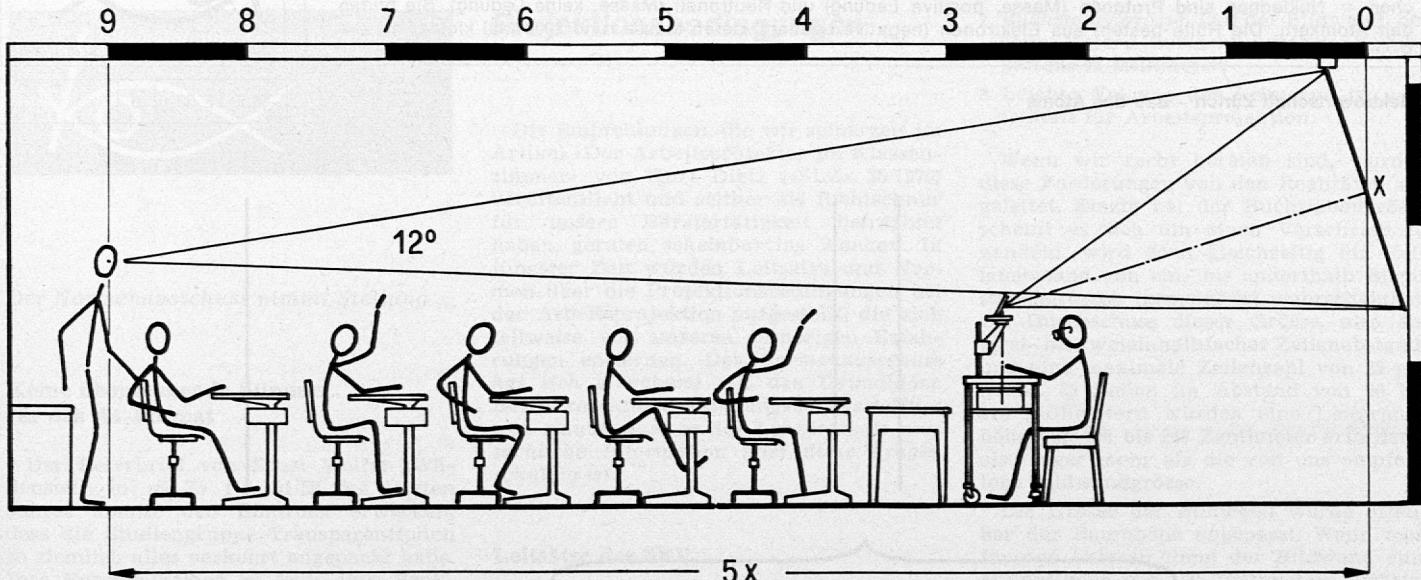


Bild 2 – Mindestanforderungen für die Bildprojektion

Kleinster Sehwinkel: 12 Grad, besser 15 Grad – Minimale Bildwandgrösse: 180×180 cm, besser 200×200 cm. – Maximaler Betrachtungsabstand: 9 m = 5×180 cm, besser 8 m = 4×200 cm.

fehlungen von den vorgesehenen DIN-Normen abweichen.

Zuerst wollen wir die vorgesehenen Normen unserigen bisherigen Empfehlungen gegenüberstellen. Am Schluss sollen die Ueberlegungen skizziert werden, die uns bei der Stellungnahme zu den Vorlagen DIN 19045 Blatt 1 bis Blatt 3 geleitet haben.

Vorlage DIN – Stellungnahme der Studiengruppe SLV (Normenausschuss)

1. Der kleinste Sehwinkel für das Betrachten der projizierten Bildbreite aus dem grössten Betrachtungsabstand (9 Meter für einen Unterrichtsraum mittlerer Tiefe) soll für einen Platz in der Verlängerung der Projektionsachse den Wert 9,5 Grad nicht unterschreiten.

SLV: Der kleinste Sehwinkel soll wenn möglich über 15 Grad, mindestens aber 12 Grad betragen.

2. Gemäss den Empfehlungen des Institutes für Film und Bild verlangt der DNA eine Bildwand von *mindestens* 150×150 Zentimeter (ursprünglich 130×130 Zentimeter, neuerdings auf 160×160 Zentimeter erhöht). Der grösste Betrachtungsabstand ist das Sechsfaeche der Bildwandgrösse.

SLV: Der grösste Betrachtungsabstand soll normalerweise nicht mehr als das Vierfache der Bildwandbreite betragen: 8 Meter bei einer Wandbreite von 2 Metern. Nur ausnahmsweise, das heisst bei ungünstigen Raumverhältnissen, kann der grösste Betrachtungsabstand das Fünffache der Bildwandbreite ausmachen: 9 Meter bei einer 180 Zentimeter breiten Wand.

3. Zum Ausgleich der trapezförmigen Verzeichnungen des projizierten Bildes soll die Projektionsfläche um mindestens den halben und höchstens den vollen Neigungswinkel der Projektionsachse geneigt werden (an anderer Stelle wird halbe Neigung als optimal bezeichnet).

SLV: Die Neigung der Projektionsfläche ist so gross, dass die optische Projek-

tionsachse senkrecht auf die Mitte der Bildwand fällt.

4. Die kleinste Schriftgrösse (Höhe der Grossbuchstaben oder Zahlen) für Text ist bei Druckschrift auf einem A4-Original (285 Millimeter grössere Breite) 4 Millimeter, bei handgeschriebener Normschrift 5 Millimeter. Für Titel sind die entsprechenden Werte 6 und 7 Millimeter.

SLV: Die kleinste Schriftgrösse ist bei Druckschrift auf einem 250 Millimeter grossen Original 4 Millimeter für Text und 6 Millimeter für Titel. Umgerechnet auf eine A4-Vorlage ergäbe das 4,6 Millimeter für Text und 6,8 Millimeter für Titel.

Grundlagen der Bildprojektion

Wir gehen bei unseren Ueberlegungen nicht vom Sehwinkel aus, unter dem die Bildwand erscheint, sondern von der *Sehschärfe*. Der Normalbereich der Sehschärfe liegt zwischen den Werten 0,5 und 1,5. Der Mittelwert 1,0 oder 100 Prozent ist dann vorhanden, wenn auf einer Nahaufnahme in 30 Zentimetern Entfernung vom Auge eine Schrift von 0,6 Millimetern Höhe (Grossbuchstaben) gerade noch gelesen werden kann. Das entspricht einem Sehwinkel von sieben Bogenminuten oder, auf die maximale Betrachtungsdistanz von 9 Metern umgerechnet, einer Schrifthöhe von 18 Millimetern. Der hinterste Schüler kann also mit einer mittleren Sehschärfe eine 18 Millimeter grosse gedruckte Schrift gerade noch entziffern!

Minimale Schriftgrösse und Bildwandgrösse

Nun sind aber die Kontrastverhältnisse bei der Arbeitsprojektion nicht immer optimal; und für den Schüler geht es nicht um das Erkennen bekannter Zeichen, sondern oft auch um neue Inhalte. Besonders wenn wir daran denken, dass auch auf der Unterstufe der Einsatz des

AP möglich sein sollte, dürfen wir uns auf keinen Fall mit einer *miminimalen* Schriftgrösse begnügen. Wenn wir auch an die Ermüdung des Schülers und an allfällige Sehfehler denken, erscheint uns eine Verdoppelung dieser Grösse als gerechtfertigt. Da anderseits der maximale Betrachtungsabstand nur in Ausnahmefällen über 7,2 Meter hinausgehen sollte, reduzieren wir die errechneten 36 Millimeter Schriftgrösse um 20 Prozent und erhalten für den Normalfall eine Mindestschriftgrösse von 30 Millimetern auf der Bildwand.

Um diese Schriftgrösse auf der Projektionsfläche zu erreichen, ist bei einer Druckschrift von 4 Millimetern Grösse ein Vergrösserungsfaktor von 7 bis 8 erforderlich. Mit diesem Faktor ist daher die Grösse der Vorlage zu multiplizieren. Wir erhalten daraus eine Bildwandgrösse von 180 bis 200 Zentimetern im Quadrat für die herkömmliche Vorlage von 250 Millimetern Grösse und von 200 bis 230 Zentimetern im Quadrat für die 285 Millimeter messende A4-Vorlage. Deshalb empfehlen wir für einen Unterrichtsraum mittlerer Grösse in der Arbeitsprojektion eine Bildwand von 200×200 Zentimetern Grösse. In kleinen Schulräumen oder bei ungünstigen Raumverhältnissen (ungenügende Zimmerhöhe usw.) kann man auf 180×180 Zentimeter gehen.

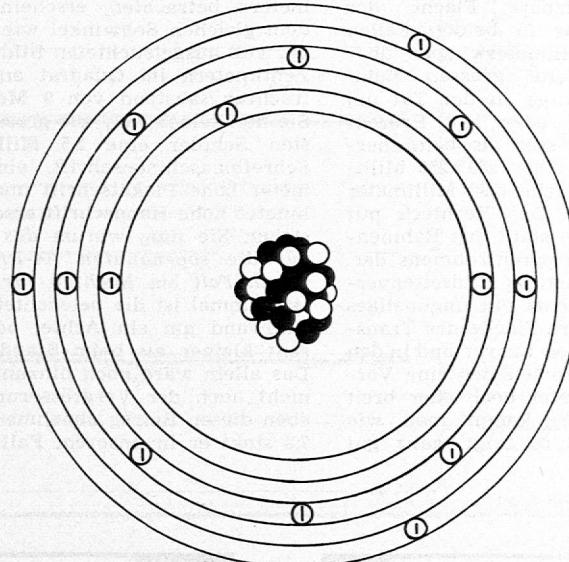
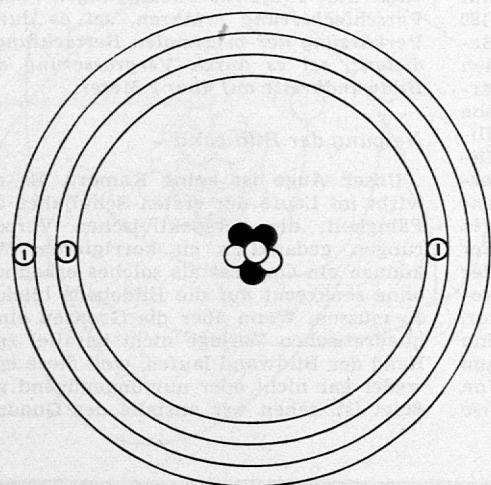
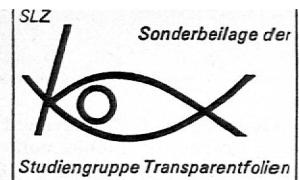
Plakatschrift und A4-Projektoren

Aus den vorstehenden Ueberlegungen geht hervor, dass eine normale Schreibmaschinenschrift für die Herstellung einer Projektionsvorlage völlig ungeeignet ist. Nur mit einer mindestens 4 Millimeter hohen Plakatschrift, wie zum Beispiel mit der in Vorlagen auch schon verwendeten Olympia-Plakatschrift von 4,2 Millimetern Höhe, erreichen wir auf einer 180×180 Zentimeter grossen Bildwand die geforderte Schriftgrösse, sofern das Transparent nicht über 250 Millimeter gross (immer grösste Länge gemeint) und die Projektionsfläche bis auf einen schmalen Rand ausgeleuchtet ist.

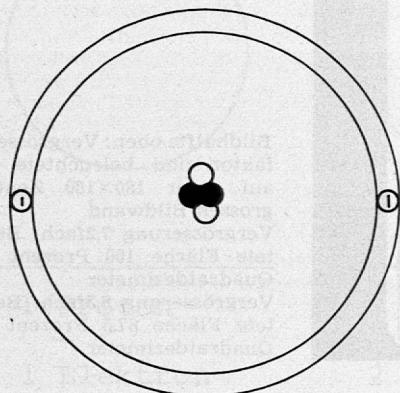
Aufbau der Elemente

Die 92 in der Natur vorkommenden Atome unterscheiden sich durch die Zahl der Protonen und Neutronen im Kern und der Elektronen in der Hülle. Die Elektronen bewegen sich auf kreisförmigen Bahnen um den Atomkern.

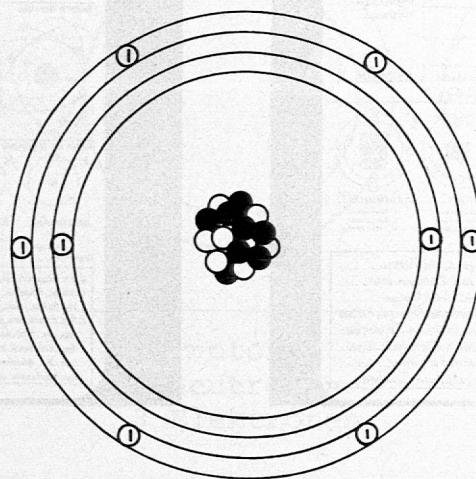
- H Wasserstoffatom: 1 Proton, **kein Neutron**, 1 Elektron
C Kohlenstoffatom: 6 Protonen, 6 Neutronen, 6 Elektronen
He Heliumatom: 2 Protonen, 2 Neutronen, 2 Elektronen
O Sauerstoffatom: 8 Protonen, 8 Neutronen, 8 Elektronen
Li Lithiumatom: 3 Protonen, 3 Neutronen, 3 Elektronen
Al Aluminiumatom: 13 Protonen, **14 Neutronen**, 13 Elektronen



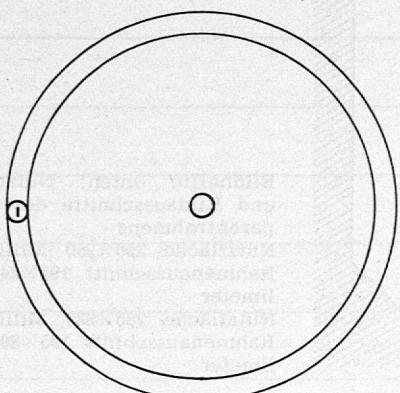
Li



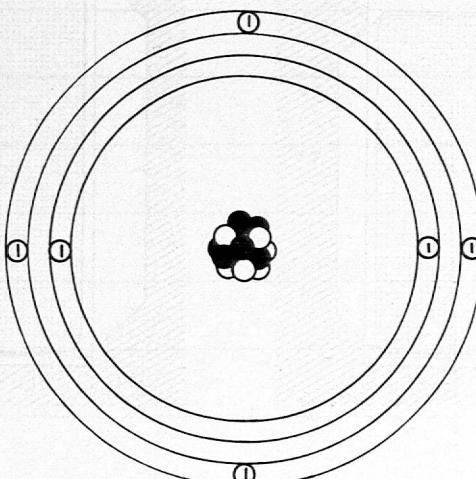
He



O



C



Ist aber das Transparent grösser oder die Bildwand nicht voll ausgeleuchtet oder gar kleiner als 180×180 Zentimeter, so nimmt der Vergrösserungsfaktor und damit die Schriftgrösse auf der Projektionswand ab. Betrachten wir einmal die Verhältnisse bei den heute so oft angepriesenen A4-Arbeitsprojektoren!

Bild 3 zeigt in der unteren Hälfte die beiden Nutzflächen im gleichen Massstab. Legt man eine A4-Folie auf die Arbeitsfläche, so ist die durch einen Punktraster hervorgehobene nutzbare Fläche der Transparentfolie zwar in beiden Fällen gleich breit (195 Millimeter), aber über der 285×285 Millimeter grossen Nutzfläche des A4-Projektors in der Tat um genau ein Siebentel oder 14,3 Prozent höher und damit grösser als beim herkömmlichen AP mit einer 250×250 Millimeter grossen Nutzfläche (280 Millimeter statt 245 Millimeter). Das Rechteck mit den gerundeten Ecken stellt den Rahmenausschnitt eines Transparentrahmens dar. Links hat er ein günstiges Bildseitenverhältnis von 1:1,26, rechts ein ungünstiges von 1:1,44. Die grössere Fläche des Transparents ist nur für den Lehrer und in den seltenen Fällen ein Vorteil, wo eine Vorlage über 250 Millimeter hoch oder breit ist. Bei Arbeitsblättern kommt man, wie die Vorlage SLZ-TF 65 zeigt, ganz gut

mit einer nutzbaren Höhe von 245 oder 250 Millimeter aus. Und bei grafisch gut gestalteten A4-Vorlagen – wie zum Beispiel beim A4-Buch «Geographie der Schweiz» (O. Bär, Lehrmittelverlag Zürich) – findet man einen Satzspiegel unter 250 Millimetern Höhe.

Die obere Hälfte von Bild 3 zeigt je eine Bildwand von 180×180 Zentimetern Grösse mit dem projizierten Bild des unten aufgelegten Transparents. Wenn Sie diese Bilder im Abstand von 30 Zentimetern betrachten, erscheinen sie unter dem gleichen Sehwinkel wie das Bild auf der voll ausgeleuchteten Bildwand von 180 Zentimetern im Quadrat aus einem Beleuchtungsabstand von 9 Metern. Stellen Sie nun selber fest, wie gross dem hintersten Schüler eine 2,5 Millimeter hohe Schreibmaschinenschrift, eine 4,2 Millimeter hohe Plakatschrift und eine 5 Millimeter hohe Handschrift erscheinen! Verstehen Sie nun, warum das «Umsteigen» auf die sogenannten A4-Projektoren in jedem Fall ein Nachteil für den Schüler ist? Einmal ist die beleuchtete Fläche der Bildwand um ein Achtel oder 12,5 Prozent kleiner als beim Standardprojektor. Das allein wäre noch hinzunehmen, wenn nicht auch der Vergrösserungsfaktor um eben diesen Betrag abnehmen würde. Von 7,2 sinkt er in unserem Fall auf 6,3, also

genau um 12,5 Prozent. Das bedeutet zum Beispiel für die 4,2 Millimeter hohe Plakatschrift, dass ein Grossbuchstabe auf der Bildwand nur rund 26 statt 30 Millimeter hoch erscheint und damit gerade jene Grenze unterschreitet, die wir im Interesse des Schülers als Mindestschriftgrösse fordern müssen.

Die Anschaffung eines A4-Arbeitsprojektors kann nur dort empfohlen werden, wo ganz besondere Bedürfnisse vorliegen (zum Beispiel Handelsschulen, Berufsschulen) oder wo Gewähr dafür besteht, dass die Projektionsbedingungen keine Verschlechterung erfahren, sei es durch Verkürzung der maximalen Betrachtungsdistanz, sei es durch Vergrösserung der Bildwandbreite auf über 2 Meter.

Neigung der Bildwand

Unser Auge ist keine Kamera. Es erwirbt im Laufe der ersten Schuljahre die Fähigkeit, die perspektivischen Verzerrungen gedanklich zu korrigieren. Wir können ein Quadrat als solches erkennen, ohne senkrecht auf die Bildebene blicken zu müssen. Wenn aber die Grenzen einer quadratischen Vorlage nicht parallel zum Rand der Bildwand laufen, weil diese entweder gar nicht oder nur ungenügend geneigt ist, sehen wir anstelle des Quadra-

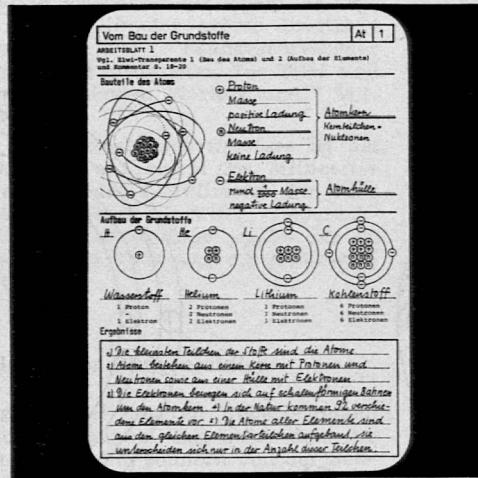
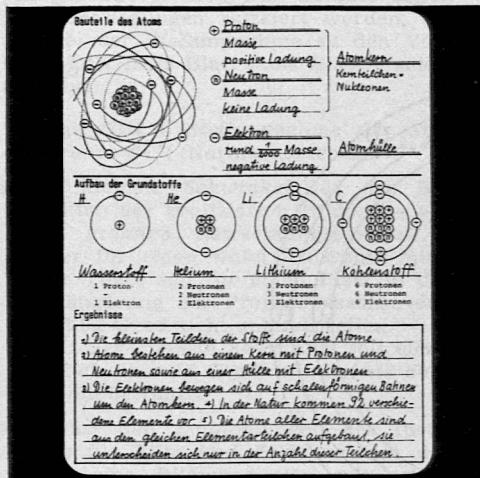


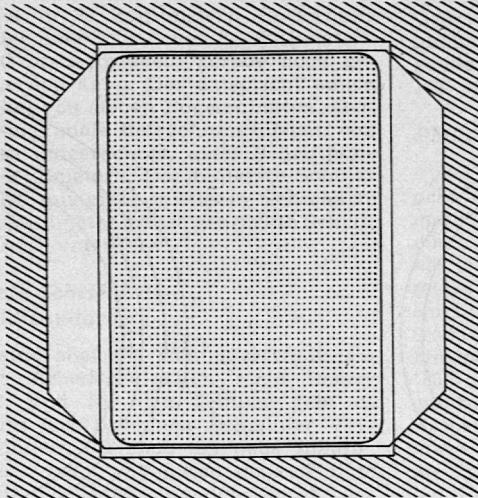
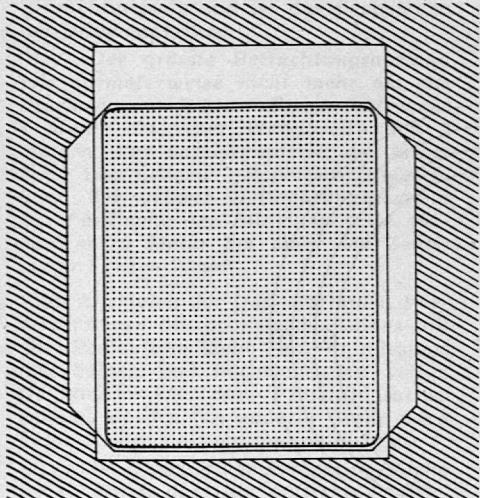
Bild 3

Bildseiten-Verhältnis und Vergrösserungsfaktor

Bildhälfte oben: Vergrösserungsfaktor und beleuchtete Fläche auf einer 180×180 Zentimeter grossen Bildwand

Vergrösserung 7,2fach: Beleuchtete Fläche 100 Prozent = 246 Quadratdezimeter

Vergrösserung 6,3fach: Beleuchtete Fläche 87,5 Prozent = 215 Quadratdezimeter.

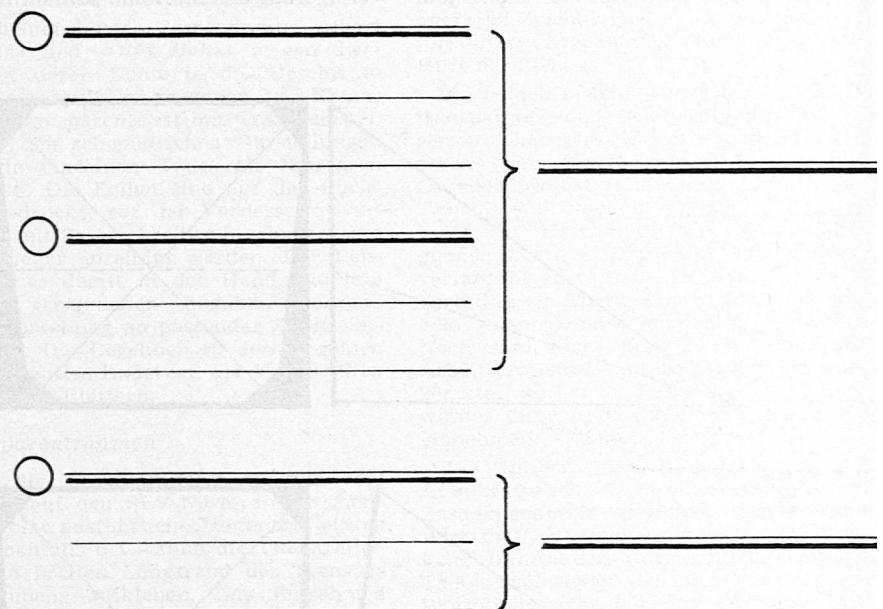
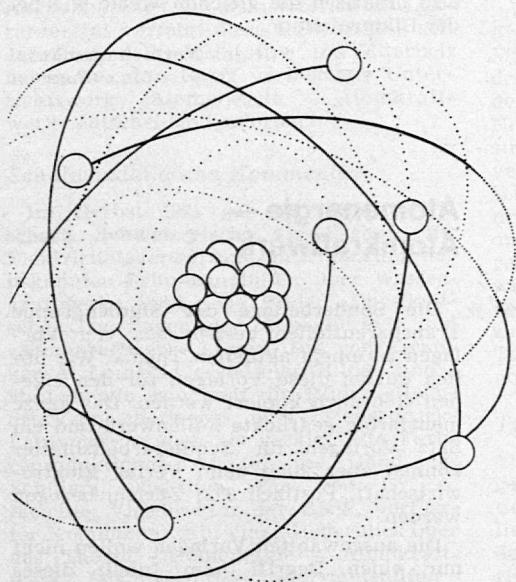


Bildhälfte unten: Nutzflächen und Bildausschnitte des Transparentrahmens

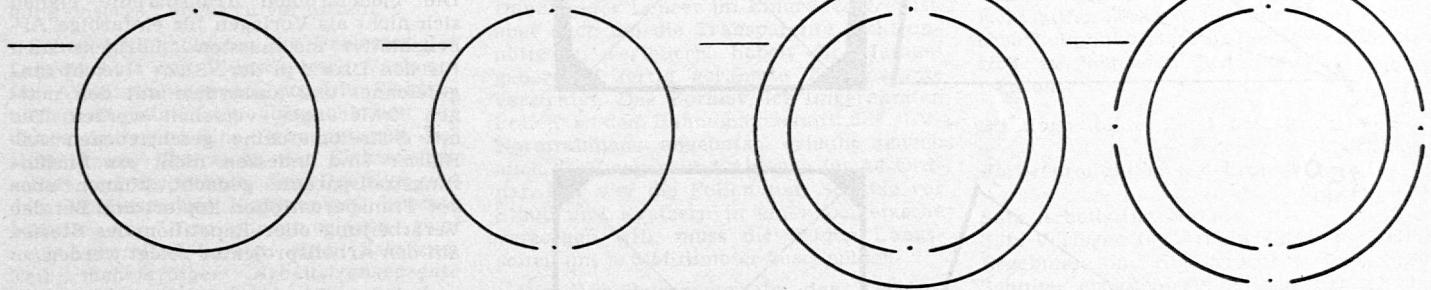
Nutzfläche 250×250 Millimeter: Rahmenausschnitt 195×245 Millimeter

Nutzfläche 285×285 Millimeter: Rahmenausschnitt 195×280 Millimeter

BAUTEILE DES ATOMS



AUFBAU DER GRUNDSTOFFE



1 Proton
-
1 Elektron

2 Protonen
2 Neutronen
2 Elektronen

3 Protonen
3 Neutronen
3 Elektronen

6 Protonen
6 Neutronen
6 Elektronen

ERGEBNISSE

tes ein gleichschenkliges Trapez. Die geringste Verzerrung auf der Bildwand wirkt nach unseren Erfahrungen störend für den Betrachter. Wir empfehlen daher den vollständigen und nicht nur teilweisen Ausgleich der Bildverzerrung durch entsprechende Neigung der Bildwand. Wo die Projektionsfläche auch der Film- und

Diaprojektion dient, muss sie senkrecht zur jeweiligen Projektionsachse gestellt werden können, also nicht fest, sondern schwenkbar um eine waagrechte Achse montiert sein. Bild 4 zeigt die Bildverzerrung bei verschiedenen Stellungen der Bildwand. Beachten Sie die zunehmende Verlagerung der Bildwand-Mittellinie!

von Buchstaben und Zahlen auf Wandtafel oder Moltonwand herausfinden. Jeder Lehrer weiss aus Erfahrung, welche Schriftgrösse noch vom hintersten Schüler mühelos gelesen werden kann. Bei Handschrift sind es etwa 50 Millimeter, bei handgeschriebener Normschrift 40 Millimeter und bei Druckschrift 30 Millimeter, also praktisch die gleichen Werte wie bei der Bildprojektion.

Für den Normenausschuss:
Max Chanson

Atomenergie — Atomkraftwerk

Die Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien besteht aus vier Vorlagen zu einem aktuellen Thema. Wie üblich dürfen diese Vorlagen für den eigenen Gebrauch kopiert werden. Das ganze mehrfarbig gedruckte Folienwerk und ein Satz Vorlagen für Schülerarbeitsblätter können aber auch beim Verlag Elektrowirtschaft, Postfach 8023 Zürich, bezogen werden.

Die ausgewählten Vorlagen wollen nicht nur einen Begriff vom Inhalt dieses modernen Unterrichtswerkes geben, sondern gleichzeitig auch zeigen, wie Arbeitstransparente und Schülerarbeitsblätter aufeinander abgestimmt werden können. Die mehrfarbigen Transparente eignen sich nicht als Vorlagen für einfarbige Arbeitsblätter; sie mussten – übrigens auch für den Druck in der «SLZ» – leicht umgezeichnet und außerdem mit den nötigen Erklärungen versehen werden. Die mit Schreibmaschine geschriebenen A4-Blätter sind indessen nicht als Einführungstransparente gedacht, können aber auf Transparentfolien kopiert und bei der Verarbeitung oder Repetition des Stoffes auf den Arbeitsprojektor gelegt werden.

Neue Unterrichtsmittel zum Thema «Atomenergie — Atomkraftwerk»

Die friedliche Nutzung der Kernenergie nimmt auch in der Schweiz rasch an Bedeutung zu. In der Nuklearmedizin leistet die Kernenergie heute schon einen wertvollen Beitrag zur Untersuchung und Behandlung zahlreicher Leiden. Kraftwerke decken den immer noch wachsenden Bedarf an elektrischer Energie; die ersten sind im Betrieb, und weitere sollen in den nächsten Jahren gebaut werden. Planung und Bau beschäftigen nicht nur die Fachleute. Auch Behörden und Stimmbürger müssen heute und in den nächsten Jahren Entscheide von grosser Tragweite treffen: Es geht um Standort, Finanzierung, Sicherheitsvorschriften und Umweltschutz. Werden bei solchen Entscheiden sachliche Informationen oder emotionelle Argumente den Ausschlag geben?

Dies hängt weitgehend davon ab, ob die oberen Klassen der Volksschule im Physikunterricht bei der Besprechung der Wasserkraftwerke stehen bleiben oder ob sie einen Einblick in die Kernphysik erhalten werden. Bereits fordern einzelne Kantone im Stoffprogramm der Physik

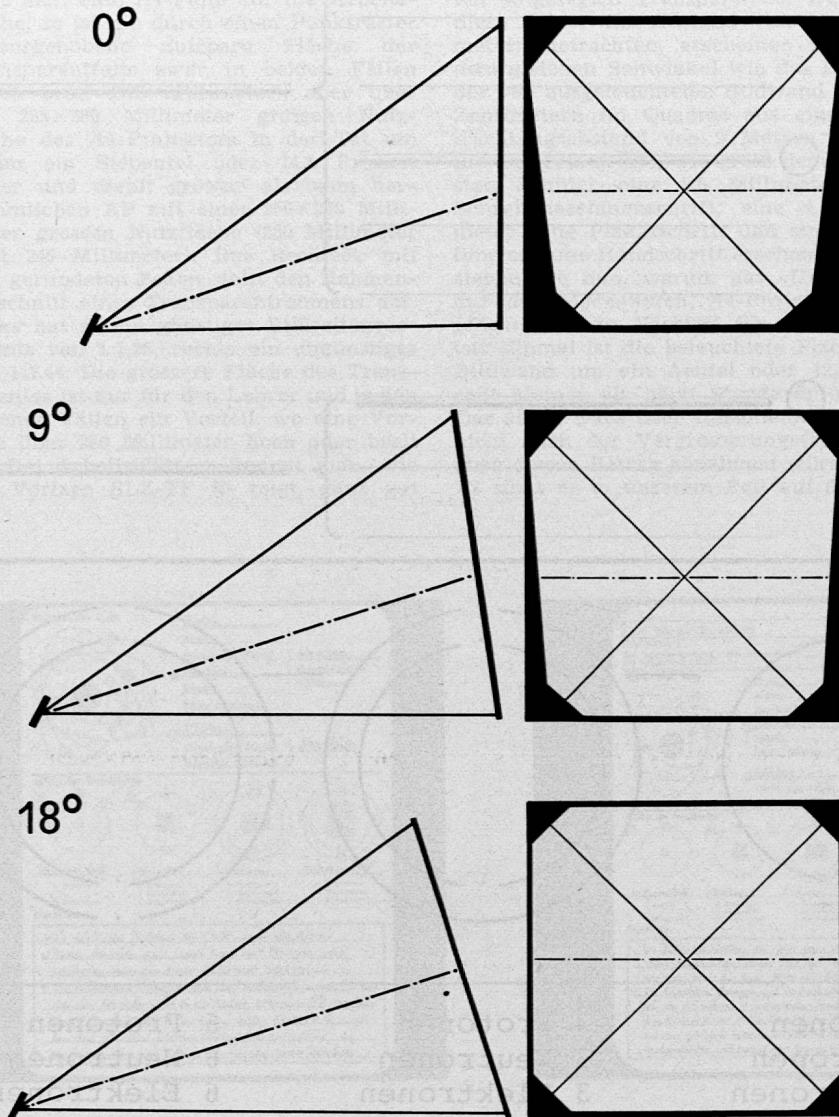


Bild 4 – Bildverzerrung bei verschiedener Neigung einer Bildwand
Bildwandgrösse: 180×180 Zentimeter. Neigung der Projektionsachse: 18 Grad

0 Grad – keine Neigung der Bildwand
9 Grad – halbe Neigung der Bildwand
18 Grad – volle Neigung der Bildwand

Ermittlung des kleinsten Sehwinkels

Der Fachnormenausschuss Phototechnik des DNA hat den kleinsten Sehwinkel für die Bildwand mit Hilfe eines Testzeichens ermittelt, also ähnlich wie ein Augenarzt mit den «E» einer Sehschärfetafel. Es gibt aber noch andere Verfahren, die jeder Leser selbst durchführen kann. Wenn man verschiedene Vergrösserungen von Schwarzweissaufnahmen (4×6 , 6×9 , 9×12 Zentimeter) nebeneinander aus 30 Zentimetern Entfernung betrachtet, so findet man leicht die Mindestgrösse, die noch ein müheloses Erkennen aller Einzelheiten er-

laubt. R. Németh fand für das Verhältnis «Bildbreite:Betrachtungsabstand» Werte von 1:4 bis höchstens 1:5. Das bedeutet, dass der maximale Betrachtungsabstand nicht grösser als die vier- bis fünffache Bildwandbreite sein sollte, also 7,2 bis höchstens 9 Meter bei einer 180×180 Zentimeter grossen Wand. Diese Abstände ergeben einen Sehwinkel von 15 Grad bis mindestens 12 Grad. Die in den DIN-Normen geforderten 9,5 Grad entsprechen nicht einmal einer Papierkopie von 4×6 Zentimetern in 30 Zentimetern Abstand.

Der Sehwinkel für das kleinste Schriftzeichen lässt sich übrigens auch anhand

eine «Einführung in die Kernphysik», bereits geben neue Physiklehrmittel der Atom- und Kernphysik einen angemessenen Raum, und bereits bietet der Lehrmittelhandel Geräte wie Strahlerstift, Zählrohr und Nebelkammer an, mit denen der Lehrer gefahrlose Experimente und Messungen demonstrieren kann. Die Apparatekommission des Schweizerischen Lehrervereins verfolgt diese Entwicklung seit Jahren, und ihre Initiative und Mitarbeit haben das nun fertig vorliegende Unterrichtswerk «Atomenergie – Atomkraftwerk» entscheidend gefördert.

Schulwandbild und Kommentar

Im Herbst 1971 gab die Elektrowirtschaft, Schweizerische Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung, in Ergänzung der bekannten Schulwandbilder über Wasserkraftwerke zwei neue Bilder «Physikalische Grundlagen der Atomenergie» und «Atomkraftwerk» heraus. Die vom Grafiker A. Leuthold gestalteten Bilder sind ähnlich wie seinerzeit die Bilder «Hochdruck-Speicherwerk» und «Niederdruck-Laufwerk» – auch als verkleinerte Farbreproduktionen A4 für die Hand des Schülers erhältlich. Ein von Dr. A. Meichle, Vizedirektor der BKW, verfasster Kommentar gibt einen Ueberblick über das Thema «Atomenergie – Atomkraftwerk». Mit diesen drei Unterrichtshilfen – Wandbild, Handbild und Kommentar – ist ein Lehrer in der Lage, ein elementares Wissen über die Atomenergie und deren friedliche Nutzung für die Energieversorgung unseres Landes zu vermitteln.

Schon früh meldeten die Vertreter der Lehrerschaft den Wunsch nach Vorlagen für Arbeitstransparente an. Die Elektrowirtschaft zeigte sich aufgeschlossen für dieses Anliegen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Elektrowirtschaft und der Schule, dem Grafiker und dem Verfasser des Kommentars, brachte anstelle von Transparentvorlagen zwei neue Lehrmittel heraus: einen Satz zum Teil mehrfarbiger Arbeitstransparente und einen Satz Vorlagen zu Schülerarbeitsblättern. Beide halten sich im Stoffumfang an den Kommentar zu den Schulwandbildern und ergänzen damit die 1971 erschienenen Unterrichtsmittel zu einem abgerundeten Unterrichtswerk.

Vierzehn Arbeitstransparente

Der Bildinhalt des Schulwandbildes «Physikalische Grundlagen der Atomenergie» wurde auf fünf mehrfarbige Transparente verteilt, nämlich zwei Einfachtransparente «Aufbau der Elemente» und «Uranatom» und drei Mehrfachtransparente «Bau des Atoms», «Kernspaltung» und «Kettenreaktion», welche jeweils aus einer Grundfolie und einer oder zwei Deckfolien bestehen.

Der Bildinhalt des Schulwandbildes «Atomkraftwerk» findet sich als Schnitt durch ein Atomkraftwerk mit Siedewasserreaktor im Transparent «Mühleberg». Das Transparent «Beznau» zeigt den Schnitt durch ein Atomkraftwerk mit Druckwasserreaktor. Diese beiden Einfachtransparente und das Transparent «Vergleich Siede- und Druckwasserreaktor» sind einfarbig schwarz. Drei weitere mehrfarbige Einfachtransparente «Atomreaktor», «Siedewasserreaktor-Anlage» und «Reaktorsicherheit» stellen die kom-

plizierten technischen Einrichtungen schematisch vereinfacht dar. Als Vorlagen für die meisten Transparente dieser Gruppe dienten Abbildungen im Kommentar. Neu hinzu kam das Transparent «Kühlturm», da nach einem Beschluss des Bundesrates für neue Atomkraftwerke nur Luftkühlung in Frage kommt.

Die beiden letzten Transparente «Albert Einstein» und «Otto Hahn» zeigen zwei Männer, deren Name in die Geschichte der Atomphysik eingegangen ist. Keines der 14 Transparente ist mit Text belastet. Nur in den schematischen Darstellungen sind die einzelnen Teile mit Nummern versehen. Die Folien sind auf der Rückseite bedruckt; auf der Vorderseite können sie mit Faserschreiber beschriftet und auch wieder gereinigt werden. Der Lehrer hat es damit in der Hand, die ihm wichtig scheinenden Angaben während der Besprechung an passender Stelle einzutragen. Die Legenden zu den einzelnen Transparenten findet er als Titelstreifen auf drei A4-Blättern.

Transparentrahmen

Wer die Arbeitstransparente wie vorgesehen auf den SLV-Normrahmen montiert – eine ausführliche Montageanleitung liegt ebenfalls bei – kann die Titelstreifen auf den breiten Längsrands des Transparentrahmens aufkleben. Das Einrahmen der Folien ist bei Mehrfachtransparenten unerlässlich, empfiehlt sich aber im Hinblick auf die Aufbewahrung in der Schulsammlung auch für Einfachtransparente. Damit jeder Lehrer im Einordnen frei ist, aber auch um die Transparente nicht unnötig zu verteuren, haben die Herausgeber auf fertig gerahmte Transparente verzichtet. Das Format der ungerahmten Folien ist dem Rahmenausschnitt des SLV-Normrahmens angepasst, erlaubt jedoch auch das Lösen und Ablegen im A4-Ordner. Nur wer die Folien zum Schutze vor Staub und Kratzern in einer Zeigetasche versorgen will, muss die beiden Längsseiten um je 5 Millimeter beschneiden.

Die Arbeitstransparente der Elektrowirtschaft sind grafisch und drucktechnisch von hervorragender Qualität und tragen das Gütezeichen «SLV-Norm» des Schweizerischen Lehrervereins. SLV-Normrahmen führen fast alle Firmen im Fachhandel für die Arbeitsprojektion.

Schülerarbeitsblätter

Transparente für die Arbeitsprojektion wirken dann besonders nachhaltig, wenn der Schüler den vermittelten Stoff in einem Arbeitsblatt selbstständig verarbeiten kann. Oft lässt sich die gleiche Vorlage als Original für Transparent und Arbeitsblätter verwenden. Hier wurde ein eigener Satz von elf Schülerarbeitsblättern geschaffen. Pro Arbeitsblatt werden zwei A4-Vorlagen geliefert, die eine zweifarbig, mit Schwarzdruck für das Schülerblatt und Blaudruck für Ergebnisse und Angaben zuhanden des Lehrers, die andere mit Schwarzdruck allein. Von diesen Originalen kann der Lehrer die Schülerarbeitsblätter und entsprechende Transparente selbst kopieren.

Gezielte Schüleraktivität

Die Arbeit des Schülers ist vielgestaltig und erzieht zu selbstständigem Denken: Er liest die kurzen Zusammenfassungen oder

die Kurzbiografie eines Forschers, er schreibt die Legende zu einer schematischen Darstellung, er ergänzt fehlende Angaben in einer Zeichnung oder Tabelle, er berechnet die Zahl der Neutronen verschiedener Isotope, zeichnet Uranerzvorkommen in eine Weltkarte oder Elementarteilchen in ein Atommodell ein, er übersetzt Zeichnungen in kurze Texte und formuliert Ergebnisse, allein oder mit Hilfe des Lehrers.

Die beiden neuen Lehrmittel – Arbeitstransparente und Schülerarbeitsblätter – setzen allerdings entsprechende *Geräte* voraus, den *Arbeitsprojektor* (Hellraum-, Overheadprojektor) für den Einsatz der Transparente und ein geeignetes *Kopiergerät* zur Herstellung von Vervielfältigungen (Xerox-, Umdruck- oder Offsetverfahren). In weitaus den meisten Fällen wird dies ein Thermokopiergerät sein, mit dem man Umdruckmatrizen anfertigt. Noch sind nicht alle Volksschulen mit Arbeitsprojektor und Kopiergeräten ausgerüstet, doch in der Schule von morgen werden diese Apparate einen festen Platz einnehmen.

Das Unterrichtswerk «Atomenergie – Atomkraftwerk» ist in einer vorbildlichen *Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft* entstanden. Es vermittelt sachliche Information über ein zeitgemäßes Thema und eignet sich nicht nur für den Physikunterricht auf der Oberstufe der Volksschule. Auch in den unteren Klassen der Mittelschule, an Berufsschulen und in der Erwachsenenbildung kann es wertvolle Dienste leisten. Die einzelnen Unterrichtshilfen können bei der Elektrowirtschaft, Bahnhofplatz 9, Postfach 8023 Zürich, zu folgenden Bedingungen bezogen werden:

Schulwandbilder Format 65×90 cm	je Fr. 10.—
Farbreproduktionen A 4 für Schüler	je Fr. —.50
Satz Arbeitstransparente	Fr. 45.—
Satz Vorlagen für Arbeitsblätter inklusive Ergebnisse und Kopierrecht	Fr. 8.50
Schulen erhalten auf diesen Preisen 10 Prozent Rabatt.	

M. Ch.

Hochschulphysik für Jugendliche in Moskau

Auf Anregung der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften ist in Moskau eine auf Universitätsniveau arbeitende Schule für angehende Physiker eröffnet worden. Sie soll Jugendlichen, die in diesem Fach besonders begabt sind, bessere Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen. Im ersten Jahr immatrikulierten sich 50 Studierende aus 18 Städten des Landes. Jedem Jugendlichen steht bei seiner Arbeit ein Physiker zur Seite und jeder hat auch seinen eigenen Stundenplan.

Im Curriculum sind ein Jahr theoretische Ausbildung sowie anschliessend drei Jahre praktischer Arbeit im Physikalischen Institut der Akademie der Wissenschaften vorgesehen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung sollen die Studenten in ihre Heimatstädte zurückkehren und dort in Forschungszentren tätig sein.
(UNESCO)



sucht als Mitarbeiter im Personalwesen erfahrenen, qualifizierten Herrn für die

Ausbildung

von rund 40 kaufmännischen Lehrtöchtern und Lehrlingen (einschliesslich interne Kurse). Als

Kaufmann

mit Flair für und Erfahrung in betrieblicher Schulung

oder

Lehrer

mit Flair für beziehungsweise Erfahrung in kaufmännischen Tätigkeiten

finden Sie eine ansprechende und selbständige Aufgabe vor. Sie planen, koordinieren und überwachen, erteilen aber auch selbst Unterricht. In der Betreuung kommen Ihre menschlichen Qualitäten zum Tragen. Zweckmässige Räume und Hilfsmittel sowie unsere volle Unterstützung können wir Ihnen zusichern.

Wenn Sie sich von dieser Aufgabe angesprochen fühlen, dann setzen Sie sich doch bitte mit unserem Personalleiter, Herrn W. Boll, telefonisch oder schriftlich in Verbindung.

**Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft
4528 Zuchwil-Solothurn, Tel. 065/26941**

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75
Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Schulgemeinde Celerina (Oberengadin)

Ab Frühjahr 1973 suchen wir

Primarlehrer

für die Unterstufe mit romani-
scher Muttersprache.

Eintritt nach Vereinbarung.

Besoldung gemäss Gesetz,
zusätzlich Gemeindezulagen,
Gemeindeversicherungskasse.

Bewerbungen sind erbeten an
den Schulrat Celerina,
zuhanden Dr. G. Ramming,
7505 Celerina.

Für unseren 15jährigen Sohn,
der gerne das letzte Primar-
schuljahr in der deutschen
Schweiz absolvieren möchte,
suchen wir eine zuverlässige
Familie.

Ein richtiges Familienleben
ist in jeder Beziehung
erwünscht. Der Pensionspreis
ist zu vereinbaren.

Offerten sind an Herrn
Henri Stetter, Le Bey,
1400 Yverdon, zu senden.

«SLZ»-Blitzlicht

Recht auf Kindergarten

Als erster Kanton in der Schweiz will der Kanton St. Gallen ein spezielles Kindergartengesetz erlassen, um damit auf die Bedeutung der vorschulischen Erziehung für die weitere Entwicklung des Kindes hinzuweisen. Wie Erziehungsdirektor Rüesch erklärte, soll mit diesem Gesetz nicht etwa der obligatorische Besuch des Kindergartens eingeführt werden, sondern ein Anrecht auf einen mindestens einjährigen Besuch des Kindergartens in dem Jahr, das der Schulpflicht vorausgeht.

Bildungsurlaub

In der Wintersession der eidgenössischen Räte hat der St. Galler Nationalrat Hans Schmid den Bundesrat eingeladen, zuhanden der Räte die Rechtsgrundlagen für einen bezahlten Bildungsurlaub für die Arbeitnehmer vorzubereiten. Nicht zuletzt Lehrkräfte haben ein lebendiges Interesse am weiteren politischen Schicksal dieser Idee, denn das «Auftanken» nach einigen Jahren Lehrtätigkeit wäre ein Segen für Pädagogen und Kinder, die vielleicht plötzlich «einen ganz neuen Lehrer» hätten.

Null auf Null geht auf?

Aufgrund sinkender Geburtenziffern, einer Entwicklung, die auch in den kommenden Jahren anhalten wird, hat das amerikanische Amt für Statistik seine Berechnungen über die Bevölkerungszuwachsrate in den USA revidieren müssen. Im Jahre 2000 wird es 20 Millionen weniger Menschen in den USA geben, als vorherberechnet wurde. Wenn die derzeitige Entwicklung anhält, werden die USA um das Jahr 2050 eine Bevölkerungszuwachsrate von Null haben, das heisst auf jede Geburt kommt ein Todesfall.

(Zitiert aus «National-Zeitung»)

Fachlehrersystem auf der Unterstufe?

Mitte der sechziger Jahre ging man in der DDR davon ab, dass ein Unterstufenlehrer alle in der Unterstufe vorhandenen Fächer unterrichtet, und begann mit dem fachbetonten Einsatz der Lehrer. Seither erteilt ein Lehrer in der Regel Unterricht in der Muttersprache und in Mathe- matik sowie in einem dritten Fach. Davor sind auch die Pläne für die Aus- und Weiterbildung der Lehrer bestimmt.

Nach Panorama DDR.

Cui bono? Wem nützt es? Dem Staat, dem Lehrer, dem Kind? J.

Bestseller-Bibel

Frankreich: Schon einen Monat nach Erscheinen der ökumenischen Uebersetzung des Neuen Testaments ins Französische war die erste Auflage von 40 000 Exemplaren erschöpft. Noch nie hat eine Bibelausgabe in der französischen Sprache einen solchen Erfolg erzielt.

Holland: Ende November 1972 ist unter dem Titel «Groot Niews voor U» (Große Neuigkeit für Sie) das Neue Testament

in der holländischen Umgangssprache erschienen. Die erste Auflage von 30 000 Exemplaren war bereits nach einer Woche vergriffen.

USA: Die im Jahre 1966 in den Vereinigten Staaten herausgegebene Bibelübersetzung in modernem Englisch hat inzwischen eine Auflage von 33 Millionen Exemplaren erreicht.

Polen: In der ersten Hälfte des Jahres 1972 hat die Nationale Abteilung der «Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft» in Polen 20 000 Bibeln, 5000 Neue Testamente und 43 000 einzelne Evangelien verkauft. Die polnischen Behörden haben die Genehmigung für den Druck weiterer 20 000 Testamente und 100 000 Evangelienbücher erteilt.

– fand sie nicht. Wenigstens nicht nach der Angabe Herrn Strittmatters in der «SLZ» 4/72, sondern, nach einigem Kombinieren und Wühlen in: 8/72! Also, «grosszügig» scheint doch nicht das angemessene Wort. Salopp? Auch unzureichend. Sagen wir: unredlich. Doch, der Mann soll beim Wort genommen sein (in diesem Fall: bei der Zahl) – wenn er listig verhindert, dass meine Schreibe wiedergefunden wird, handelt er unredlich. Das alles, und was da in der Einleitung noch so mitläuft an Unterschiebungen («Tarnung für beigemischte unbewusste Vorurteile und andere wenig transparente Motive» usw. usw.) rückt die umfangreiche FAL-Rechtfertigung in ein fatal fahles Licht.

Der zweite Abschnitt «Woge von Fremdwörtern und Abkürzungen» dürfte auf mich gemünzt sein. Aber was für eine Münze! Kein einziges Detail konkret auf meine Glosse bezogen, die immerhin 30 Details in harter Währung anbot. Statt dessen: «Vermutung» und «Verdächtigung» – das verstehen Curricler unter «Gespräch»! Sie werden es nie fassen, dass es Lehrer gibt, die überhaupt nicht darauf erpicht sind, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. *Dass man ihre eifige Arbeit als unnütz, als im Ansatz verkehrt, als verheerend in Tendenz und Auswirkung einschätzen kann.* Dass man sie für «gelehrte Ignoranten» hält, mit Ortega y Gasset zu reden. Aber es ist doch Wissenschaft! rufen sie da erbittert, pardon, würden sie rufen, wenn sie sich knapp ausdrücken könnten. Aber unter sechs «SLZ»-Seiten tun sie's nie. Da ist dann des breiten und langen die Rede von präziser Formulierung, eindeutiger Definition, klarer Zielsetzung..., und am Ende dann – auch bei Herrn Strittmatter – ist nicht einmal klar geworden, was das sein soll: ein Curriculum. Wunderliche Wissenschaft. Dafür wird ein Schriftenverzeichnis angehängt und der tröstliche Zuspruch, aus diesen Büchern werde man's erfahren.

Ich habe den Rat ausnahmsweise befolgt und eine der empfohlenen Schriften «vollständig, das heisst auch die Begleittexte, Vorworte und Randbemerkungen» gelesen. Und dabei gefunden:

- Unterrichtsvorbereitungsunterlagen;
- lehrergesteuerter Unterricht;
- Verhaltensänderungsprozesse;
- Ordnungsgesichtspunkte;
- Eingangsvoraussetzungen;
- Unterrichtsvorbereitungstätigkeiten;
- Stundenaufbauschema;
- in einer sehr amüsierenden Sprache;
- lernzielorientierter Unterrichtsvorbereitungs-Ordner.

So gelesen, so gefunden in Urs Peter Lattmann: *Unterrichtsvorbereitung*, Grundrisse der Methodik, Comenius-Verlag. Darin «entwickelt Lattmann ein Modell zur Unterrichtsvorbereitung, das sogenannte Lernzielorientierte Unterrichtsvorbereitungsmodell (LUV-Modell). Sozusagen kochbuchartig wird

* Der Beitrag A. Strittmatters ist im Oktober 1972 eingegangen, musste aber aus Platzgründen zurückgestellt werden. J.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule einige Lehrstellen zu besetzen:

Primarschule

(Unter- und Mittelstufe, Sonderklasse D)

Oberschule

Realschule

Sekundarschule

(mathematischer und sprachlicher Richtung)

Nebst neuesten und modernsten Schulanlagen bietet eine aufgeschlossene Schulpflege Gewähr für die Anwendung modernster technischer Hilfsmittel für den Unterricht und ein angenehmes Arbeitsklima.

Selbstverständlich sind wir gerne bereit, Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich zu sein.

Die Besoldung erfolgt gemäss Besoldungsverordnung des Kantons Zürich, wobei die freiwillige Gemeindezulage den kantonalen Höchstansätzen entspricht. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn J. Adank, an das Schulsekretariat, 8302 Kloten (Telefon 01 813 13 00) zu richten. Für Auskünfte steht Ihnen auch der Präsident des Lehrerkonvents, Herr G. Häni (Telefon 01 814 11 50) Lehrerzimmer PS Nägelimoos oder 052 25 22 14 (privat) zur Verfügung.

Schulpflege Kloten

Möriken-Wildegg

Für unsere neue Bezirksschule, mit Schulanfang Frühjahr 1974, suchen wir

2 Lehrkräfte in Richtung phil. I

für Deutsch, Französisch, Englisch, Latein und Geografie,
sowie Geschichte

1 Lehrkraft in Richtung phil. II

für Rechnen und Biologie

Der Unterricht an unserer Bezirksschule wird mit zwei Erstklassen und einer Zweitklasse beginnen.

Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, beim Bau des Bezirksschulhauses beratend mitzuwirken und ihre Wünsche betreffend Einrichtung zu äussern.

Wir bitten Sie, die Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen an Herrn Dr. H. R. Fehlmann, Präsident der Schulpflege Möriken-Wildegg, Quartierweg 821, 5115 Möriken, zu senden.

Schule Kilchberg

Im Frühjahr 1973 werden an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

frei, die wir wieder definitiv besetzen möchten.

Kilchberg verfügt über moderne, gut eingerichtete Schulräume. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Wenn Sie in einem jungen, kollegialen Team mitarbeiten möchten, bitten wir Sie höflich, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Hodler, Bergstrasse 11, 8802 Kilchberg, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Bassersdorf

An der Primarschule Bassersdorf ist auf das Frühjahr 1973

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden ange rechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert.

Schöne und preisgünstige Zweizimmerwohnung steht zur Verfügung.

Informationsbesuche organisieren wir gerne für Sie, um Ihnen unsere Primarschule und die zwischen zwei Städten (Zürich und Winterthur) gelegene Gemeinde vorzustellen.

Ihren Anruf erwarten gerne: Dr. M. Reist, Schulpräsident, Branziring 6, Telefon 01 93 58 10; Frau M. Tuggener, Ak tuarin, Telefon 01 93 57 53.

Die Primarschulpflege

Primarschule Galgenen SZ Primarschule Siebnen-Galgenen SZ

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Primarschule noch einige Lehrstellen neu zu besetzen.

Wir besitzen eine sehr gediegene Wohnung, welche wir zu günstigen Bedingungen abgeben könnten.

Im Herbst 1973 eröffnen wir unser neues Schulhaus mit neuzeitlich eingerichteten Schulräumen.

Gerne erteilen wir weitere Auskünfte.

Erwin Ruoss, Rektor, Telefon 055 67 14 76, Josef Ziegler, Schulpräsident, Telefon 055 64 24 36.

eine Anleitung zur Handhabung dieses Instruments zur Unterrichtsvorbereitung gegeben.» Dieses in einer sehr amüsierenden Sprache abgelegte Gedächtnis des Verlags trifft zu: kochbuchartig, das ist's; Ingredienzen siehe oben. Und damit ist eigentlich alles gesagt.

Max Muntwyler (Wettingen)

Anthropologische Voraussetzungen offen darlegen

1. Ich finde es ein bedenkliches Verhängnis, wenn der Hinweis auf einen Abschnitt aus Hitlers «Mein Kampf» gleich als unsachliche Kritik an der Curriculumsforschung aufgefasst wird. Gleichzeitig kommt darin aber auch ein Geschichtsverständnis zum Ausdruck, das hoffentlich nicht in die Arbeit der FAL eingehen wird.

Es kommt allerdings darauf an, was man aus schönen Worten macht: massgebend ist die Grundhaltung, aus der heraus gelebt wird. Und da kann die Beschäftigung mit Hitler wohl als unmissverständliches und eindrückliches Beispiel hingestellt werden.

2. Curriculumforschung ist meiner Ansicht nach eine solch anspruchsvolle und verantwortungsvolle Aufgabe, dass sie nur mit einem umfassenden Wissen und mit ebensolcher Geisteshaltung bewältigt werden kann. Nun sollen den Curriculumforschern nicht von vornherein diese Qualitäten abgesprochen werden; aber es ist zumindest verständlich, wenn man solche Qualitäten nicht jedem Unbekannten gleich zuschreiben will. Mit anderen Worten: Ich bin der Meinung, wer mit Curriculumforschung zu tun hat, müsste in erster Linie seine Grundhaltung offen darlegen. Denn aus seiner Grundhaltung kommen ja die einzelnen Entscheidungen, und wenn jene nicht von vornherein klar ist, wird sie der Leser aus diesen herauslesen müssen. Meistens wird dann der kritische Leser dem Curriculumforscher nicht gerecht, weil er aus Unkenntnis über eine Person einen falschen Schluss aus der Sache zieht.

Eines scheint mir für die anthropologisch-pädagogische Position besonders wichtig zu sein: Was für ein grundsätzlicher Stellenwert kommt dem Schüler, dem Kinde zu? Es dünkt mich notwendig, hier wieder mit Nachdruck auf die Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt hinzuweisen. Das Kind darf nie Objekt einer pädagogischen Forschung werden, sondern muss stets Subjekt bleiben. Die Grundfrage, um die sich gewissenermassen alles dreht, soll demnach nicht in die Richtung gehen: «Was für Lernziele kann ein Kind entsprechend seinem Alter und seiner Situation erreichen?», sondern etwa: «Was braucht das Kind in der Schule (und) für das Leben?» Schliesslich geht es nämlich ums Mensch-Sein, das einen dauernden Prozess darstellt, also ein ständiges Mensch-Werden ist, das letztlich eben

auch nie festgelegt und festgehalten werden kann.

Im übrigen sei Anton Strittmatter für seine eingehende Stellungnahme gedankt, eine Sache, die wohl viel Klärendes gebracht hat, die aber auch notwendig geworden war! Jürg Schäfer

Auch eine «Curriculumfrage»:

Die alte Folie

Früher sprach man von der «alten Platte», die der Herr Lehrer auflegte, wenn er alte Präparationen, Wandtafeltexte und -zeichnungen aus irgendeiner Mappe oder Schublade hervorkramte und den Stoff auf die gleiche Art und Weise wie vor drei Jahren nun der neuen Klasse wieder vorsetzte. Es kann nicht mehr lange dauern, wird man in diesem Zusammenhang nicht mehr von der «alten Platte», sondern von der «alten Folie» zu reden haben.

Es ist doch so, dass man heute – will man ein fortschrittlicher und zeitaufgeschlossener Lehrer sein – mit Hellraumprojektor arbeiten sollte. Die Folien kann man selber herstellen. Vorlagen findet man immer wieder. Der noch schnellere Weg: man schafft Fertigfolien an. Und eben diese Folien lassen sich Jahr für Jahr wie eine Platte wieder auflegen. Der Vergleich Folie-Platte ist doch nicht schlecht?

Mit Blick auf die Klasse wickelt der Lehrer im schönsten Sinne des Wortes seine Lektion ab. Die Schüler sind eifrig damit beschäftigt, auf ihrem Arbeitsblatt das nachzutragen, was der Lehrer eingetragen hat.

Nun wären wir also glücklich beim Thema Arbeitsblatt, das bei Sonnenlicht so gern blass wird. Dieses Arbeitsblatt öffnet auf schönste Weise den Weg in ein Malbuch-Zeitalter in der Schule. Schöne Blätter haben die Schüler am Examen in ihrem Ringbuch. Der Lehrer hat alle diese Blätter mit den Schülern erarbeitet und farblich schön gestaltet. Daher der Name Arbeitsblatt. Vielleicht aber hat dieses Blatt seinen Namen noch aus einem andern Grunde. Schliesslich wurde ja Papier verarbeitet. Selbst Arbeitsblätter zum Thema «Verbrauchergesellschaft von heute» helfen mit, den schuleigenen Papierverbrauch in schwindelerregende Höhen zu steigern. Könnte man die Blätter beidseitig bedrucken, würde sich der Papierverbrauch um die Hälfte reduzieren. Aber eben, die Schüler sollen auch merken, dass Papier nur «Verbrauchsmaterial» ist.

Auf diesen einseitig umgedruckten Blättern werden auch Probearbeiten, sogenannte Tests à l'américaine, an die Schüler herangebracht. Sympathisch! Der Schüler hat nur noch die richtigen Antworten anzukreuzen. So gelingt's auch einigen, durch Zufall die richtige Antwort zu finden. Diese Zufälle helfen mit, den Klassendurchschnitt zu verbessern. Liedlein und selbst Prosatexte

lassen sich kopieren und umdrucken, weil eben just diese Liedlein und Texte in unseren schlechten Aargauer Lehrmitteln von den Verfassern aus unerklärlichen Gründen vergessen worden sind.

Der Papi zu Hause sieht befriedigt mit an, wie das Ringbuch gegen Jahresende wächst und dicker wird. Und er denkt: «Doch, doch, unser Herr Lehrer tut etwas gegen diesen Lehrmittel-Notstand, von dem in den Zeitungen immer geschrieben steht!» Und was sein Sohn nicht im Kopf von der Schule mit nach Hause bringt, das trägt er auf Blättern in der Mappe heim. Bravo, das haben Sie gut gemacht, Herr Lehrer! Wa.

Schulblatt Aargau/Solothurn 1/73.

Die Diskussion darüber darf «schulstaben- und kantonsübergreifend» geführt werden!

J.

Bücherbrett

Hans Göldi: Israel

Geschichte eines neuen Staates, 3 Karten, 36 Fotos, 64 Seiten. Bei Bestellung direkt an den Verlag Artel, 9630 Wattwil. Preis Fr. 2.50.

Heft 8 der empfehlenswerten Serie «Geschichte unserer Zeit» ist Israel gewidmet. In leicht fasslicher Art schildert Hans Göldi das Werden des jungen Staates, seinen Kampf um die Aufrechterhaltung der bedrohten Existenz und die grossen Anstrengungen, die erforderlich waren, ein karges Wüstengebiet in ein modernes Industrie- und Agrarland zu verwandeln. Die zahlreichen Bilder tragen wesentlich zur Veranschaulichung des Textes bei.

Für einen lebensnahen Unterricht eignet sich das wohldokumentierte und grafisch sorgfältig gestaltete Leseheft vorzüglich.

H. H.

Neu: Italienische Sprachlehrzeitung

Seit Jahren gibt es für Unterricht und Fortbildung in Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch je eine Sprachlehrzeitung, worin eine Auswahl von Originalartikeln aus der Tagespresse oder Feuilletonliteratur des Landes mit ausreichenden Uebersetzungshilfen und Erklärungen veröffentlicht wird. Wer über linguistische Zielsetzungen eine unmittelbare Bereicherung des Unterrichts durch Eingehen auf politische und kulturelle Aktualitäten des betreffenden Landes suchte (Voraussetzung auch für eine Kommunikation mit den Einwohnern!), war immer schon dankbar für die geleistete Voraarbeit (Auswahl, Vokabular usw.).

Nun soll (endlich) eine entsprechende Zeitung für Unterricht und Weiterbildung in italienischer Sprache und Kultur erscheinen. Nummer eins des ersten Jahrgangs «Il Carosello» liegt vor. Als

Oberstufenschulgemeinde Uhwiesen

An unserer Oberstufe ist für die Ober- oder Realschule noch

eine Lehrstelle

frei. Die Oberstufenkreisgemeinde umfasst die Politischen Gemeinden Dachsen, Flurlingen und Uhwiesen. Uhwiesen liegt an schönster Wohnlage an einem Rebhang unweit des Rheinfalls. Die Gemeinde zählt zur Agglomeration Schaffhausen mit sehr guten Verbindungen nach Winterthur und Zürich. Zurzeit wird die zehnjährige Schulanlage nach modernsten Richtlinien erweitert (Schwimmhalle, Sprachlabor, Xerox, und in jedem Zimmer ein Hellraumprojektor).

Die Gemeindezulage ist nach kantonalen Höchstansätzen mitversichert.

Kollegenteam: sieben Lehrer.

Anmeldung mit üblichen Unterlagen: Herrn Dr. B. Dönni, Gründenstrasse, 8247 Flurlingen.

Die Oberstufenschulpflege

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in **Schwyz, Oberarth und Steinen** auf den 20. August 1973

Sekundarlehrer und -lehrerinnen

(phil. I und II)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen sowie Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung des Bezirkes Schwyz, Kaspar Hürlimann, Bezirksschulverwalter, 6410 Goldau SZ, Telefon 043 21 20 38, privat 041 82 10 95.

St. Moritz

Die Gemeindeschule St. Moritz sucht auf Frühjahr 1973 (Beginn des Schuljahrs 28. Mai) einen tüchtigen

Sekundarlehrer (phil. II)

eventuell

Sekundarlehrer/Rektor

der Interesse hätte, diese neuzuschaffende Stelle aufzubauen.

Zeitgemäße Arbeitsbedingungen in neuem Schulhaus. Auskünfte und Anmeldungen: Arthur Scherbel, Präsident des Schularates, Postfach, 7500 **St. Moritz**.

Primarschule Lausen BL

An unserer Schule sind auf Frühjahr 1973 (24. April) oder nach Uebereinkunft

3 Lehrstellen für die Unterstufe

zu besetzen.

Besoldung: inklusive Teuerungszulage von zurzeit 30,7 Prozent, Minimum Fr. 29 800.—, Maximum Fr. 39 928.—.

Ausserdem werden Sozialzulagen und Treueprämien ausgerichtet. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. F. Rohrer, Schützenstrasse 2, 4415 Lausen, Telefon 061 91 55 90.

Sprachheilschule in Stäfa

Wir führen in unserem Heim in Stäfa zwei Schulklassen mit Schülern, die für einige Zeit wegen ihrer Sprachschwierigkeiten logopädisch behandelt werden müssen.

Auf Frühjahr 1973 suchen wir für die Unterstufe, eventuell Vorstufe der Primarschule, einen

Lehrer oder eine Lehrerin

In Frage kommen auch Bewerber, die eventuell nur vorübergehend eine Tätigkeit in einem Heim suchen.

Schülerzahl: maximal 16. Bedingungen und Besoldung: Lehrergehalt und Sonderklassenzulage nach den Ansätzen der Stadt Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Kost und Logis im Heim möglich, aber nicht Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung, 8712 Stäfa, Telefon 01 74 92 79.

verantwortliche Redaktoren zeichnen zwei Unterrichtspraktiker und Philologen: Saro Marretta und Dr. phil. Rolf Mäder (Bern). Falls sich genügend Interessenten finden, sind jährlich zehn Ausgaben – die nächste soll am 15. März erscheinen – vorgesehen (15 Franken jährlich, Schulrabatte). «Il Carosello» dürfte gerade in der Schweiz einer Notwendigkeit (ist es auch ein Bedürfnis?) entsprechen durch die praktisch erschlossene Präsentation eines italienischen Kultur- und Pressepiegels, systematische Sprachlektionen, leicht lesbare Feuilletons, Humor, Hinweise auf Lehrmittel und anderes mehr.

Den Vertrieb übernimmt (wie für die andern Sprachlehrzeitungen) World and Press, Postfach 13, 3700 Spiez. Probenummern oder Abonnements möglichst bald bestellen!

J.

Kurse und Veranstaltungen

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung

Freitag, 2. Februar, 17.30 bis 19.30 Uhr. Schulhaus Herzogenmühle. Einführung Handball. Leitung: P. Schamaun.

Lehrerturnverein Horgen

Freitag, 2. Februar, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sportanlage Rainweg. Basketball (Technik, Taktik, Spiel).

Lehrerturnverein Limmat

Montag, 5. Februar, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli. Stufenbarren. Leitung: Heinz Keller, Turnlehrer OS.

Lehrerturnverein Lehrerverein Zürich

Montag, 5. Februar, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Speziallektion: Schulung mit Fussball und Basketball für Knaben der Oberstufe.

Malen als Therapie

Ausstellung 24. Januar bis Anfang März 1973.

Schaufenster des Schweizerischen Bankvereins, Paradeplatz 6, Zürich.

Kinderzeichnungen (Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen und Kinderheimstätte Bad Sonder/Teufen).

Ski- und Tanzwoche

Arosa 2. bis 7. April 1973

Freunde des modernen Gruppentanzes aus aller Welt erhalten neue Anregungen für Schule und Jugendgruppe. Als bewährter Tanzlehrer steht wiederum Hannes Hepp (Stuttgart) zur Verfügung.

Die verlockenden Hänge Arosas laden als Ergänzung zu beschwingtem Skisport ein. Skuinstruktoren aus eigenen Reihen fördern die Kursteilnehmer.

Kosten: etwa 380 Franken für Hotelunterkunft, Skilifte und Kursgeld.

Anmeldung: Aus organisatorischen Grün-

den möglichst sofort, spätestens bis 15. Februar an Hannes Grauwiler, Niederbach, 3431 Schwanden im Emmental (Telefon 034 3 65 15).

Für Zürcher und Zürich-Besucher

Das Schweizerische Landesmuseum ist nunmehr am Dienstag und Donnerstag auch von 20 bis 22 Uhr geöffnet.

STLV-Kurse Frühling 1973

A. Lehrerkurse

Nr. 44 *Kurs für Lagerleitung und Tourenführung im Winter*

Mettmen ob Schwanden GL (Skigebiet Kärp/Elm) vom 9. bis 14. April 1973. Kurssprache: Deutsch.

Nr. 58 *Kurs für Lagerleitung und Tourenführung im Winter*

Grosser St-Bernhard, vom 9. bis 14. April 1973. Kurssprache: Französisch.

Nr. 47 *Schulschulekurs 2 (J+S 2)*

Andermatt, vom 9. bis 14. April 1973.

Der Leiterausweis 1 muss der Anmeldung beigelegt werden.

Bemerkungen:

1. Die Kurse sind bestimmt für Lehrkräfte an staatlichen und staatlich anerkannten Schulen.
2. Kandidaten des Turnlehrerdiploms, des Sekundar-, Bezirks- und Reallehrerpatentes sowie Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, sofern sie Skilager und Sitouren leiten, können ebenfalls aufgenommen werden, falls genügend Platz vorhanden ist.
3. Für diese Kurse ist gute körperliche Leistungsfähigkeit und durchschnittliches skitechnisches Können unerlässlich.
4. Beitrag zur teilweisen Deckung der Pensionskosten und Rückerstattung der Reisekosten für die kürzeste Strecke Schulort-Kursort.

Anmeldung:

Auf Anmeldeformular, bis spätestens 26. Februar 1973 an Herrn Raymond Bron, Vallombreuse 101, 1008 Prilly, Präsident der technischen Kommission. Anmeldeformulare können beim Kantonalpräsidenten oder an obiger Adresse verlangt werden.

B. Zentralkurse

Nr. 7 *Geräteturnen in der Schule, Knaben* 12. bis 14. April 1973 (Einrücken: am 11. abends). Biel.

Nr. 9 *Mädchenturnen III St.*

9. bis 11. April 1973 (Einrücken: am 8. abends). Biel. Bewegungs- und Haltungsschule, Geräte.

Nr. 10 *OL in der Schule*

9. bis 12. April 1973. Lyss.

Nr. 11 *Lawinenkunde.*

10. bis 13. April 1973. Davos.

Diese Kurse sind bestimmt für Leiter der Lehrerturnvereine, für Kursleiter der Kantone und des Schweizerischen Turnlehrer-Vereins.

Anmeldung:

Interessenten melden sich bis spätestens 26. Februar 1973 bei der Erziehungsdirektion des Wohnortkantons, die die Anmeldung gruppiert an uns weiterleitet.

Schweizerischer Turnlehrer-Verein

Verzeichnis der Kantonalpräsidenten der deutschen Schweiz 1973

(erscheint nur einmal)

AG

Hans Hunziker, Hörnli, 5304 Endingen. Telefon 056 52 14 68.

AR

Guido Kolb, Obere Wilenhalde 35, 9100 Herisau. Telefon 071 51 55 32.

AI

Josef Manser, Unterrain, 9050 Appenzell, Telefon 071 88 13 95.

BL

René Müller, Teichweg 17b, 4450 Sissach. Telefon 061 98 20 44.

BS

Andreas Meng, Gotthelfstrasse 28, 4000 Basel, Telefon 061 38 34 01.

BE

Hansueli Grüter, Erli 4, 3250 Lyss, Telefon 032 84 20 49.

FR

Roman Grossrieder, Sem. Turnlehrer, 3186 Düdingen, Telefon 037 43 17 89.

GL

Paul Aschwanden, Asylstrasse 9, 8750 Glarus, Telefon 058 5 43 17

GR

Felix Jochen, Stelleweg 24, 7000 Chur, Telefon 081 22 66 65.

LU

Willy Furrer, Dorf, 6285 Hitzkirch, Telefon 041 88 61 20.

NW

Fredy Lussy, Nägelistrasse 26, 6370 Stans, Telefon 041 61 37 49.

OW

Urs Zumstein, Rektor, Wilerstrasse 1, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 53 10.

SG

Walter Schmucki, Wiesenstrasse 7, 9500 Wil, Telefon 073 6 02 15.

SH

Karl Gasser, Neutrottenstrasse 67, 8207 Schaffhausen, Telefon 053 3 38 81.

SZ

Josef Koller, Rickenbachstrasse 96, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 21 28.

SO

Georg Müller, Lommiswilstrasse 47, 4512 Bellach, Telefon 065 2 82 41.

TI

Marco Bagutti, Via San Gottardo 57, 6900 Massagno, Telefon 091 2 08 66.

TG

Guido Seiler, Trottenstrasse 13, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 92.

UR

Kurt Fallegger, Blumenfeld 31, 6460 Altendorf, Telefon 044 2 48 68.

VSO

Erwin Eyer, Hofijstrasse 10, 3900 Brig, Telefon 028 3 41 41.

ZG

Josef Andermatt, Schutzenstrasse 30, 6340 Baar, Telefon 042 31 22 16.

ZH

Dr. Walter Schärer, Neuwiesenstrasse 33, 8706 Meilen, Telefon 01 73 17 89.

SMTV

Walter Baetscher, Churfürstenstrasse, 7320 Sargans.

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf Mitte April 1973 die

Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich zwölf, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der zehn- bis dreizehnjährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) mögen vor Ende Februar an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg (Telefon 042 21 17 22) gerichtet werden.

Sekundarschule Zollikofen

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres 1973 (Amtsantritt 1. April 1973)

2 Sekundarlehrer(innen)

sprachlich-historischer Richtung

Unsere Gemeinde liegt am Rande der Stadt Bern, gilt als aufgeschlossen und verfügt über eine neue Sekundarschulanlage. Die ständig steigende Schülerzahl bedingt die Eröffnung einer neuen Klasse sowie die Anstellung einer zusätzlichen Lehrkraft.

Weitere Auskunft erteilt gerne Herr Fritz Herren, Vorsteher der Sekundarschule (Telefon 031 57 12 03). Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, an einer Schule mit aufgeschlossener Schulkommission und Lehrerschaft zu unterrichten, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen zu senden an den Präsidenten der Sekundarschulkommission, Herrn Dr. phil. Rolf Deppeler, Kilchbergerweg 11, 3052 Zollikofen.

Sekundarschulkommission Zollikofen

Schulgemeinde Grabs

Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers gesucht auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 (22. Oktober 1973)

Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
(eventuell Stellvertreter/Student per 6. August 1973).

Gesetzliche Besoldung und zeitgemäss Ortszulage.

Auskunft erteilt der Schulratspräsident, Dr. Jakob Eggenberger, 9470 Werdenberg, Telefon 085 6 37 67.

Das Erziehungsheim Schloss Kasteln, 5108 Oberflachs

sucht

Lehrer

an die Oberstufe der Primarschulabteilung, 13 bis 16 Schüler.

Stellenantritt: Schuljahresbeginn im Frühling 1973.

Besoldung gemäss kantonalem Besoldungsdekrete als Hilfsschullehrer.

Vorteilhafte Bedingungen bei Unterkunft und Verpflegung im Hause (wenn erwünscht).

Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen bis 15. Februar 1973 an den Vorsteher des Erziehungsheimes Schloss Kasteln, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 12 05.

Gemeinde Thusis

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74

1 Sekundarlehrer phil. II

und

2 Primarlehrer oder Primarlehrerinnen

für eine erste und eine dritte Klasse

Schulbeginn: 30. April 1973.

Schuldaauer 40 Wochen inklusive zwei Ferienwochen.

Sehr gute Besoldung.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 10. Februar 1973 zu richten an Heinrich Riffel, Schulratspräsident, 7430 Thusis, Tel. 081 81 10 12.

Primarschule Regensdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen an der Unterstufe

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

**eine Lehrstelle an der Sonderklasse B/
Mittelstufe**

neu zu besetzen.

Regensdorf ist eine aufstrebende Gemeinde am Stadtrand von Zürich. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Wir helfen Ihnen, eine günstige Wohnung zu finden.

Für Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01 71 13 50, gerne zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

Wir suchen auf Schulbeginn 1973 für unsere

Sonderklasse B/Oberstufe

eine tüchtige Lehrkraft.

Wenn Sie gerne in einem fortschrittlichen Lehrerteam arbeiten und nicht bereits im Kanton Zürich als verfügbare Lehrkraft eingeschrieben sind, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an Herrn Dr. F. Wyss, Präsident der Oberstufenschulpflege, Hubstrasse 19, 8303 Bassersdorf. Telefon Geschäft: 01 93 52 21, privat: 01 93 59 02.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angegerechnet.

Sekundarschule Romanshorn

Auf Beginn des Sommersemesters 1973 ist die Stelle eines

Sekundarlehrers

für die Fächer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung neu zu besetzen. Angenehme Arbeitsverhältnisse, grosszügige Ortszulage und vollausgebaute Pensionskasse.

Bewerberinnen und Bewerber belieben ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherchaft, Dr. iur. Otto Streckeisen, 8590 Romanshorn, zu richten (071 63 15 10).

Sekundarschulvorsteherchaft Romanshorn

Kantonsschule Schaffhausen

An der Kantonsschule Schaffhausen ist auf Frühjahr 1973 oder später eine

Hauptlehrstelle für Latein und Griechisch

zu besetzen.

Für das **Sommersemester 1973** (Beginn: 24. April) suchen wir ferner

Hilfslehrer für Latein (und eventuell Griechisch)

- Unterricht in kleinen, gemischten Klassen;
- Pensum nach Vereinbarung;
- Stundenplan nach Wunsch.

Auskünfte erteilt das Rektorat, Telefon 053 4 43 21.

Anmeldungen (mit den üblichen Unterlagen) bis zum **10. Februar 1973** an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen, Rathaus, 8201 Schaffhausen.

Angenehmes Arbeitsklima

Die Schaffung beziehungsweise Erhaltung eines angenehmen Arbeitsklimas ist eine der Hauptaufgaben der Primarschulpflege.

Bachenbülach

Das kameradschaftliche Verhältnis zwischen (zurzeit neun) Lehrern und Lehrerinnen und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Pflege sind Ergebnis dieser seit Jahren konsequent geförderten Politik.

Die aufstrebende, sympathische Zürcher-Unterländer-Gemeinde mit regem Vereinsleben verfügt über ein modernes aber doch behagliches, neues Schulhaus in herrlicher Lage. Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 suchen wir zur Erweiterung unseres Lehrerteams zwei

Lehrkräfte

für die Unter- und Mittelstufe. Wir bieten vorteilhafte Bedingungen mit Gemeindezulagen (Höchstansätze), Beamtenversicherungskasse, Anrechnung auswärtiger Dienstjahre, sowie Unterstützung bei der Beschaffung einer Wohnung. Ausserkantonale Bewerber werden gerne berücksichtigt.

Lehrer und Lehrerinnen, die sich um eine Stelle bei uns bewerben möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Alfred Muser, Geissbergstrasse 3, 8184 Bachenbülach, Telefon 01 96 43 27, zu senden.



Auf den Frühling 1973 suchen wir ein junges, erzieherisch begabtes

Lehrer-Ehepaar

Er: Als Studienleiter ist er verantwortlich für die Betreuung von Schülern während der Aufgabenzeit. Er soll auch Nachhilfestunden erteilen und wenn möglich über einige Erfahrung als Jugendgruppenleiter verfügen. Je nach Vorbildung kann er auch einzelne Schulstunden übernehmen.

Sie: Sollte weitgehend selbständig die Führung des kleinen Mädcheninternates übernehmen.

Wir möchten besonders eine Familie ermuntern, die an der späteren Führung eines grösseren Mädcheninternates in unserem Neubau interessiert wäre.

Bewerber mit Freude an einer verantwortungsvollen Mitarbeit in unserem lebhaften Internatsbetrieb von rund 100 Schülern und Schülerinnen der Gymnasial-, Handels- und Sekundarschulstufe laden wir gerne zu einem informativen Besuch bei uns ein. Telefon 082 6 58 51, Dr. C. Baumann, Rektor.

Schulen Fischenthal

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind in unserer Schulgemeinde folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Mittelstufe

2 Lehrstellen an der Unterstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Dienstjahre nach acht Jahren erreicht.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen moderne Unterrichtsmittel zur Verfügung und eine kollegiale Lehrerschaft runden das Bild ab, das Sie sich von idealen Schulverhältnissen machen. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche behilflich zu sein (günstige Mietpreise).

Fischenthal im Zürcher Oberland, das herrliche Ski- und Wandergebiet in sonniger, nebelfreier Lage. Bewerber(innen), welche Freude hätten, in unserer schönen Landgemeinde zu unterrichten (kleine Klassenbestände), werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hugo Hess, 8498 Giswil ZH, Telefon 055 96 14 27, einzureichen. Nähere Auskunft wird gerne erteilt.

Die Schulpflege

Der Kurort Engelberg

sucht für die Abschlussklasse auf August 1973

1 Abschlussklassenlehrer oder

1 Primarlehrer

der gewillt ist, sich der Ausbildung zum Abschlussklassenlehrer zu unterziehen. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Beda Ledergerber, 6390 Engelberg.

Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 041 94 12 73 (privat).

An der Bezirksschule Fahrwangen

werden auf 30. April 1973

2 Hauptlehrstellen mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

(wenn möglich mit Turnen oder Englisch)
zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche, Ortszulage.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Stu-
dienausweise (es werden mindestens sechs Semester
akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der
bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum 19. Februar 1973
dem Rektorat der Bezirksschule Fahrwangen (Telefon
057 7 92 63) einzureichen.

Erziehungsdepartement



Realschule und Progymnasium Sissach

Das stete Anwachsen der Schülerzahl bedingt eine Ver-
grösserung des Lehrkörpers. Auf Frühjahr 1973 haben wir
neu zu besetzen:

4 Lehrstellen phil. I und phil. II

Voraussetzung: Mittel-, Bezirks- oder entsprechendes Se-
kundarlehrerpatent.

Wenn Sie in einem jungen Lehrerteam mitarbeiten möch-
ten, die verkehrsgünstige Lage von Sissach zu schätzen
wissen (12 Autobahnminuten bis Basel) und sich eine
schulfreundliche Bevölkerung wünschen, dann telefonie-
ren Sie dem Rektor unserer Schule (061 98 17 05, privat
061 98 24 31).

Sicher können wir Ihnen ein Ihrer Ausbildung und Nei-
igung entsprechendes Pflichtpensum von 27 Wochen-
stunden (auch Turnen) anbieten. Bisherige Dienstjahre
in fester Anstellung werden bei der Bemessung der An-
fangsbesoldung voll berücksichtigt. Die Besoldung wurde
kürzlich neu geregelt und gilt als fortschrittlich.

Ihre handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unter-
lagen richten Sie bitte bis spätestens 5. Februar 1973 an
Herrn Dr. M. Senn, Präsident der Schulpflege, Mühl-
mattstrasse 4, 4450 Sissach (Telefon 061 98 15 15).

Gemeinde Sils i. D.

sucht für die Primar- und Kreissekundarschule eine voll-
amtliche

Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

Stellenantritt: Anfang April 1973 oder nach Uebereinkunft.
Telefonische Anfragen oder Anmeldungen mit den übli-
chen Unterlagen nimmt gerne entgegen:

Schulratspräsident G. Deluigi, 7499 Sils i. D., Telefon
081 81 19 62.

NB. Tel.-Anfragen von Werbeagenturen nicht erwünscht.

Schulgemeinde Egg ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind infolge Schaf-
fung neuer Abteilungen in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historischer Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule (eventuell Primarlehrer mit entsprechender Praxis)

2 Lehrstellen an der Primarschule (Unter- und Mittelstufe) zu besetzen.

Egg liegt an ruhiger und doch verkehrsgünstiger Lage
auf der Ostterrasse des Pfannenstiles (auf Express-
strasse zehn Minuten von Zürich, direkte Bahnverbin-
dung ins Stadtzentrum). In unserer aufstrebenden Ge-
meinde finden Sie: eine aufgeschlossene Schulbehörde,
ein junges dynamisches Lehrerteam, ein neues Oberstuf-
enschulhaus mit hervorragend ausgestatteten Unter-
richtsräumen, neuzeitliche Spezialräume (Chemie-, Na-
turkunde- und Zeichnungszimmer, Singsaal mit Schülerbühne),
fortschrittlich eingerichtete Schülerwerkstätten
und eine einmalige Sammlung an Unterrichts- und Schü-
lerübungsmaterial.

Die Besoldung entspricht dem gesetzlich zulässigen Ma-
ximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die
Schulpflege ist auf Wunsch gerne bei der Wohnungs-
suche behilflich.

Vereinbaren Sie einen Termin oder richten Sie Ihre An-
meldung, unter Beilage Ihrer Ausweise, Personalien und
des Stundenplanes, an den Präsidenten der Schulpflege
Egg, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg ZH, Telefon
01 86 03 02.

Die Schulpflege

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise
Arth und Goldau je eine(n)

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus ver-
schiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten
an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn
Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau (SZ), Telefon privat
041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Zur Betreuung der Primarklassen 1 bis 3 mit zurzeit 26 Schulkindern sucht die Baselbieter Gemeinde Ramlinsburg auf kommenden Schuljahresbeginn im April 1973 eine

Primarlehrerin

Interessentinnen werden gebeten, sich mit dem Präsidenten der Schulpflege Ramlinsburg, Herrn Hugo Schelker-Heid (Telefon 061 95 19 68) oder mit dem Schulrektorat (Telefon 061 95 13 82) in Verbindung zu setzen.

Zernez

sucht dringend

Primarlehrer(in)

romanischer Sprache, Unterstufe

Neues Schulhaus mit Hallenbad im Bau.

Gehalt gemäss Gesetz plus 10 bis 16 Prozent Zulage.
Stellenantritt: 3. September 1973.

Anmeldefrist: 15. Februar 1973.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen nimmt Dr. med. R. Ganzoni, 7530 Zernez, entgegen, der gerne auch weitere Auskünfte erteilt.

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973) sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Werklehrer

Werkschule 7./8. Schuljahr

Primarlehrer — Primarlehrerin

5. Primarklasse / 4. Primarklasse

Primarlehrerin — Primarlehrer

1. Primarklasse (Kleinschulanlage)

1./3. Primarklasse in Niederwil

Handarbeitslehrerin

Primar- und Sekundarschule

Die Lehrstelle bei der Werkschule könnte schon Montag, den 7. Mai 1973 angetreten werden.

Auf der Stufe 5./6. Primar ist eventuell die Schaffung einer Förderklasse vorgesehen.

In Niederwil (kleine Dorfgemeinschaft zwischen Cham und Knonau) könnte unter Umständen auch die Führung einer 1./2. Primarklasse in Frage kommen. – Kleine Wohnung steht zur Verfügung.

Besoldung laut kantonalem Gesetz und gemeindlichem Reglement. Neue Teuerungszulagen. Treue- und Erfahrungsprämien ab drittem Dienstjahr. Familienzulage Fr. 1150.—, Kinderzulage Fr. 650.—.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen das Schulrektorat (Telefon 042 36 10 14 – 36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung. Interessenten werden auf Anfrage zusätzliche Unterlagen zugestellt.

Lehrerschaft und Schulbehörde der aufstrebenden Gemeinde am Nordende des Zugersees freuen sich auf Ihre Anmeldung, die Sie mit den üblichen Unterlagen (Bildungsgang, Lehrpatent, bisherige Tätigkeit, Referenzen, Foto) umgehend an Schulpräsident A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, zustellen wollen.

Schulkommission

Schule 8135 Langnau am Albis

Wir suchen auf Frühjahr 1973

1 Lehrer(in) an die Sonderklasse B

(Unter-/Mittelstufe).

Auch Bewerber(innen) ohne Spezialausbildung für den Unterricht an Sonderklassen sind willkommen.

Ausserdem bietet sich an unserer Schule die Gelegenheit, als

Logopäde(in)

in kleinen Gruppen während etwa zehn Wochenstunden zu unterrichten.

Möchten Sie bei fortschrittlichen Schulverhältnissen mit einem jungen, kollegialen Lehrerteam zusammenarbeiten? Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Natürlich sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich.

Nähtere Auskunft gibt Ihnen gern unser Schulpräsident, Herr W. Loosli, Stationsgebäude, 8135 Langnau am Albis, Telefon 01 80 31 05 (Geschäft, 01 80 33 79 (privat).

Schulpflege Langnau am Albis

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

Zur definitiven Besetzung einer Lehrstelle an unserer Sekundarschule suchen wir auf Schulbeginn 1973 einen gutausgewiesenen, initiativen

Sekundarlehrer (oder Lehrerin)

sprachlich-historischer Richtung

Schulanlage und Einrichtungen ermöglichen einen fortschrittlichen Unterricht, und unser Lehrerteam freut sich auf eine kollegiale Zusammenarbeit.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. F. Wyss, Hubstrasse 19, 8303 Bassersdorf, Telefon privat 01 93 59 02, Geschäft 01 93 52 21.

Wildhaus

Wir suchen für unsere Primarschule auf Frühjahr 1973:

1 Lehrer(in) für 1. und 2. Klasse

1 Lehrer(in) für 3. und 4. Klasse

Gehalt: das gesetzliche, zuzüglich Ortszulage.
Günstige, modern eingerichtete Zweizimmerwohnungen
stehen zur Verfügung.

Interessenten (es kommen auch Stellvertretungen in Betracht) melden sich beim Schulratspräsidenten:
Herrn Peter Diener, 9658 Wildhaus, Telefon 074 5 22 80.

Schule Schlieren

sucht auf Frühjahr 1973 (Schulbeginn 24. April 1973) für
ihr Sprachheilambulatorium eine gutausgewiesene

Logopädin

Interessentinnen mit der entsprechenden Ausbildung und
Praxis richten ihre Bewerbung bitte an die Schulpflege
Schlieren, Sekretariat, Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren,
wo auch gerne nähere Auskünfte erteilt werden
(Telefon 01 98 12 72).

Eine Einzimmerwohnung könnte zur Verfügung gestellt
werden.

Schulgemeinde Steinach

Zufolge Demission der Lehrerin suchen wir auf Schulbeginn am 24. April 1973 einen Lehrer für unsere

ausgebaute Abschlussklasse

Auf den gleichen Zeitpunkt suchen wir einen Lehrer oder eine Lehrerin für die **Unterstufe** (1./2. Klasse).

Wir haben neuzeitlich eingerichtete Schulanlagen und
offerieren das gesetzliche Gehalt zuzüglich Ortszulagen.
Bewerberinnen oder Bewerber richten ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulratspräsidenten, Albert Müggler, Flurstrasse 17, 9323 Steinach (Telefon 071 46 40 80).

Schulrat Steinach

Opfikon-Glattbrugg

An unserer Schule bietet sich Ihnen die Möglichkeit,
etwa 14 bis 16 Wochenstunden als

Lehrkraft für Deutsch

die fremdsprachigen Schüler, eventuell kombiniert mit Legasthenieunterricht, in kleinen Gruppen zu unterrichten.
Der Stellenantritt sollte auf Beginn des Schuljahres 1973/74 erfolgen.

Anmeldungen sind einzureichen an das Schulsekretariat
Opfikon, Dorfstrasse 4, 8152 Glattbrugg, wo auch gerne
nähere Auskunft erteilt wird (Telefon 01 810 51 85).

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Obstalden

Für unsere Primarschule suchen wir auf Beginn des
Schuljahres 1973 (23. April)

1 Hilfsschullehrer(in)

Der Lohn richtet sich nach der kantonalen Besoldungsverordnung. Wir gewähren ausserdem eine grosszügige Gemeindezulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Primarschulrat, 8875 Obstalden.

Auskünfte erteilt gerne H. Alder, Schulpräsident (Telefon 058 32 14 78).

Die Gewerbeschule der Stadt Bern

schreibt auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 eine

Gewerbelehrerstelle

allgemeinbildender Richtung

zur Neubesetzung aus.

Unterrichtsfächer: Deutsch, allgemeines Rechnen, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde.
Je nach Studienrichtung können auch Fremdsprachen oder Mathematik zugewiesen werden.

Anforderungen: Gewerbelehrer oder Sekundarlehrer beider Richtungen.

Besoldung: Nach der Personal- und Besoldungsordnung der Stadt Bern. Gewerbelehrerbesoldung zuzüglich Teuerungs-, Familien- und Kinderzulagen.

Der Gewählte hat grundsätzlich während der Dauer seines Anstellungsverhältnisses in der Gemeinde Bern zu wohnen. Gegenwärtig können auf begründetes Gesuch hin Ausnahmen bewilligt werden.

Der Eintritt in die kantonale Lehrerversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerbungen sind handschriftlich bis zum 17. Februar 1973 Herrn Direktor Fritz Grossenbacher, Lorrainestr. 1, 3013 Bern, einzureichen.

Der Darstellung des Bildungsganges sind Studienausweise, Zeugnisse und Foto beizulegen.

Der Direktor der Gewerbeschule erteilt nähere Auskunft über Anstellung und Lehrauftrag.

Der städtische Schuldirektor:

A. Rollier

Sonderschulen Wetzikon

An unseren beiden Abteilungen – heilpädagogische Hilfsschule, fünf Klassen/40 Schüler und Schule für Körperbehinderte, drei Klassen/20 Schüler – sind auf Beginn des Schuljahres 1973/74, eventuell später folgende Stellen zu besetzen:

1 Lehrer(in) (CP-Klasse)

1 Kindergärtnerin (HP-Klasse)

1 Logopädin

Heil-/oder sonderpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Wir bieten:

- Fünftagewoche mit 28 Pflichtstunden;
- gutes Arbeitsklima und Weiterbildungsmöglichkeiten;
- Besoldung nach Höchstansätzen der Schulgemeinde Wetzikon;
- Mithilfe bei der Lösung der Wohnungsfrage.

Weitere Auskünfte sowie Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bei: Herrn Dr. R. Meyer, Präsident der Sonderschulkommission, Rappenholzstrasse 6, 8620 Wetzikon, Telefon 01 77 26 77.

Primarschulpflege Wetzikon/Sonderschulkommission

Warum nicht als Primarlehrer oder Primarlehrerin nach Bottmingen BL?

Wir sind eine Gemeinde unmittelbar vor den Toren der Stadt Basel (in zehn Minuten sind Sie im Stadtzentrum), haben viertausend Einwohner und konnten den noch etwas ländlichen Charakter bis heute bewahren.

Auf Frühjahr 1973 ist an unserer Primarschule (1. bis 5. Klasse) noch eine Lehrstelle frei.

Unsere Schule weist einen Bestand von 18 Klassen auf, alle mit nur einem Schülerjahrgang.

Die Gemeinde ist Ihnen bei der Suche nach einer Wohnung gerne behilflich. Die Anstellungsbedingungen möchten wir mit Ihnen mündlich besprechen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Schicken Sie sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 28. Februar 1973 an den Schulpflegepräsidenten Dr. H. R. Bass, 4103 Bottmingen. Unser Rektorat (Telefon 061 47 20 76) ist gerne bereit, Ihnen telefonisch Auskunft zu geben.

Schulpflege Bottmingen

Schweizerschule Florenz

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74, 1. Oktober spätestens, ist die Stelle des

Schulleiters (Direktor)

neu zu besetzen.

Unsere Schule umfasst Kindergarten, Primar- und Sekundarschule mit insgesamt etwa 250 Kindern.

Voraussetzungen: Gute Kenntnis der italienischen Sprache; Unterrichtserfahrung auf der Primar- und Sekundarschulstufe; Befähigung zur Leitung eines Lehrteams; zur Lösung methodisch-didaktischer und schulorganisatorischer Aufgaben. Reduzierte Unterrichtsverpflichtung in Deutsch, Französisch oder Englisch.

Die Schule bietet:

- Besoldung gemäss Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern;
- Sozialleistungen;
- Entschädigung der Umzugskosten.

Vertragsdauer: 3 Jahre.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 28. Februar 1973 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen, Telefon 071 22 79 83.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Die Gewerbliche Berufsschule St. Gallen sucht

hauptamtliche Lehrer oder Lehrerinnen für den allgemeinbildenden Unterricht

Mit der Anstellung ist die Verpflichtung des vorgängigen Besuches des zwei Jahre dauernden BIGA-Ausbildungskurses verbunden.

Kursbeginn: 15. Oktober 1973.

Bedingungen: Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer oder Lehrerin der Volksschulstufe, einige Jahre erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst oder andere gleichwertige Ausbildung (Maturanden nicht ausgeschlossen).

Mindestalter: 24 Jahre.

Die Kurse werden in Bern durchgeführt. Der Unterricht dauert jeweils von Montag bis Freitag.

Die Kurskosten trägt der Bund. An die übrigen Auslagen werden namhafte Stipendien ausgerichtet.

Interessenten sind gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung mit Studienausweisen und Zeugniskopien sowie einer Foto bis spätestens 15. Februar 1973 an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, einzureichen.

Auskünfte erteilt die Direktion der Gewerblichen Berufsschule, Kirchgasse 15, 9000 St. Gallen (Tel. 071 23 21 68).

Das Schulsekretariat

Primarschule Dübendorf

Wir suchen für unsere Schule auf Beginn des Schuljahrs 1973/74 verschiedene Lehrerinnen und Lehrer für die

Unter- und Mittelstufe, die Sonderklasse B

sowie eine tüchtige

Logopädin

für den Einzelunterricht.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zur Mitarbeit in unserer stadtnahen Gemeinde entschliessen könnten und bitten Sie, uns die für eine Anstellung notwendigen Unterlagen baldmöglichst zukommen zu lassen. Auch tüchtige ausserkantonale Lehrkräfte sind uns willkommen. Unsere Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Unser Sekretär (Telefon 01 85 78 88) erteilt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Die Primarschulpflege

Schulamt der Stadt Zürich

An der stadtzürcherischen Sonderschule für zerebral gelähmte Kinder sind auf Beginn des Schuljahres 1973/74

zwei Lehrstellen

durch heilpädagogisch ausgebildete oder im Umgang mit Behinderten erfahrene Lehrkräfte neu zu besetzen. Es handelt sich um Schulabteilungen von sechs bis acht mehrfach geschädigten Kindern. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 bis 30 Wochenstunden (Fünftagewoche). Die Besoldung wird entsprechend der Besoldung an Sonderklassen der Stadt Zürich ausgerichtet.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter der Schule für zerebral gelähmte Kinder, Herr G. Baltensperger, gerne in einer persönlichen Aussprache oder unter Telefon 01 45 46 11.

Bewerbungen mit Angabe der Personalien, des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit sind unter Beilage von Zeugnisabschriften baldmöglichst mit der Anschrift «Stellenbewerbung CP-Schule» an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Kinderpsychiatrische Beobachtungs- und Therapiestation Sonnenhof in 9608 Gantereschwil

Wir suchen auf Frühjahr 1973 eine(n)

Sonderschullehrer(in)

zu acht bis zehn Schülern.

Wir erwarten Mithilfe bei der Abklärung der Verhaltens- und Schulschwierigkeiten und die Fähigkeit zur Mitarbeit in einem ärztlich-psychologischen Team. Heilpädagogische Ausbildung ist für diese Stelle erwünscht, aber nicht Voraussetzung, da heiminterne Ausbildungsmöglichkeiten bestehen.

Wir bieten:

Mitarbeit in einem dynamischen Team, bestehend aus: Psychiatern, Pädiater, Psychologen, Logopädin, Heilpädagogen und Sozialarbeiterin.

Besoldung nach Besoldungsreglement der Stadt St. Gallen (je nach Ausbildung und Dienstjahren).

Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten, Herrn Dr. G. A. Schläpfer, Alte Jonastrasse 72, 8640 Rapperswil.

An der Bezirksschule Sins AG

werden auf das Frühjahr 1973 folgende Stellen zur freien Bewerbung ausgeschrieben:

1 Hauptlehrstelle für Deutsch, Französisch und Englisch

1 Lehrstelle für Mathematik und Geografie

1 Lehrstelle für den Gesangunterricht

14 Wochenstunden. Möglichkeit der Uebernahme des Organistendienstes und der Leitung des Kirchenchores.

Besoldung nach aargauischem Besoldungsdekret, Ortszulagen.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise; Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit.

Anmeldungen sind so bald als möglich an die Bezirksschulpflege Sins AG einzureichen.

Schulgemeinde Fällanden/Pfaffhausen

Unsere an die Stadt Zürich grenzende Gemeinde benötigt auf Frühling 1973

eine Lehrkraft an der Unterstufe

und

eine Lehrkraft für eine Sonderklasse A

Wir verfügen über moderne Schul- und Sportanlagen mit Lehrschwimmbecken und sind stolz auf den kameradschaftlichen Geist in unserem Lehrerteam.

Zu relativ günstigen Preisen können wir Ihnen auch eine passende Wohnung (Studio bis Fünfzimmerwohnung) vermitteln.

Unsere Hausvorstände, Herr Rudolf Lange, Maurstrasse 25, 8117 Fällanden, Telefon 01 85 33 35, und Herr Anton Boxler, Bengenstrasse 28, 8122 Pfaffhausen, Telefon 01 85 44 97, geben Ihnen gerne über unsere Schule Auskunft.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Hans Bachmann, Pfaffensteinstrasse 27, 8122 Pfaffhausen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Schulpflege Fällanden

Offene Stellen an den Basler Kleinklassen

An den Kleinklassen werden auf 1. April 1973 Stellen frei für:

2 Lehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft

2 Rhythmiklehrerinnen

2 Handarbeitslehrer

Die Besoldung richtet sich nach Alter und bisheriger Tätigkeit und ist gesetzlich geregelt.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Ausweisen an den Rektor der Basler Sonderklassen, F. Mattmüller, Rebgassee 1, 4058 Basel, zu richten. Das Rektorat (Tel. 061 25 19 33) erteilt gerne weitere Auskunft.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Schulgemeinde Stäfa

Auf Frühjahr 1973 sind an der Schule Stäfa zu besetzen je eine

Lehrstelle an der Primarschule
(Unter- und Mittelstufe) sowie eine

Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachliche oder mathematische Richtung).

Die Gemeinde richtet die maximale freiwillige Gemeindezulage aus, welche vollenfänglich der Beamtenversicherungskasse angeschlossen ist.

Stäfa ist eine sehr schöne Zürichsee-Gemeinde, 20 Autominuten von Zürich entfernt, ausgesprochen schulfreundlich, mit einem neuen, grosszügigen Oberstufenzentrum und mit aufgeschlossenen Kollegen. Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung sind wir Ihnen gerne behilflich.

Sie werden freundlich eingeladen, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Karl Rahn, Gsteig 36, 8713 Uerikon, zu richten. Er ist gerne bereit, allfällige Fragen über Telefon 01 74 97 48 unverbindlich zu beantworten.

Ober-Engadin

Die Schulgemeinde La Punt-Chamues-ch sucht per Frühjahr 1973 (Schulbeginn)

2 Primarlehrer(innen)

für die 1./2. und für die 3./4. Klasse mit romanischer Muttersprache.

Besoldung: gemäss kantonalem Besoldungsreglement, plus ordentliche Gemeindezulage.

Schuldauer: gemäss kantonaler Verordnung.

Wohnung: vorhanden.

Neues Schulhaus, neue Turnhalle wird erstellt.

Anmeldungen sind bis 31. Januar 1973 an den Schulrat, 7549 La Punt-Chamues-ch, zu richten. Nähere Auskünfte erteilt: J. Camichel, Schulratspräsident, Telefon 082 7 15 83.

Landschaft Davos

Für die neu zu schaffende sechste Klasse unserer Werksschule suchen wir auf den Beginn des Schuljahres 1973/74 (30. April 1973) einen

Werkschullehrer

Zeitgemäss Besoldung.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der erforderlichen Ausweise, so bald als möglich an den Präsidenten des Zentralschulrates Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf, zu richten.

Schulgemeinde Zell ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unseren Schulen folgende Stellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe in Kollbrunn

1 Lehrstelle an der Unterstufe in Zell

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B in Rikon

(Unter- und Mittelstufe)

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen und Bewerber, die Freude hätten, in unserer aufgeschlossenen Gemeinde zu unterrichten, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Ausweisen an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege Zell, Herrn J. Anderegg, 8486 Langenhard, Telefon 052 35 19 48, zu richten.

Die Gemeindeschulpflege

Basel-Stadt

Für unser Tagesschulheim für motorisch behinderte Kinder in Basel suchen wir mit Stellenantritt nach Ueber-einkunft eine

Sprachtherapeutin

In unserer Schule werden gegen dreissig körperbehinderte Kinder betreut, von denen der grössere Teil auch eine besondere sprachliche Förderung braucht.

Als Sprachtherapeutin sind Sie bei uns Mitarbeiterin in einem klinisch-therapeutischen und pädagogischen Fachteam. Es wird erwartet, dass Sie über eine Ausbildung in Logopädie verfügen und auch Erfahrung im Umgang mit Kindern haben sollten. Bobath-Erfahrung erwünscht, eventuell Kursbesuch mit unserer Hilfe möglich.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen, Münsterplatz 17, 4051 Basel, Telefon 061 24 64 80 (intern 34) oder der Heimleiter, Herr K. Häusermann, 061 33 26 65.

Bewerbungen sind erbeten an das **Erziehungsdepartement**, Personalsekretariat, Münsterplatz 2, 4051 Basel (Kennwort SDS CP 2).

Personalamt Basel-Stadt

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Sonderklasse B (Mittelstufe und Oberstufe)

2 Lehrstellen an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch. (Pensionskasse mit Freizügigkeitsabkommen EVK.)

Thalwil ist ein Vorort der Stadt Zürich und ist durch gute Schnellzugsverbindungen in zehn Minuten erreichbar. Der Besuch von Weiterbildungskursen in Zürich ist also ohne grossen Zeitverlust möglich.

Lehrkräfte mit ausserkantonalem Patent werden auch berücksichtigt.

Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Schulgemeinde mit eigenem Lehrschwimmbecken zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weitern üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Albisstrasse 11, 8800 Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege

Die Stadtschule Chur

benötigt zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers auf Beginn des Schuljahres 1973/74

4 Primarlehrer

2 Turnlehrerinnen

3 Arbeitslehrerinnen

Geboten werden:

Fortschrittliches Gehalt im Rahmen der städtischen Bezahlungsordnung, Zulagen gemäss Personalverordnung. Auswärtige Dienstjahre können zum Teil angerechnet werden.

Stellenantritt:

Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973), gegebenenfalls nach Vereinbarung. Wohnsitznahme in Chur notwendig.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind **bis 9. Februar 1973** zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohansstrasse 5, 7000 Chur, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden können (Telefon 081 22 16 12).

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste.

Primarschule Pfäffikon ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) ist an unserer Primarschule

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der Gemeindepensionskasse versichert.

Naturfreunden bieten unsere einzigartigen Naturschutzgebiete rund um den Pfäffikersee sowie eine Vielzahl herrlicher Wanderwege unzählige Möglichkeiten.

Bewerber und Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Otto Gautschi, Bachtelstrasse 48, 8330 Pfäffikon (Telefon 01 97 55 46) zu richten, der gerne bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

Primarschulpflege Pfäffikon

Schulgemeinde Dietlikon

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 haben wir mehrere

Primarlehrstellen

an der Unter- und Mittelstufe

zu besetzen, wovon drei neue.

Eine kameradschaftliche Atmosphäre unter den Lehrkräften und eine neue, gut eingerichtete Schulanlage erwarten Sie.

Nehmen Sie bitte mit unserem Hausvorstand im Schulhaus Fadacher, Herrn H. P. Keller (Telefon im Schulhaus 01 93 81 71) Kontakt auf.

Auch unser Schulpräsident, Herr W. Boesch, Sonnenbühlstrasse 9, 8305 Dietlikon, Telefon 01 93 13 61, steht Ihnen für ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Erst nachher erwarten wir Ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium, Lehrtätigkeit und Lebenslauf unter Beilage des Stundenplans der gegenwärtigen Lehrstelle. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Die Schulpflege

Erziehungsdepartement Obwalden

Leiter des kantonalen logopädischen Dienstes

Unser bisheriges Sprachheilambulatorium wird zu einer vollamtlichen Stelle ausgebaut. Zur selbständigen Leitung des Kantonalen Logopädischen Dienstes suchen wir eine ausgebildete Fachkraft (Logopäde/in), die interessiert und geeignet wäre, in Obwalden auf dem Gebiete der Sprachheilerziehung eine dringende und gründliche Aufbauarbeit zu leisten. Anstellung im Lehrerstatus.

Stellenantritt: August 1973 oder nach Vereinbarung.

Handschriftliche Bewerbungen mit Beilageblatt über Lebenslauf, Ausbildungsgang, bisherige Tätigkeit, Bezahlungsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an Erziehungsdirektor Dr. I. Britschgi, 6060 Sarnen.

Auskünfte erteilt auch der Departementssekretär, Telefon 041 66 51 51.

Bezugsquellen für Schulmaterial

Schweizerische Lehrerzeitung

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt, Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, Telefon 031 52 19 10

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Telefon 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläfistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistrasse 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Gütter, NABER-Industriefenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen

Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, Tel. 073 54 17 40

Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Telefon 031 23 93 01

Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schlüthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, Tel. 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, Telefon 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, Telefon 01 47 35 20

Musikanlagen

Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, Telefon 01 32 49 41

Nähmaschinen

Elna S.A., 1-5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, Tel. 061 89 68 85

Programmierte Übungsgeräte

LÜK, Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, Telefon 031 52 19 10
Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 76 75

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, Tel. 01 88 90 94

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, Telefon 032 3 67 11

PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)

Foto-Senn, 9500 Wil SG, Telefon 073 22 18 77 (TF D TB)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71

PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)

Foto-Senn, 9500 Wil SG, Telefon 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Telefon 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12

Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
 iba bern ag, Schläfistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 55 11 88 / 55 07 94
 H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 66 85
 E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, Tel. 058 32 14 10
 Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
 Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 49 05

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 20 19
 Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, Tel. 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
 Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
 Electron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
 REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Tel. 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Telefon 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstrasse 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40
 REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, Telefon 01 52 36 30

Videoanlagen

Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11

Violinen – Violon – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Telefon 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläfistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, Tel. 01 23 74 66 / 23 46 99

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläfistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
 Allgemeines Schulmaterial**Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21**

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimenterkisten, Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Christophorusschule — Basel Förderschule

Wir arbeiten nach der Pädagogik Rudolf Steiners. Die Schule umfasst Kleinklassen von 15 Schülern vom 1. bis zum 9. Schuljahr.

Auf Frühjahr 1973 suchen wir

3 Klassenlehrer(innen)

für die 1., 2. und 4. Klasse

1 bis 2 Französischlehrer(innen)

für alle Klassen (Teilprogramm möglich).

Anfragen sind erbitten an: Christophorusschule, Bühnenstrasse 20, 4000 Basel, Telefon 061 34 86 71, oder an Herrn W. Zeindler, Telefon 061 46 60 12.



Unsere Gemeindeschule sucht

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlich-historischer Richtung

und

1 Primarlehrer(in)

Eintritt Mitte Mai 1973.

Auskunft erteilen gerne Sekundarlehrer Berger und Danuser oder der Schulrat.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Dr. K. Herwig, 7050 Arosa.

Primar- und Sekundarschule Therwil

Therwil im Herzen des Leimentales, etwa sieben Kilometer von Basel entfernt, zählt gegen 7000 Einwohner. Unser Dorf und unsere Schule wachsen. Zur Erweiterung unseres Lehrkörpers suchen wir auf das **Frühjahr 1973** für die Mittelstufe

Lehrer oder Lehrerin

Wir bieten:

- kameradschaftliche Aufnahme im Lehrkörper;
- gute Zusammenarbeit mit aufgeschlossener Schulbehörde;
- schöne Schulräume;
- gesetzlich geregelte Besoldung mit neuem Besoldungsreglement;
- maximale Ortszulage.

Für Ihre sofortige Anmeldung danken wir Ihnen und bitten Sie, dieselbe mit den üblichen Unterlagen an die Primar- und Sekundarschulpflege, 4106 Therwil (Telefon 061 73 18 62) zu senden.

Schule Zollikon

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen auf April 1973, eventuell auch später, neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Sonderklasse D

5./6. Klasse

(Sonderklasse für Schüler mit Verhaltensstörungen)

Für diese Stelle ist eine heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung

3 Lehrstellen an der Unterstufe

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

Zollikon, bestehend aus den beiden Gemeindeteilen Zollikon Dorf und Zollikerberg, hat trotz unmittelbarer Stadtnähe einen ländlichen Wohncharakter bewahrt. Die Schulverhältnisse sind als gut bekannt, die Schulanlagen sind modern und grosszügig, und die Schulpflege begrüßt eine aufgeschlossene Unterrichtsführung. Die Schulpflege hat die Möglichkeit, passende Wohnungen zu vermitteln. Für gewählte Lehrer ist der Beitritt zur Gemeinde-Pensionskasse obligatorisch.

Wer Interesse an einer dieser Stellen hat, wird gebeten, auf dem Schulsekretariat (Sägegasse 27, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 41 50) ein Bewerbungsformular zu verlangen und sich damit beim Präsidenten der Schulpflege, Dr. O. Wegst, Langägerenstrasse 18, 8125 Zollikerberg, anzumelden.

Schulpflege Zollikon

Primarschule Gelfingen LU

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 werden unsere beiden **Primarlehrstellen** frei.

1. Unterstufe, 1. bis 3. Klasse (20 bis 25 Schüler)

2. Mittelstufe, 4. bis 6. Klasse (20 bis 25 Schüler)

Gelfingen liegt am Baldeggersee im luzernischen Seetal. Das 500 Einwohner zählende Dorf bietet seinen Lehrern ein selbständiges, unabhängiges Wirken. Neben allen wünschbaren Unterrichtshilfen und schönen Schulzimmern stehen im Schulhaus zu Tiefstpreisen (125 Franken monatlich) Wohnungen bereit. In schönsten Wohnlagen steht noch erschwingliches Bauland zur Verfügung. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen. Bewerberinnen und Bewerber, die die Vorzüge einer kleinen Schule schätzen, sind freundlich eingeladen, unter Beilage der üblichen Ausweise, ihre Bewerbung dem Präsidenten der Schulpflege, Sepp Räber, Oberbühl, 6284 Gelfingen, einzureichen (Telefon 041 85 22 38).

Die Schulpflege

Primarschule Oberglatt

Auf Beginn des Schuljahres 1973 bis 1974 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Wir sind eine aufstrebende, sympathische Zürcher-Unterland-Gemeinde mit regem Vereinsleben und verfügen über neues behagliches Schulhaus mit Lehrschwimmbad.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert.

Lehrer und Lehrerinnen, die sich um eine Lehrstelle bei uns bewerben möchten, sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Hans Schnyder, Grubenweg, 8154 Oberglatt, zu senden.

Ausserkantonale Bewerber werden gerne berücksichtigt.

Primarschulpflege Oberglatt

Ideen

wohin man mit Matura- und sonstigen Klassen ins Ausland reisen kann, stehen im neuen

Projekt 73

Die nach Preisklassen aufgeteilte Broschüre können Sie gratis direkt beim

SSR

bestellen:



Schweizerischer Studentenreisedienst,
Leonhardstrasse 19, 8001 Zürich,
Telefon 01 47 30 00

Anfertigung von Schulmöbeln jeglicher Art

Zwei Spezialitäten aus unserem interessanten Programm:

«Rüegg»-Bilderleiste
Kartonagetisch (Abb.)



Rüegg + Co.

Schulmöbel, Schreinerei
8605 Gutenwil
Telefon 01 86 41 58

Die grösste Klavierschau
der Schweiz

Klaviere



Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

11

Papiersammlungen mittels Grosscontainer

- Wir stellen unsere Container (Inhalt 35 Kubikmeter, Füllgewicht 7 bis 10 Tonnen Zeitungen und Heftli) direkt in Ihr Sammelgebiet
- Kein gefährlicher Bahnverlad mehr
- Kein mühevolles Beladen von Camions

Lopatex AG, Zürich
Telefon 01 62 40 36

Robert Lottner AG, Basel
Telefon 061 43 55 20